ILE
chsvollsten
e Beispiele

olt
k8893
G!
esitzer.
artoffeln
e Waggon prima
ein, anerkanntes
(8900
rie,
uhschale.
ntgegen.
n und kann jedes
en.
g, Dingden.
rg 21.
aße 14.
ße.
ße.
Küpper,
f Gebbing,
ng;
Lederfarben
zum Auffrischen
er Schuhe in allen
modernen Farben
Fl. —.90.
Drogerie Maaß
Osterstr. 22.
Ruf 8328.

Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholter-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustadtstraße 14. Fernspr. Sammelnr. 2854. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Fr. Perres.

Postscheckkonto: Dortmund 1.

Nummer 256 | Freitag, den 25. Oktober 1929 | Jahrgang 1929

Die Spaltung im elsässischen Katholizismus.

Angesichts der Gefahren, der die Kirche in einem „kirchlich-neutralen" Staatswesen ausgesetzt ist, bedeutet die tiefgehende Spaltung, wie sich in den letzten Jahren durch gegensätzliche Beurteilung politischer Fragen im elsässischen katholischen Lager vollzogen hat, eine Erscheinung, die in katholischen Kreisen auch außerhalb des Landes zu schweren Bedenken Anlaß geben muß. Den deutschen Katholiken ist die Anhänglichkeit und Opferbereitschaft des katholischen Elsaß gegenüber der Kirche aus jahrzehntelanger Zusammenarbeit und gemeinsamen Kämpfen bekannt. Seitdem der kleine chauvinistische Flügel der wohlorganisierten „Elsässischen Volkspartei" (des früheren Zentrums) es für richtig befunden hat, sich mit Zustimmung Poincarés und unter dem Beifall der französisch-nationalistischen und freimaurerischen Presse in einer Partei der sogenannten Nationalkatholiken (Elsässer Nationaler Volksbund) mit eigener Presse (Elsässer Bote") zum Kampf gegen die Mehrheit des katholischen Elsaß zusammenzuschließen, ist der Gegensatz von Tag zu Tag schärfer geworden. Wir haben wiederholt unser Befremden darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Bischof von Straßburg, Mgr. Ruch, durch die von ihm eingenommene Haltung den Nationalkatholiken gestattet, sich mit einem Schein von Recht auf die kirchliche Autorität zu berufen.

In diesen Wochen, wo es im Oberelsaß um die Neubesetzung eines Senatssitzes ging, hat sich die Kluft, die das katholische Lager trennt, in ihrer ganzen Tiefe aufgetan. Die Nationalkatholiken haben dem schon aus deutscher Zeit als aufrichtigen Vorkämpfer für die katholischen Belange bewährten Journalisten und Politiker, Abbé Dr. Haegy einen katholischen Gegenkandidaten den Kammerabgeordneten Dr. Pleger gegenübergestellt. Der „Elsässer Bote" führte den Wahlkampf mit dem Argument, daß Haegy eine den kirchlichen Interessen abträgliche Politik vertrete (!). Auch hier wieder hat man die Person des Straßburger Oberhirten in bedenklicher Weise in den politischen Tageskampf gezogen, wozu bischöfliche Aeußerungen der letzten Zeit Gelegenheit gegeben haben. Da Bischof Ruch erst vor kurzem aus Rom zurückgekehrt ist, erlaubte man sich sogar, sich auf die päpstliche Billigung einer Kampfesweise zu berufen, die „von jenem heidnischen Geist durchtränkt" und „ex cathedra" wiederholt und in aller Form vermerkt worden ist.

Trotz der mißbräuchlichen Ausnützung der kirchlichen Autorität und der beispiellosen Kampfesweise der Nationalkatholiken hat die Haegy-Presse die Ruhe und einen sachlichen Ton bewahrt. Sie lehnte es von sich aus ab, den Oberhirten in die Politik zu zerren. In der „Voix d'Alsace" schrieb Oscar de Férenzy, es sei nicht angängig, den Bischof nur für eine Seite des katholischen Elsaß mit Beschlag zu belegen, was ihm vom „Elsässer Boten" übel vermerkt worden ist.

Der eben vor sich gegangene Wahlkampf und auch die Wahl Pflegers ist kein Ruhmesblatt in der kurzen Geschichte der elsässischen Nationalkatholiken. Mit nicht ganz ungetrübter Freude werden sie ihren „Sieg" verkünden können. „Von sozialistischen Gnaden" ist Dr. Pfleger Senator des Oberrheins geworden. Die „alliance monstrueuse" — das große Schlagwort der antiautonomistischen Front — hat hier in ungekehrtem Sinne ihre Sendung erfüllt. Es ist mehr als eine bittere Ironie auf dieses Wahlbündnis, wenn das Mülhauser sozialistische Blatt, „Der Republikaner" vom 21. Oktober an besonderer Stelle schreibt: „Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Seinen Lieben Dr. Xaverius Haegy nicht in den Senat zu berufen." Den elsässischen Sozialisten, die in ihrem Haß gegen alles Kirchliche in Abbé Haegy den „typischen Vertreter Roms" sehen, wird die Entscheidung nicht schwer gefallen sein. Dieser Haß begründet ihren Widerstand gegen ein autonomes Elsaß-Lothringen, in dem ein kirchenfeindliches Regime keine politischen Geschäfte mehr machen könnte. Das Bedürfnis, die Schranken zwischen dem Elsaß und Frankreich restlos niederzulegen, ist somit der letzte Sinn elsässischer sozialistischer Politik. Bei Dr. Pfleger fühlt man den wesentlich geringeren Widerstand gegen die Verschmelzungsbestrebungen, das Aufgehen des „französischen" Elsaß in der „une et indivisible", und mit dem Appell an den Nationalismus wird er stets der nationalkatholisch-freimaurerisch-sozialistischen Front verbündet bleiben.

Der ganze Kampf im elsässischen katholischen Lager scheint uns darum zu gehen — und das sollte man endlich anerkennen —, daß nur über die Wege zur Wahrung der religiösen Interessen Gegensätze bestehen. Das dürfte nicht trennen! Haegy hat den Weg der Heimatrechte gewählt, der neben einer Wahrung der überlieferten Sonderstellung im Rahmen Frankreichs gerade — und vielleicht allein — die Möglichkeit bieten, auch die Interessen der Kirche sicherzustellen. Die nationalistische und zentralistische Einseitigkeit der Nationalkatholiken, die jede andere Auffassung als „Gefährdung der christlichen Moral" hinzustellen sucht, ist jedenfalls weiter davon entfernt, die Grundforderungen der katholischen Kirche (Naturrecht, Minderheitenrecht) zu achten und ihnen Geltung zu verschaffen. Daß solche aus dem Naturrecht fließende Pflichten des Staates nicht in Einklang zu bringen sind mit der Förderung einer nationalistischen Politik, die an den Bestand der Kirche greift, Schule und Muttersprache unterdrückt, und auf gewaltsamem Wege die Entnationalisierung betreibt, dafür sprechen zahlreiche Verlautbarungen des Hl. Stuhles.

Abschließend sei gesagt: Die Wahl Pflegers — das ist jetzt schon vorauszusehen — wird in Frankreich zu einer Verhärtung gegenüber den lebensnotwendigen Forderungen der Elsaß-Lothringer führen, zur Fortsetzung des Kampfes gegen Muttersprache und Schule. Die elsässischen Nationalkatholiken werden aber an einen Sieg glauben... Im wahrsten Sinne hat sich die Scheidung der Geister vollzogen. — Die Spaltung der elsässischen Katholiken ist geglückt. Und daran wird man in Paris einstweilen seine Freude haben.

Ein Attentat auf den italienischen Kronprinzen

Eine üble Verlobungsüberraschung.

:: **Brüssel, 24. Okt. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die offizielle Mitteilung, daß der König und die Königin von Belgien ihre Einwilligung zu der Verheiratung ihrer Tochter Marie José mit dem Kronprinzen von Italien erteilt haben.**



Kronprinz Humbert von Italien.

Auf den Kroprinzen Humbert von Italien wurde heute vormittag, als er am Grabe des unbekannten Soldaten erschien, ein Revolverschuß abgegeben. Der Prinz blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet. In dem Augenblick, als der Kronprinz am Kongreßplatz sein Auto verließ, lief ein mit einem Revolver bewaffneter Mann aus der Menge auf ihn zu. Ein Polizist stürzte sich auf den Angreifer und schlug ihn in dem Augenblick auf die Hand, als er den Schuß abgab. Die Kugel schlug auf das Pflaster auf, ohne jemand zu verletzen. Der Täter wurde trotz seines Widerstandes auf das benachbarte Polizeirevier gebracht. Das Publikum bekundete nach einem Augenblick der Verblüffung seine Empörung und bereitete sodann dem Kronprinzen Humbert eine begeisterte Ovation. Dieser hatte sich inzwischen mit großer Ruhe an das Grab des unbekannten Soldaten begeben, um einen Lorbeerkranz niederzulegen.

*

Bericht eines Augenzeugen.

)(**Brüssel, 24. Okt.** Ein Augenzeuge des Anschlages meldet: Der Kronprinz Humbert traf 9,46 Uhr im Automobil beim Grabe des Unbekannten Soldaten ein, als die Militärmusik mit der italienischen Nationalhymne einsetzte. Gerade in dem Augenblick, als der Kronprinz von Minister de Broqueville begrüßt wurde, krachte der Schuß. Ein Mann hatte sich von der durch Polizeitruppen abgesperrten Menge losgelöst, lief bis zur Straßenmitte und feuerte seinen Revolver in der Richtung der den Prinzen umgebenden Gruppe ab. Die Volksmenge stieß Rufe des Schreckens aus. Zwei Leute aus dem Volke konnten den Angreifer überwältigen, gerade als er zum zweitenmal feuern wollte. Geheimpolizei und Gendarmen verhafteten ihn. Sie mußten ihn gegen die erregte Volksmenge schützen, die ihn lynchen wollte. Er wurde förmlich zur Polizeiwache geschleift. Der Schluß war zu hoch abgefeuert, so daß niemand verletzt wurde. In der Umgebung des Kronprinzen befanden sich sein Adjutant, Bürgermeister Max von Brüssel, der italienische Botschafter Duracco. Die Musik unterbrach das Spiel nicht. Kronprinz Humbert wohnte ohne Erregung der Feier bis zum Ende bei.

*

Der Täter

ist im Jahre 1908 in Mailand geboren und heißt Fernando de Rosa. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte er, er sei Student und heute mit dem Nachtzuge aus Paris in Brüssel angekommen. Er habe beabsichtigt, als Protestkundgebung einen Schuß in die Luft abzugeben. Er wurde sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der König von Belgien hat sich, sobald er von dem Attentat Kenntnis erhielt, in die italienische Botschaft begeben, in der der Kronprinz wohnt.

Aus der amtlichen Mitteilung über den Anschlag sind noch folgende Einzelheiten zu entnehmen: De Rosa, der sich unter den Zuschauermassen an der Rue du Gouvernement Provisaire aufhielt, drängte im entscheidenden Augenblick nach vorn, lief einige Schritte vor und feuerte seinen Revolver ab. Er hatte anscheinend die Absicht, noch weitere Schüsse abzugeben. Auf den Knall hin hatten jedoch zwei Polizisten kehrt gemacht, ihn erwischt und brachten ihn zu Fall. Ein mit einem Motorrad ausgerüsteter Kriminalbeamter versuchte sie dabei zu unterstützen, wurde jedoch, da er in Zivil war, zunächst für einen Mitverschworenen gehalten. Der Revolver, eine großkalibrige vernickelte Waffe, die der Verhaftete hatte fallen lassen, enthielt bei der Auffindung noch einige Geschosse. De Rosa, der dem belgischen Kriminaldienst bis jetzt nicht als verdächtig bekannt war, ist im Verlauf des Handgemenges bei seiner Verhaftung ziemlich zugerichtet worden. Er wehrte sich mit der Verzweiflung eines wilden Tieres und es bedurfte der Stärke von zehn Polizisten, um seiner schließlich Herr zu werden. Als er vom Polizeirevier nach dem Justizpalast übergeführt werden sollte, hatten sich große Menschenmassen vor dem Revier angesammelt, die eine drohende Haltung einnahmen und unabläßlich „Tod dem Mörder" schrien.

*

Die Untersuchung des Anschlags.

+ **Brüssel, 24. Okt.** Die Vernehmung des Urhebers des Anschlags auf den Kronprinzen, Fernando de Rosa, hat eine Reihe bemerkenswerter Einzelheiten über die Vorgeschichte der Tat ergeben. De Rosa, der seinen Wohnsitz in Paris hatte, in Wirklichkeit aber nicht dort wohnte, hat sich zur Ausführung des Anschlags nach Belgien begeben. Er hat, wie er angibt, von vornherein damit gerechnet, daß anläßlich des Besuchs des Kronprinzen die Bahnhöfe in Brüssel unter besonders starker Ueberwachung stehen. Deshalb begab er sich zunächst nach Antwerpen, wo er sich möglichst verborgen hielt, und ist erst gestern abend in Brüssel eingetroffen, wo er die Nacht in einem Hotel am Nordbahnhof verbrachte. Er erklärte, er sei Mitglied der Zweiten Internationale und es sei ihm eine Gewissenspflicht gewesen, den Kronprinzen von Italien zu töten. De Rosa besaß einen Schweizer Paß, der aber bereits abgelaufen war. Der Paß ist auch von der polizeilichen Kontrolle in dem Zuge nach Brüssel beanstandet worden und De Rosa hat deshalb einen Strafbetrag entrichten müssen. Man hat ihn weiterreisen lassen, da er über französische Ausweispapiere verfügte, die vollkommen in Ordnung waren und den Inhaber auch Auslandsbehörden gegenüber legitimierten.

*

Eine irrtümliche Verhaftung.

△ **Brüssel, 24. Okt.** Die Verhaftung eines angeblichen Mitverschworenen De Rosas, über die die „Independance Belge" in einem Extrablatt berichtete, hat sich als ein Irrtum herausgestellt. Der Betreffende, ein Herr Pasquai aus Italien, hatte sich in der Zuschauermenge zufällig direkt neben De Rosa befunden. Als das Attentat erfolgte, stürzte er vor, um sich auf De Rosa zu werfen. In der ersten Bestürzung hielten ihn die Polizisten für einen Mitverschworenen, nahmen ihn fest und brachten ihn aufs Polizeirevier, wo er nach einem kurzen Verhör sofort wieder entlassen wurde.

Fürst Bülow bewußtlos.

:: **Rom, 24. Okt.** In dem Befinden des Altreichskanzlers Fürsten Bülow ist am Donnerstag eine Verschlechterung eingetreten, die zu ernsten Befürchtungen Anlaß gibt. Von den behandelnden Aerzten, den Professoren Nazzari und Machiafavi wird mitgeteilt, daß sich am Donnerstag eine Herzlähmung mit heftigen Atembeschwerden eingestellt habe. Im Laufe des Nachmittags hat Fürst Bülow das Bewußtsein verloren und bis zum Abend nicht wiedererlangt. In der Villa Malta wird nicht mehr mit dem Aufkommen des Fürsten gerechnet. Entgegen den bestimmten Ableugnungen, die in den letzten Tagen aus der Umgebung des Fürsten der Presse mitgeteilt wurden, liegt nunmehr ein vom Professor Nazzari gezeichneter Bericht vor, nach dem Fürst Bülow bereits am 15. d. Mts. einen Gehirnschlag mit Lähmung der rechten Seite erlitten hat.

Ein neuer Schlaganfall.

:: **Rom, 24. Okt.** Fürst Bülow wurde von einem neuen Schlaganfall betroffen, der eine Lähmung verschiedener innerer Organe verursachte. Man befürchtet, der Kranke werde die Nacht nicht überleben.

Ein Eisenbahnunglück bei Nürnberg.

Zwei D-Züge zusammengestoßen.

((**Nürnberg, 24. Okt. Heute vormittag stießen auf der Strecke München—Nürnberg bei der Station Reichelsdorf die D-Züge 39 München—Berlin und D 398 Frankfurt—München zusammen. Das Unglück ereignete sich kurz vor 11 Uhr etwa 300 m vor der Station. Beide Züge fuhren auf dem linken Gleis nach Nürnberg. Die Maschinen sind fest ineinander gefahren und stehen mit den Vorderrädern etwa 40 Zentimeter über den Schienen. Die Schienen sind stark demoliert. Bei dem von München kommenden Zuge hat der fast senkrecht empor gedrückte Tender der Lokomotive das Dach des Packwagens glatt abrasiert. Der dem Packwagen folgende Personenwagen 2. Klasse hat sich zur Seite gelegt. Bei dem von Nürnberg kommenden Zug wurde der Gepäckwagen in den Tender hineingeschoben.**

*

Fünf Tote und 56 Verletzte.

:: **Nürnberg, 24. Okt.** Das Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf wurde um 10,48 Uhr auf dem Nürnberger Hauptbahnhof bekannt. Bereits um 11.10 Uhr konnte der erste Hilfszug abgefertigt werden. Die Freiwillige Sanitätswache in Nürnberg und die Arbeitersamariter von Nürnberg-Zirndorf, Schwabach und Rot trafen alsbald an der Unfallstelle ein und nahmen sich der Verletzten an. Im Münchener Postwagen hatten sich zur Zeit des Unglücks acht Beamte befunden, von denen drei getötet worden sind. Die Leichen weisen starke Verstümmelungen auf. Die anderen Beamten wurden sämtlich verletzt. Von den Eisenbahnschaffnern sind, soweit bis jetzt bekannt, der Schaffner Schlammer-München und der Assistent Stallbauer verletzt worden. Die Verletzten Josef Wichterich und Rau aus Heilbronn haben Armbrüche und Kopfverletzungen erlitten. Der Spanier Mario Ferra hat eine Kopfverletzung davon getragen. Der in der Lokomotive des Frankfurter Zuges eingeklemmte Führer Hans Baer konnte nach etwa ½stündigen Bemühungen unter Anwendung von Schweißapparaten aus dem zusammengedrückten Führerstand geborgen werden. Als man ihn auf der Tragbahre davontragen wollte, starb er. Der Lokomotivführer des Münchener Zuges soll neben dem Zuge gestanden haben und als man ihn nach der Ursache des Unglücks gefragt hatte, kopfschüttelnd davongegangen sein. Er befindet sich jetzt im Krankenhaus. Die Zahl der Toten beträgt fünf. Die Zahl der Schwerverletzten 16 und die der Leichtverletzten 40. Da der Münchener Zug nur mit 10 Klm. Geschwindigkeit fuhr, wurde der Zusammenstoß abgeschwächt. Ein Glück war es, daß der hinter dem Packwagen des des Münchener Zuges folgende Wagen 2. Klasse Rom—Berlin—Anhalter Bahnhof mit nur 4 bis 5 Personen besetzt war. Der Münchener Zug bestand aus einer Lokomotive, einem Packwagen, einem Speisewagen und sechs Personenwagen. Die letzten vier Wagen dieses Zuges sind abgehängt und bei der Station Reichelsdorf abgestellt worden.**

*

Die Ursache.

((**Nürnberg, 24. Okt.** Ueber die Ursache des Unglücks liegen amtliche Angaben noch nicht vor. Nach Beobachtungen an der Unglücksstelle läßt sich feststellen, daß der Nürnberger Zug freie Einfahrt in die Station hatte. Der Station Reichelsdorf in gemäßigtem Tempo passierende Münchener Zug stand bei dem Zusammenprall etwa mit der Mitte unter dem Signalmast, dessen Arm wagerecht hing. Es dürfte lange dauern, bis die Trümmerstätte geräumt sein wird. Zur Zeit müssen die Züge umgeleitet werden. Die Unfallstelle ist von einer Hundertschaft der Landespolizei abgesperrt. Der Packwagen des Münchener Zuges ist vollständig demoliert. Seine rechte Seite ist heruntergeklappt, wie ein Deckel der sich um ein Scharnier drehen läßt. In den vorderen Teil liegt zur Hälfte der Tender. Hierdurch erklärt sich auch die große Zahl der Verluste unter den Münchener Beamten. Auf der weit ausladenden Böschung an der Unfallstelle liegen die Polsterbänke und Gepäcknetze eines Wagens zweiter Klasse. Die Post wurde, soweit sie in dem zusammengedrückten Wagen erreichbar war, umgeladen. Die Passagiere der beiden Züge wurden durch Hilfszüge eine halbe Stunde nach dem Unfall nach Nürnberg gebracht.

*

Dorpmüller an der Unfallstelle.

:: **Berlin, 24. Okt.** Generaldirektor Dr. Dorpmüller hat seine Besichtigungsfahrt im Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg unterbrochen und sich sofort an die Unfallstelle in Reichelsdorf bei Nürnberg begeben. Zur Untersuchung des Unfalles sind von der Hauptverwaltung der Reichsbahn die Reichsbahndirektoren Kilp und Staeckel an die Unfallstelle geeilt. Der Reichsverkehrsminister hat den Ministerialrat Geheimen Baurat Besser als seinen Kommissar an die Unfallstelle gesandt.

Der Goslarer Schulfall vor dem Landtag.

Eine Ministerrede mit erregten Unterbrechungen. – Das Goslarer Gymnasium hat seine Schuldigkeit gegenüber Reich und Staat nicht getan. – Keine Zurücknahme des Erlasses.

Wieder einmonatige Parlamentspause

× **Berlin**, 24. Oktober.

Nach Erledigung einer Anzahl Ausschußanträge verschiedenster Art begann im Preußischen Landtag heute die Beratung der Großen Anfrage und der Anträge, die sich mit dem Schulkonflikt in Goslar beschäftigen. Es handelt sich dabei bekanntlich darum, daß Schüler und Schülerinnen des Goslarer Gymnasiums die schwarz-rot-goldenen Schleifen von den Siegerkränzen bei dem Schulsportfest am Verfassungstage abgerissen und in den Staub geworfen haben. Die Schule hat darauf die Uebeltäter mit der Androhung der Entlassung bestraft. Der Kultusminister aber hat der Anstalt das Recht, Abgangsprüfungen abzuhalten, genommen.

Abg. Oelze (Dn.) begründete die Große Anfrage der deutschnationalen Fraktion. Darin wird das Vorgehen des Kultusministers gegen die Goslarer Schule als eine Maßnahme bezeichnet, die an der Lehrerschaft nach offenkundig parteipolitischen Gesichtspunkten Vergeltung übe und andererseits das Interesse der Stadt Goslar rücksichtslos verletze. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es das selbständige Vorgehen des Kultusministers billige, das eine Schädigung der Stadt Goslar, ein Eingreifen in das Elternrecht und eine Herabsetzung des Ansehens der Lehrerschaft bedeute. Abg. Oelze führte in der Begründung aus, die Maßnahme des Ministers lasse jeden erzieherischen Wert vermissen. Bei solchen Verfehlungen jugendlicher Schüler sollte man nicht gleich nach dem Büttel rufen. Die in Aussicht gestellte Versetzung der beteiligten Studienräte würde dem so oft verkündeten Grundsatz widersprechen, daß Lehrerversetzungen aus politischen Gründen nicht stattfinden sollen. Der Minister habe einmal gesagt, die gerechte Behandlung Andersdenkender sei das Alpha und Omega demokratischer Staatspolitik. In der Praxis hapere es mit der Durchführung dieses Grundsatzes. Dem politisch linksstehenden Schulmann Dr. Kawerau, der Aussprüche von Hindenburg und anderen Staatsmännern als „Lüge" bezeichnet habe, sei nichts deswegen geschehen. Seine beleidigenden Aeußerungen wurden als Ausdruck seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung bezeichnet. Die gleiche Toleranz müsse man auch verlangen, wenn es sich um die politische Ueberzeugung rechtsstehender Schulmänner handele.

Abg. D. Schuster (D. Vp.) begründete einen Antrag seiner Fraktion, der das Staatsministerium ersucht, sofort in eine Nachprüfung der Angelegenheit einzutreten und dabei Vertreter der städtischen Patronatsbehörde in Goslar zuzuziehen, bis zur Durchführung dieser Nachprüfung aber die Ausführung des Erlasses auszusetzen. Das Verhalten der Schüler, so führte der Redner aus, wird von uns aufs tiefste bedauert.

Dem gegenwärtigen Staat und seinen Symbolen muß nicht nur Gehorsam, sondern auch Ehrerbietung entgegengebracht werden.

Das Vorgehen des Ministers entsprach aber nicht der Lage des Falles. Im Ausschuß werden wir im einzelnen nachweisen können, daß in den beteiligten Schulen die Symbole der Republik in anderen Fällen durchaus geachtet worden sind. Wenn der Amtliche Preußische Pressedienst meldete, die Schüler hätten die Reichsfarben vor den Augen der Lehrerschaft beschimpft, so ist das eine grobe Unrichtigkeit. (Hört! Hört! rechts.) Nur ein einziger Studienrat hat gesehen, wie die Schleifen abgezogen wurden. Es ist allerdings nicht scharf genug dagegen eingeschritten, aber dem Leiter der Schule kann man nicht vorwerfen, daß er versagt habe. Mit unserem verstorbenen Führer Stresemann halten wir es für die Aufgabe jedes vorwärtsblickenden Staatsbürgers, Altes und Neues miteinander zu verbinden. Das wird aber nicht erreicht durch Erziehungsmethoden, wie sie der Minister hier angewandt hat. Das hat nur bewirkt, daß die

Eintragungen zum Volksbegehren in diesem Bezirk zahlreicher sind, als sonst.

(Hört! Hört! rechts.) Wir wollen einen Staat der Gerechtigkeit und Sauberkeit.

Abg. Prelle (D. F.) begründete einen Antrag auf Aufhebung des Erlasses des Ministers: Das Verhalten der Goslarer Schüler ist gewiß zu mißbilligen und zu tadeln. Der Leiter des Gymnasiums hat aber auch die Schüler so scharf gerügt, daß ein sozialdemokratischer Stadtrat ihm sagte, so ausfallend hätte er gegen die Schüler nicht werden sollen. (Hört! Hört! rechts.) In anderen Schulen soll ebenso mit den Schleifen verfahren worden sein wie in Goslar. Warum ist der Minister in diesen Fällen nicht ebenso vorgegangen? Es ist

besonders zu verurteilen, daß der Minister mit den Schülern auch die Eltern straft.

Wir ersuchen den Minister dringend, seine Maßnahme zurückzuziehen. Die preußische Regierung der Vorkriegszeit hat einen erbitterten Kampf gegen die gelb-weißen hannoverschen Farben geführt und sie sogar von Kranzschleifen entfernt. (Hört! Hört! links.) Das berechtigt uns, auch an die heutige Regierung die Mahnung zu richten: Es ist nicht gut, wenn man in Flaggenfragen zu scharf vorgeht.

Zur Beantwortung der Großen Anfrage nahm hierauf Kultusminister Dr. Becker das Wort. Er erklärte u. a.: Die tief bedauerlichen Vorgänge in Goslar haben die deutsche Oeffentlichkeit ungemein erregt. Die große verfassungstreue Mehrheit des Volkes hat sich mit Recht gefragt,

wie es nach zehn Jahren Republik hat möglich sein können, daß die verfassungsmäßigen Symbole des Reiches von der gebildeten Jugend einer Stadt am Geburtsfest unseres Staates in aller Oeffentlichkeit beschimpft werden konnten.

Wo Vorgänge wie in Goslar möglich sind, haben die zur staatsbürgerlichen Erziehung berufenen Stellen einfach versagt. Die Republik hätte sich einfach selbst aufgegeben, wäre mit Recht dem Spott der Republikgegner ausgesetzt gewesen, wenn solche beispiellosen Vorgänge nicht mit energischen Maßnahmen geahndet worden wären. Ich weiß, daß

die überwiegende Mehrheit unserer höheren Schulen nicht reaktionär

ist. Schon die loyale Haltung des Philologenverbandes beweist das. In kleineren Städten vor allem liegen die Verhältnisse allerdings häufig noch anders. Dort ist der gesellschaftliche Boykott gegen republikanische Lehrer noch ein beliebtes Kampfmittel. Durch diese republikanischen Kreise ging ein Aufatmen, als im Falle Goslar so energisch durchgegriffen wurde.

Die Regierung wird im Wiederholungsfalle in gleicher Weise von ihren Machtmitteln Gebrauch machen.

Der Minister gab zur Kennzeichnung des Goslarer Milieus einige Beispiele von Schüleraussagen. Danach sagte ein Oberprimaner, er könne es mit seiner Ueberzeugung nicht vereinbaren, mit einem mit den Farben Schwarz-rot-gold geschmückten Kranz durch die Stadt zu gehen. Ein Obersekundaner erklärte, die Verbindung der Kränze mit der schwarz-rot-goldenen Schleife sei als eine Herausforderung aufgefaßt worden. Die Staatsform achen zu müssen, erscheine ihm als Angehörigen einer höheren Schule nicht erforderlich. Bezeichnend sei, daß eine ganze Reihe von Schülern und Schülerinnen ausgesagt hätte, sie hätten zwar von sich aus die Schleifen nicht entfernen wollen, hätten sich aber dem allgemeinen Zwange nicht entziehen können. Alles läuft eben darauf hinaus, so erklärte der Minister, daß

die Schule ihre Schuldigkeit nicht getan habe.

Der Minister wurde während seiner Ausführungen wiederholt durch laute Zurufe von rechts unterbrochen. Als er sagte, die Goslarer Vorgänge hätten ihn aufs tiefste erschüttert, brachen Abgeordnete der Rechten in lautes Gelächter aus. Er wandte sich an den amtierenden Vizepräsidenten von Kries mit der Bitte, ihm Ruhe zu verschaffen. Der Vizepräsident ersuchte die Abgeordneten wiederholt, die Plätze einzunehmen. Als die Unruhe nicht nachließ,

wurde von links gerufen: „Das ist Koch, der ist wieder betrunken!"

Auf den Rat eines sozialdemokratischen Abgeordneten verließ Minister Dr. Becker schließlich seinen Platz am Regierungstisch und stellte sich an das Rednerpult in der Mitte mit den Worten: „Mir liegt daran, gut verstanden zu werden, denn (nach rechts) es handelt sich hier nicht um ein Karnevalsfest, sondern um eine ernste politische Angelegenheit! Der amtierende Präsident, so erklärte er kurz darauf, sagte mir eben, der Ausdruck Karnevalsfest entspreche nicht den Gewohnheiten des Hauses. Ich darf aber wohl bitten, daß ich Gelegenheit finde, in Ruhe zu sprechen.

Nach diesen von der Linken mit Beifall aufgenommenen Bemerkungen konnte der Minister ohne größere Störungen seine Rede vom Rednerpult aus beenden. Seine Ausführungen wurden von den Regierungsparteien mit großem Beifall aufgenommen. Auf die einzelnen Fragen erteilte der Minister dann folgende Antworten:

Das Staatsministerium billigt das Vorgehen des Kultusministers.

Eine Schädigung der Stadt Goslar war leider nicht ganz zu vermeiden. Ein Eingriff in die Elternrechte hat nicht stattgefunden. Eine Kritik an der Lehrerschaft war leider unvermeidbar.

Die Regierung ist gern bereit, gemeinsam mit der Stadt Goslar zu erwägen, wie die wirtschaftlichen Schäden für die Stadt auf ein Mindestmaß beschränkt werden können.

Auf die Frage des nationalsozialistischen Kube, ob ihm bekannt sei, daß die preußischen Farben „schwarz-weiß" sind, stellte der Minister die Gegenfrage, ob dem Abgeordneten Kube bekannt sei, daß die Reichsfarben „schwarz-rot-gold" sind. (Sehr gut! bei den Regierungsparteien.) Auf die Frage, wer die Anbringung der schwarz-rot-goldenen Schleifen an den Sportkränzen veranlaßt habe, erklärte der Minister: Herr Kube, es tut mir leid: Das Stadtamt für Leibesübungen in Goslar! (Heiterkeit und lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Weilemann (Dtn.) bezeichnete den Erlaß des Ministers als einen Verstoß gegen die Verfassung. Das Vorgehen des Ministers werde für die Stadt Goslar die Folge haben, daß die Gewerbesteuer um 100 Prozent erhöht werden müsse (Lachen links).

Abg. Leinert (Soz.) erwiderte: Es war hohe Zeit, daß ein Exempel statuiert wurde, denn dem Goslarer Fall sind viele ähnliche vorausgegangen.

Das Goslarer Gymnasium war nichts weiter als ein nationalistisches Treibhaus.

Der Geschichtslehrer und Büchereiverwalter ist Vorsitzender des „Stahlhelms" und des Kriegervereins (Hört! Hört! links). Die Aufsatzthemen sind entsprechend. Eine Milderung des Ministerialerlasses kann nicht in Frage kommen.

Abg. Grebe (Ztr.) bedauerte, daß nach 10jährigem Bestehen der Reichsverfassung noch solche Vorgänge, wie in Goslar möglich waren. Eine Nation, die sich selbst nicht achtet, kann auch nicht auf Achtung anderer Staaten rechnen. Es ist bedauerlich, wenn Kreise, die sich national nennen, so wenig nationales Selbstgefühl haben, daß sie die Symbole des eigenen Reiches beschimpfen.

Das Vorgehen gegen die in Goslar vorgekommene demonstrative Mißachtung der Reichsfarben war eine Selbstverständlichkeit.

Der Staat hat das Recht, sich dagegen zu schützen, daß ihm seine Jugend entfremdet wird. Das Auftreten der Rechten bei der Ministerrede macht es uns sehr schwer, einer Ausschußberatung zuzustimmen.

Abg. Dr. Steffen (D. Vp.) bedauerte, daß der Landtag sich mit dem Goslarer Fall beschäftigen müsse. Die Schuld daran trage der Minister, der aus dem schon erledigten Fall durch seinen Erlaß eine große öffentliche Angelegenheit gemacht habe. Es sei auf tiefste zu bedauern, wenn junge unreife Schüler die Farben des Reiches mißachten. Dafür gibt es keine Entschuldigung. Der Minister habe aber mit seinem Erlaß nicht pädagogisch gehandelt, sondern politisch wie ein Polizeiminister. Mit solchen Maßnahmen könne man nicht Liebe für die Republik erreichen.

Nach 6 Uhr vertagte sich das Haus auf den 26. Novbr.

Neue Erklärung des Reichspräsidenten zum Volksbegehren.

() **Berlin**, 24. Okt. In einer Unterhaltung, die der Herr Reichspräsident mit dem Reichstagsabgeordneten Schmidt-Hannover hatte, erklärte der Herr Reichspräsident auf eine Anfrage: „Er stehe nach wie vor dem Volksbegehren als solchem in voller Neutralität und Ueberparteilichkeit gegenüber. An dieser seiner grundsätzlichen Haltung, wie er sie in seinem Schreiben an den Reichskanzler vom 16. ds. Mts. dargelegt habe, ändere auch die Aeußerung nichts, die er in seiner Besprechung mit dem Reichskanzler am 18. ds. Mts. getan habe."

Die Heimkehr des „Graf Zeppelin" aus Spanien.

◆ **Friedrichshafen**, 24. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog gestern abend um 7,30 Uhr Valencia, wo es von Scheinwerfern beleuchtet einige Schleifen zog und von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde. Um 11,30 Uhr nachts erreichte das Luftschiff Barcelona, heute um 7,50 Uhr früh wurde es auf dem Rückweg in 400 Meter Höhe über Lyon gesichtet mit Kurs Nordosten. Um 8 Uhr war es in etwa 1000 Meter Höhe über Bourg. Um 11,20 Uhr überflog es vom Elsaß kommend Basel und nahm Richtung rheinaufwärts dem Heimathafen entgegen, wo es um 1 Uhr eintraf und um 1,26 Uhr glatt landete.

Explosion in Hollywood.

:: **Hollywood**, 24. Okt. In einem Laboratorium der Consolidated Film Industries ereignete sich heute früh eine Explosion, die das Gebäude in Brand setzte. Die Explosion ereignete sich in einem Laboratorium der Eastman Kodak Co., in dem mehrere Millionen Meter Filmstreifen aufbewahrt werden, um demnächst entwickelt zu werden. Die Explosion eines Teiles dieser Streifen erfolgte mit solcher Wucht, daß die Seitenwände des Gebäudes herausgedrückt wurden. Ein Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten Ateliers konnte verhindert werden. Von den 51 in dem Gebäude beschäftigten Angestellten und Arbeitern wurde einer getötet, während alle übrigen sich noch ins Freie retten konnten. Sehr schwer dagegen ist der wirtschaftliche Schaden, da eine ganze Reihe wertvoller Großfilme, darunter ein neuer Douglas Fairbanks-Film zerstört wurde. Man schätzt den Schaden auf etwa 50 Millionen Dollar.

Vermischte Nachrichten.

Ein Kind vom Auto getötet.

:: **Unna**, 24. Okt. Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde hier in der Morgenstraße die achtjährige Tochter Erna des Bergmanns Wiethaus von einem Lastkraftwagen einer Dortmunder Brauerei überfahren und auf der Stelle getötet. Nach Zeugenaussagen soll den Führer keine Schuld treffen.

Nächtliche Zigeunerschlacht.

◇ **Berlin**, 24. Okt. In Charlottenburg entstand heute nacht zwischen den Angehörigen zweier Zigeunerstämme infolge von Eifersüchteleien eine große Schlägerei, bei der beide Seiten von Revolvern und Messern Gebrauch machten. Die Polizei konnte erst nach längerer Zeit die Kämpfenden trennen. Vier Männer, die durch Schüsse schwer verletzt wurden, wurden ins Krankenhaus gebracht. Elf Zigeunerinnen wurden durch Messerstiche verletzt, sie konnten aber nach Anlegung von Verbänden in ihrem Lager bleiben.

Schweres Kranunglück.

() **Antwerpen**, 23. Okt. An einem Neubau stürzte ein Hebekran zusammen, riß im Sturz drei Arbeiter mit in die Tiefe und zermalmte einen vierten Arbeiter, der sich am Fuße des Krans befand. Zwei der Arbeiter wurden getötet und die beiden anderen schwer verletzt.

Schwere Explosion in einer italienischen Pulverfabrik.

□ **Bologna**, 24. Okt. In einer Pulverfabrik in Castenaso bei Bologna erfolgte eine schwere Explosion, bei der vier Arbeiter getötet und 14 verletzt wurden, davon fünf schwer. Die Ursache der Explosion, durch die auch in Bologna zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gingen, ist noch nicht festgestellt. Feuerwehr und Truppen sind an die Unglücksstelle entsandt worden, um die Rettungsarbeiten aufzunehmen.

Stahlhelm-Verbot und Auswärtiges Amt.

Folge einer Anregung des Botschafters v. Hoesch?

▲ **Königsberg**, 24. Okt. Die „Ostpreußische Zeitung", Königsberg, veröffentlicht aus den „Deutschen Führerbriefen", die nach Angabe der „Ostpreußischen Zeitung" angeblich von volksparteilicher Seite herausgegeben werden, eine vertrauliche Mitteilung, die folgenden Wortlaut hat:

„In der Erklärung auf die Beschwerde der deutschnationalen Reichstagsfraktion aus Anlaß des Verbotes des westdeutschen Stahlhelms, mit der Reichskanzler Müller seinen Kabinettskollegen Severing deckte, ist ein Satz bemerkenswert, in dem festgestellt wird, daß Severing auch die Stellungnahme des Auswärtigen Amtes vorher eingeholt und seine Entscheidung erst getroffen habe, als von diesem keine Bedenken geäußert worden seien. Der Zusammenhang zwischen Stahlhelm-Verbot und Auswärtigem Amt wirkt in dieser Form sehr unlogisch, denn welche Bedenken sollte das Auswärtige Amt gegen die Auflösung des westdeutschen Stahlhelms haben? Es müßte doch eher an seiner Auflösung interessiert sein.

Vertraulich: Nach einer uns zugegangenen Darstellung besteht allerdings ein Zusammenhang mit dem Stahlhelm-Verbot und dem Auswärtigen Amt, aber es ist anderer Art. Durch die Gleichzeitigkeit des Stahlhelm-Verbotes und der Severingschen Rede, die den Gegenstoß der Regierung gegen das Volksbegehren einleitete, ist der naheliegende Eindruck entstanden, daß auch das Stahlhelm-Verbot eine Teilaktion dieses Gegenstoßes bildete, und dieser Eindruck ist bisher von der Regierung weiter genährt worden. In Wirklichkeit entstammt das Verbot nicht einem innerpolitischen preußischen Willen, sondern, wie wir aus sonst gut unterrichteter Quelle erfahren, der Initiative des Auswärtigen Amtes. Botschafter von Hoesch habe in der Wilhelmstraße berichtet, daß die Franzosen das Langenberger Unternehmen des Stahlhelms zum Vorwand nehmen wollten, bei den noch ausstehenden Räumungsverhandlungen Schwierigkeiten zu machen und Garantie zu verlangen. Er habe gebeten, durch eine geeignete Aktion den Franzosen diesen Vorwand zu nehmen. Herr v. Schubert sei daraufhin zu Severing gegangen und habe um eine solche Aktion ersucht, sei aber von Severing, der im Anfang Bedenken äußerte, an das zunächst zuständige preußische Innenministerium verwiesen worden. Es leuchtet ein, daß hier die Anregung leicht und schnell auf günstigen Boden fiel. Zunächst sondierte aber der Innenminister die Lage. Sein Fachreferent weilte einige Tage vor dem Verbot im Westen und befragte die Vertreter der Regierung und Polizeipräsidien, die durchweg Bedenken gegen die Absicht des Verbotes äußerten.

Trotzdem erfolgte am Montag darauf die Auflösung; der Anstoß vom Auswärtigen Amt, inzwischen bei der preußischen Regierung und dann wohl auch bei Herrn Severing verknüpft mit dem Wunsche, gleichzeitig einen Schlag gegen das Volksbegehren zu führen, setzte sich gegen den Rat der Kenner der Verhältnisse durch. Die Initiative des Auswärtigen Amtes blieb aber verhüllt.

Dafür, daß sie im Spiele war, spricht auch die Tatsache, daß Staatssekretär Schmidt zunächst ziemlich heftig gegen das Volksbegehren anrannte, dann aber nach einer Unterredung mit Severing zurückschwenkte und leiser wurde. Schmidt ist Abgeordneter der Deutschen Volkspartei, und Herr von Schubert steht dieser Partei nicht fern. Wir nehmen an, daß dieser Zusammenhang Herrn Schmidt angedeutet worden ist und entsprechend gewirkt hat.

Wir möchten uns vorläufig eines Urteils enthalten. Sollte die uns zugegangene Darstellung eine volle Bestätigung finden — vieles spricht dafür —, so erhebt sich jedenfalls die Frage, ob Baron Hoesch nicht die französischen Drohungen zu ernst genommen hat; in Wahrheit werden ja auch die französischen militärischen Stellen den Langenberger Uebungsspielen die Bedeutung beimessen, die ihnen wirklich zukommt, und die ist denn doch zu winzig, als daß daraus eine diplomatische Affäre gemacht werden konnte."

★

Wahres und Falsches vermischt.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

◇ **Berlin**, 24. Okt. Auf Anfrage erklärte die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei der Telegraphen-Union, daß die „Deutschen Führerbriefe" eine politisch-wirtschaftliche Privatkorrespondenz und ein selbständiges Unternehmen sei, das mit der Deutschen Volkspartei in keinerlei Zusammenhang stehe. Der Zusatz der „Ostpreußischen Zeitung", „die von volksparteilicher Seite herausgegeben werden", sei falsch. Im übrigen erklärt die Deutsche Volkspartei zum Sachverhalt, daß hier wahre und falsche Informationen durcheinandergingen. Es möge zutreffen, daß ein außenpolitischer Bericht des Auswärtigen Amtes dem preußischen Innenministerium zur Kenntnis und zur Aeußerung zugegangen sei, aber der volksparteiliche Reichsminister Dr. Curtius, der zurzeit die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führt, habe von dem Verbot des Stahlhelms erst durch die Presse Kenntnis erhalten und dementsprechend weder eine Initiative entfaltet, noch am Verbot mitgewirkt.

Von zuständiger Stelle wird der Telegraphen-Union hierzu erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, Einzelheiten zu geben. Jedenfalls sei die ganze Angelegenheit hinreichend geklärt durch das Schreiben des Reichskanzlers an den Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren in Sachen des Stahlhelm-Verbots. Darin war bekanntlich zum Ausdruck gebracht, daß der Reichskanzler durch den Reichsminister über das geplante Verbot orientiert, und daß auch das Auswärtige Amt zu der Sache „gehört" worden war.

★

Am 6. November Bekanntgabe des Ergebnisses.

○ **Berlin**, 24. Okt. Die Wahlleiter der einzelnen Wahlkreise im Reich sind angewiesen worden, bis zum 6. November die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren in ihren Wahlkreisen dem Reichswahlleiter mitzuteilen. Bei der schwierigen Art der Listenaufstellung, die in den einzelnen Gemeinden einzeln gezählt werden müssen, wird es erst an diesem Tage möglich sein, das vorläufige amtliche Ergebnis der Eintragungen bekanntzugeben.

Der Diebstahl in der französischen Botschaft

Oberst, Portier und Spion.

Paris, 24. Okt. Der Berichterstatter des „Journal" will berichten können, daß die Diebstahlsaffäre in der französischen Botschaft in Berlin in Wahrheit eine Spionageaffäre sei. Der des Diebstahls von Schmucksachen beschuldigte bisherige russische Portier Michailow, ein ehemaliger Oberst der zaristischen Armee, sei niemand anders als der Schwiegervater eines der aktivsten Spione der Bolschewisten, v. Pfeil, der lange Zeit in Frankreich und in Deutschland tätig gewesen sei. Auch Michailow sei in den Sowjetspionagedienst getreten. Er habe den Auftrag erhalten, sich um den gerade freigewordenen Posten eines Portiers der französischen Botschaft in Berlin zu bewerben. Er sei dem französischen Botschafter durch einen Beamten der tschechoslowakischen Gesandtschaft, einen intimen Freund von Pfeils, warm empfohlen worden. Während des Aufenthaltes des französischen Botschafters in Paris habe Michailow für seine Auftraggeber das Geheimpult des Botschafters aufmachen und nach kostbaren Dokumenten fahnden sollen. Der ehemalige Oberst habe sich lange dagegen gesträubt, dem fortwährenden Drängen seiner Auftraggeber aber schließlich nachgegeben. Der Einbruch sei jedoch so schlecht ausgeführt worden, daß das Schloß des Geheimpultes stark beschädigt wurde. Er habe daran gedacht, es reparieren zu lassen; als Herr De Margerie zwecks Teilnahme an der Beisetzung Dr. Stresemanns vorzeitig zurückgekehrt sei, habe man in aller Eile den Schmuckdiebstahl vorgetäuscht.

★

Verdächtiges Verschweigen.

❤ **Berlin**, 24. Okt. Nach dem „Achtuhr-Abendblatt" soll der Portier Michailow keine sehr einwandfreie Persönlichkeit sein und schon seit geraumer Zeit in dem Verdacht gestanden haben, ein Geheimagent gewesen zu sein. Alle möglichen Umstände sprächen dafür, daß Michailow es nicht auf einen Diebstahl der Juwelen des Botschafters, sondern auf Geheimakten abgesehen hätte. U. a. hätte Michailow bei den polizeilichen Vernehmungen seiner Familienverhältnisse immer es so dargestellt, als ob er nur zwei Töchter gehabt hätte, von denen die eine verstorben sei. Die Existenz der dritten Tochter, der Frau des russischen Geheimkuriers Pfeil, habe er immer verschwiegen. Welche Rolle Michailow auch gespielt haben möge, auf jeden Fall stehe fest, daß bei der bevorstehenden Untersuchung recht interessante Dinge zu Tage gefördert würden.

★

Eine Erklärung der französischen Botschaft.

◆ **Berlin**, 24. Okt. Die Berliner französische Botschaft hat dem Berliner Vertreter von „Havas" eine Erklärung übergeben, in der es heißt: Die von dem Berliner Korrespondenten eines Pariser Blattes („Journal") aufgestellte Hypothese, wonach der Juwelendiebstahl in der französischen Botschaft in Wirklichkeit eine Spionageangelegenheit darstellen soll, ist vollkommen unzutreffend, wie durch die Ermittelungen der deutschen Polizeibehörden bewiesen wird, denen die französische Botschaft bei der Untersuchung jede Freiheit gelassen hat. Die Untersuchung hat ergeben, daß der zur Zeit in Haft befindliche Botschafterportier Michailow mit den gestohlenen Juwelen über die Grenze zu entkommen suchte. Die Einzelheiten, die die Pariser Zeitung über die Umstände gibt, unter denen der Diebstahl bewerkstelligt worden sein soll, sind ebenfalls erfunden.

★

Die tschechoslowakische Gesandtschaft hatte ihn nicht empfohlen.

+ **Berlin**, 24. Okt. Zu dem Bericht des Pariser „Journal" über den Juwelendiebstahl in der französischen Botschaft in Berlin erklärt die hiesige Gesandtschaft der tschechoslowakischen Republik, es sei eine absolute Unwahrheit, daß ein Beamter der Gesandtschaft Michailow dem französischen Botschafter empfohlen habe. Diese Behauptung sei vollkommen aus der Luft gegriffen.

Aus der Heimat.

Der hl. Crispinus, Patron der Schuhmacher.
Das Crispinus-Läuten unserer Bocholter Schuhmacher.

* **Bocholt,** 25. Oktober. Heute ist das Fest des hl. Crispinus, der vor 1700 Jahren lebte. Der Heilige und sein Bruder Crispinianus hatten unter den Christenverfolgungen sehr zu leiden. Sie gelangten auf der Flucht von Rom nach Soissons in Frankreich, erlernten dort das Schuhmacherhandwerk und wurden Meister in ihrem Fach. Wegen ihres christlichen Glaubens wurden die beiden Brüder ins Gefängnis geworfen und grausam hingerichtet, indem man sie in einem Kessel mit siedendem Blei verbrennen ließ.

Beide sind Schutzpatrone des Schuhmacherhandwerks geworden, das ihrer jedes Jahr an ihrem Feste gedenkt.

Nach Jahrhunderte altem Brauch hat die Bocholter Schuhmachergilde das Recht, am Vorabend des Crispinustages eine Stunde lang die Glocken der St. Georgskirche zu läuten. Daher klang gestern abend von 5—6 Uhr Glockengeläute vom Turm der St. Georgskirche. Danach versammelten sich die Meister und Gesellen im Gesellenhaus, wo den Gesellen der traditionelle Freitrunk gewährt wurde. Heute morgen wird für die lebenden und verstorbenen Innungsmitglieder um 8,30 Uhr in St. Georg eine hl. Messe gelesen; anschließend dürfen die Schuster wieder von 9—10 Uhr in St. Georg läuten; um 10 Uhr ist ein Frühschoppen der Meister; dem Herrn Prälaten, dem Geistlichen, der die Messe gelesen hat, sowie dem Küster werden die Schmalkuchen (Honigkuchen) nach alter Sitte überreicht.

Montag in 14 Tagen findet im Gesellenhaus eine allgemeine Familienfeier der Schuhmacher in dem üblichen Rahmen statt.

Das Fest des Schutzpatrons wird also von den Bocholter Schuhmachern stets in recht würdiger Weise gefeiert, verbunden mit schönen alten Bräuchen, wie wir sie nur noch selten beim bodenständigen, heimatstolzen Handwerk finden.

Vertreterversammlung der Zentrumspartei des Amtes Liedern-Werth.
Aufstellung der Kandidaten für den Bezirk Liedern.

w. **Bocholt,** 25. Oktober. Gestern nachmittag tagte im Arbeiterheim St. Paulus die Vertreterversammlung der Zentrumspartei des Amtes Liedern-Werth, um die Kandidaten für die Amtsvertretung des Bezirks Liedern aufzustellen; der Bezirk Werth hat seine Kandidaten bereits am Montag nominiert. Die Versammlung wurde im Namen der Kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei des Amtes Liedern-Werth von Pfarrer Heving, Werth mit dem Hinweis eröffnet, daß diese erste Versammlung der Vereinigung sich schon gleich mit einer praktischen Frage zu beschäftigen habe. Er wünschte der Verhandlung, die sich mit der Aufstellung von Kandidaten zu befassen habe, einen friedlichen und ersprießlichen Verlauf. Vorsitzender übergab dann die Versammlungsleitung dem Kreisparteisekretär van Dillen, Recklinghausen. Dieser wies darauf hin, daß jeder Gemeinde des Bezirks Liedern ein Kandidat zufalle; da es noch nicht feststand, ob 11 oder 12 Kandidaten zu benennen waren, wurden 12 vorgeschlagen und zwar in folgender Orts-Reihenfolge: 1. Mussum (Landwirt); 2. Barlo (L.); 3. Lowick (Arbeiter); 4. Liedern (L.); 5. Suderwick (Mittelständler); 6. Stenern (L.); 7. Biemenhorst (Beamter); 8. Spork (M.); 9. Hemden (L.); 10. Holtwick (A.); 11. Herzebocholt (L.); 12. Mussum (A.). — Für die Wahl der Stellvertreter wurde die Liste in folgender Orts-Reihenfolge benannt: 1. Holtwick (L.); 2. Biemenhorst (L.); 3. Spork (L.); 4. Suderwick (A.); 5. Mussum (M.); 6. Stenern (L.); 7. Barlo (L.); 8. Lowick (A.); 9. Herzebocholt (M.); 10. Liedern (L.); 11. Hemden (L.); 12. Mussum (A.). Auf der Hauptliste sind also 6 Landwirte, 2 Mittelständler, 2 Arbeiter und 1 Beamter vertreten. Haupt- und Ersatzliste wurden einstimmig angenommen.

Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen.

* **Bocholt,** 25. Oktober. Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß auf verkehrsreichen Landstraßen oder auf sonstigen öffentlichen Wegen unbespannte und unbeleuchtete Fuhrwerke während der Nacht stehen bleiben. Das ist unter keinen Umständen, zumal bei dem heutigen Straßenverkehr, der auch nachts nicht ruht, erlaubt. Wer keinen Hofraum besitzt, für seinen Geschäftsbetrieb aber einen Platz zum Aufstellen von Lastkraftwagen oder Lastfuhrwerken benötigt, muß sich einen derartigen Platz anderweits beschaffen oder seinen Betrieb anders regeln. Auf keinen Fall geben ihm die besonderen Verhältnisse seines Betriebes ein Recht, die im öffentlichen Interesse getroffenen Verkehrsvorschriften zu durchbrechen.

Kneipp-Verein.

* **Bocholt,** 25. Oktober. Der Kneippverein feiert am Sonntag, den 27. Oktober, im Gesellenhause sein 28. Stiftungsfest. Die Festrede hat Studienrat Linge übernommen. Auch wird Bundessekretär Pumpe aus Bad Wörishofen einen Vortrag über die Kneippsche Methode halten. Da beide Redner in der Kneippschen Heilweise sehr erfahren sind, so sind lehrreiche Vorträge zu erwarten, die man sich nicht entgehen lassen soll, da nach der Naturmethode verschiedene Gebrechen auf einfache Weise behoben werden können. Nach den Vorträgen gesellige Zusammenkunft.

Kreuzbund.

h. **Bocholt,** 25. Oktober. Freitag abend 8,30 Uhr findet in der Kapelle des Marien-Oberlyzeums ein Vorbereitungsvortrag statt für die Männer, die den Einkehrtag am Sonntag in der Walderholung mitmachen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Notburga-Verein.
Aufführungen des Märchenspiels „Schneewittchen" für Schulkinder.

s. **Bocholt,** 25. Oktober. Die erste Aufführung des bereits angekündigten Märchenspiels „Schneewittchen" findet am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf der Bühne im Marien-Oberlyzeum statt. Nachmittags 5 Uhr findet eine weitere Vorstellung ebenfalls für Kinder statt. Eintrittspreis 20 Pfg. Die Mitglieder haben zu der letzten Vorstellung gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. — Bei dem Märchenspiel handelt es sich um ein neu bearbeitetes Spiel von Erika Ebert unter teilweiser Benutzung einer Märchenszene von Theodor Storm, Musik von Hugo Zuschneid. Das Spiel erinnert uns an die frohe Kinderzeit, an die Zeit, da für die Kinder ein Märchen etwas Großes, Staunenswürdiges bedeutete. Das Schneewittchenspiel ist derart anschaulich von der Verfasserin bearbeitet, daß der Zuschauer sich ins Märchenland, ins Land der 7 Zwerge zurückversetzt fühlt. Flottes Spiel, Reigen und Lieder wechseln beständig in bunter Folge. Ein Besuch wird sich sicher lohnen, da die Rollen in guten Händen sind.

Arbeitsjubiläum.

* **Bocholt,** 25. Oktober. Der Selfaktorspinner Josef Hübers feierte am Donnerstag sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Baumwollspinnerei Ludwig Schwartz Akt.-Ges. Von seinen Mitarbeitern war sein Arbeitsplatz mit Blumen reich geschmückt. Seitens der Firma wurde ihm eine Wanduhr und ein Geldgeschenk als Anerkennung für seine hingebende Tätigkeit im Interesse der Firma überreicht. Wir wünschen dem Jubilar noch recht viele Jahre erfolgreichen Schaffens in voller Gesundheit.

Aus dem Gerichtssaal.

g. **Bocholt,** 25. Oktober.

Im gestrigen Hauptverhandlungstermine vor dem Preuß. Amtsrichter kamen u. a. folgende Strafsachen zur Verhandlung:

Unangebrachte Begrüßung. Anfangs September um die Mittagszeit befuhr ein Polizeibeamter in Zivil auf seinem Fahrrad die Landstraße nach Rhede. Am Kochenheim begegnete ihm ein Langholzwagen, der auch ordnungsmäßig rechts fuhr. In Höhe des Holzfuhrwerkes vernahm der Radfahrer hinter sich das Warnungszeichen eines Kraftwagens. Trotz der bezeichneten Stelle überholte der im scharfem Tempo herankommende Personenkraftwagen gerade in dem Augenblick, als Fuhrwerk und Radfahrer in gleicher Höhe waren, so daß um Haaresbreite der Radfahrer vom Auto erfaßt worden wäre. Zu gleicher Zeit versetzte ihm ein Insasse des Autos einen Stoß oder Schlag unter allerhand Redensarten. Der Radfahrer fiel vom Rad, das Auto fuhr aber ruhig weiter, ohne sich um den Radfahrer zu kümmern. Für sein leichtsinniges Fahren erhielt der Kraftwagenführer eine Geldstrafe von 100 RM. Das Strafverfahren wegen Beleidigung wurde eingestellt, da der beleidigte Beamte wegen anderweitiger Regelung den Strafantrag gegen den Angeklagten zurückgenommen hatte. Eine Zurücknahme des Strafantrages wegen Körperverletzung war nicht zulässig, weshalb dem Täter eine Geldstrafe von 200 RM. zudiktiert wurde. Durch den leichtfertigen Stoß oder Schlag hätte leicht ein großes Unglück verursacht werden können.

Am Hemd wurde der Dieb erkannt. Ein mehrmals wegen Diebstahl vorbestrafter Bauhofarbeiter aus Dingden hatte sich wiederum wegen Diebstahls zu verantworten. Er entwendete von einem vor einer Wirtschaft in Dingden hingestellten Fahrrad ein Paket mit Wäsche. Nach einigen Wochen traf der Geschädigte den Dieb und erkannte bei ihm sein gestohlenes Oberhemd wieder. Der Angeklagte räumte den Diebstahl ein und entschuldigte sich mit Trunkenheit. Wegen Diebstahls im Rückfalle erkannte das Gericht unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Strafvollstreckung wird bedingt ausgesetzt, unter der besonderen Bedeutung, daß er einem Abstinentenverein beitritt.

Zu scharfes Tempo. Am 4. August ds. Jahres gegen 20 Uhr befuhr ein hiesiger Kaufmann mit seinem Personenkraftwagen die Kaiser-Wilhelmstraße. In Höhe Hohenzollernstraße kreuzte gleichzeitig ein aus der Hohenzollernstraße kommender Motorradfahrer, um in die Ebertstraße zu fahren. Plötzlich lenkte der Kraftwagenführer scharf links, um auszuweichen. Jedoch war ein Ausweichen nicht mehr möglich. Bei dem Zusammenstoß wurde eine auf dem Soziussitz des Motorrads befindliche Mitfahrerin herabgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Die Verhandlung ergab, daß der angeklagte Autofahrer an der gefährlichen Straßenkreuzung zu schnell gefahren war, obschon er den Motorradfahrer von weitem herankommen sah. Auch handelte es sich um 2 Straßen erster Ordnung, auf denen der von rechts kommende Motorradfahrer das Vorfahrtrecht hatte. Der angeklagte Autofahrer war auch bereits wegen Verstoßes gegen das Kraftwagengesetz vorbestraft. Die gegen ihn erkannte Strafe betrug 3 Monate Gefängnis, deren Strafvollstreckung für diesesmal noch ausgesetzt wurde.

Falsch gefahren. Ein Händler von hier befuhr die Westendstraße mit seinem Pferdefuhrwerk und hielt nicht die rechte Straßenseite ein. Es verblieb bei der von der Polizeiverwaltung festgesetzten Geldstrafe von 15 RM.

Verdächtiges Paket. Zwei aus Hamborn stammende Gelegenheitsarbeiter wurden auf dem Bahnhof in Dingden von der Polizei angehalten, als sie sich eben eine Fahrkarte gelöst hatten. In ihrem Besitz befand sich ein Paket mit Kupferdraht im Gewicht von ca. 60 Kilo. Wegen ihrer widersprechenden Angaben über die Herkunft des Drahtes wurden sie festgenommen. In der gestrigen Hauptverhandlung gestanden sie ein, den Draht in der Nacht von der im Bau befindlichen Stromverteilungsstelle in Bocholt gestohlen zu haben. Der vorbestrafte Hauptanführer erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten und der andere eine solche von 3 Monaten Gefängnis.

Er wird arbeiten lernen. Ein aus Bochum stammender Hilfsarbeiter, der sich bei der hiesigen Polizeiverwaltung polizeilich gemeldet hatte, trieb sich in der Stadt bettelnd umher. Eine Wohnung hatte er nicht. Er will in einem Kirmeswagen übernachtet haben. Wegen Bettelns und Landstreichens erhielt er eine Haftstrafe von 2 Wochen. Nach verbüßter Strafe kommt er ins Arbeitshaus.

Ein Unverbesserlicher. Ein hiesiger wegen Betrugs oft vorbestrafter Händler hatte sich wiederum wegen Betrugs in 6 Fällen zu verantworten. Auf falschem Namen versuchte er, sich bei verschiedenen Leuten Geld zu borgen, indem er ihnen allerlei vorschwindelte. In den meisten Fällen hatte er kein Glück; zwar war eine Landwirtsfrau in Liedern auf seine Schwindeleien hereingefallen. Unter der falschen Angabe, er sei der Sohn eines hiesigen Klempnermeisters, lieh er sich 10 RM. von ihr, um angeblich am Bahnhof in Mussum den Frachtbrief für einen Motor einlösen zu können. Trotz Zusicherung brachte er das Geld natürlich nicht zurück. Er wurde mit einer Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten bestraft. Auch hatte er gleichzeitig gebettelt, wofür 2 Wochen Haft verhängt wurden.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch unzüchtige Handlungen verhandelte das Gericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen einen hiesigen Invaliden. Die gegen ihn verhängte Gefängnisstrafe von 1 Monat wurde bedingt ausgesetzt.

Fahrradmarder. Im März vorigen Jahres wurde einem Eisenbahnbeamten von seinem Fahrrad, das er vor einem Hause in Anholt hingestellt hatte, seine Fahrradlaterne gestohlen. Am Tage vorher wurde ebenfalls in Anholt einer Haustochter die Fahrradlaterne entwendet. An demselben Abend verschwand einem Werkmeister in Anholt ein fast neues Damenfahrrad. Als Dieb konnte ein Arbeiter aus Anholt überführt werden, gegen den auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten erkannt wurde.



„Trinken Sie ruhig noch eine Tasse, es ist Ja Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee. Er greift Ihr Herz nicht an. Selbst vor dem Schlafengehen können Sie Kaffee Hag noch in stärkstem Aufguß trinken, ohne Schlafstörung befürchten zu müssen.
Kaffee Hag ist das bevorzugte Getränk aller Geistesarbeiter. Das große Paket kostet RM. 1.90, das kleine Paket 95 Pfg."

Veranstaltung von Lehrgängen an den Kaufmännischen Berufsschulen.

* **Bocholt,** 25. Oktober. Die Kaufmännische Berufsschule beabsichtigt im Winterhalbjahr 1929/30 folgende freiwillige Abendkurse zu veranstalten: 1. Doppelt-amerikanische Buchführung im Warenhandel. 2. Die Fabrikbuchführung und die Buchführung der Handelsgesellschaften. 3. Die Durchschreibebuchführung. 4. Warenkunde der Textilwaren für Verkäuferinnen. 5. Wechsel- und Scheckverkehr mit Uebungen. 6. Kaufmännisches Rechnen. 7. Verkehrsschrift, Zierschrift, Plakatschrift und Reklameschrift für Schaufenster. 8. Einheitskurzschrift für Anfänger. 9. Deutsch mit kaufmännischem Briefstil. 10. Verkaufskunde in Verbindung mit Handelskunde. Die Durchführung der Kurse wird von genügender Beteiligung abhängig gemacht. Der Beginn der Kurse wird später bekannt gegeben. Anmeldungen werden bis zum 1. November d. J. im städtischen Verwaltungsgebäude Realschulstraße, Zimmer 20, entgegengenommen. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wird noch hingewiesen.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter, Ortsgruppe Bocholt.

* **Bocholt,** 25. Oktober. Am Sonntag, den 27. Oktober, hält der Zentralverband christlicher Textilarbeiter, Ortsgruppe Bocholt, morgens 10,30 Uhr anfangend, im Arbeiterheim St. Paulus eine Mitglieder-Versammlung ab. Der Vorstand ladet zu zahlreichem Besuche ein.

* **Rhede,** 25. Oktober. **Eine kleine Verkehrsstörung** hatte Dienstag morgen, wie nachträglich erst bekannt wird, der Personenzug nach Bocholt ab 7,39 Uhr Borken auf dem Bahnhof Rhede. Infolge Unachtsamkeit eines Bediensteten, wozu noch die verringerte Sichtmöglichkeit infolge des Morgennebels traf, fuhr der Zug in einen besetzten Ladestrang. Der aufmerksame Lokomotivführer merkte indes sofort, daß etwas nicht in Ordnung war, und mußte die Geschwindigkeit der Maschine im Nu so zu vermindern, daß die Auffahrt auf die stehenden Wagen fast ohne Wirkung blieb. Es entstand keinerlei Materialschaden, und die Passagiere blieben unverletzt.

:!: **Anholt,** 25. Oktober. **Fahren ohne Licht.** Auf der Straße nach Millingen stießen 2 Radfahrer, die beide ohne Laterne fuhren, im Walde zusammen; beide trugen Verletzungen davon, einer so schwere, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch die beiden Fahrräder waren arg mitgenommen. Es ist gelinde gesagt, ein grenzenloser Leichtsinn, ohne Licht zu fahren. Leben und Gesundheit der Mitmenschen stehen in Gefahr. Und doch findet man auf den Landstraßen noch immer Fahrer ohne Laternen.

* **Ahaus,** 25. Oktober. **Die Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Ahaus.** Nach der Erhebung vom 15. Oktober wohnten im Kreis Ahaus mit 12 Gemeinden insgesamt 70 618 Personen; davon erhielten 317 Arbeitslosenunterstützung, 38 Krisenunterstützung, 59 waren Notstandsarbeiter. In dem zu obigem Arbeitsamtsbezirk gehörenden Kreis Coesfeld (mit Ausnahme von Stadt und Amt Haltern) mit 9 Gemeinden wohnten an demselben Stichtag insgesamt 56 217 Personen; davon waren 229 Arbeitslosenunterstützungsempfänger, 23 Krisenunterstützungsempfänger, 33 Notstandsarbeiter. In beiden Kreisen zusammengenommen und in derselben Reihenfolge aufgeführt also: 126 835; 546; 61; 92. Auf 1000 Einwohner entfielen also 4,7 Unterstützungsberechtigte, eine unter den heutigen Verhältnissen wirklich günstig zu nennende Zahl.

Aus dem benachbarten Holland.

m. **Dinxperlo,** 25. Oktober. **In der Gemeinderatssitzung** am Mittwoch wurde der Etat für das Jahr 1930 genehmigt, der sich auf 87 722,90 Gulden beläuft. Dem Verein für Krankenpflege „Groene Kruis" wurde eine Beihilfe von 200 Gulden bewilligt, der Christlichen Bewahrschule 300 Gulden, dem Geflügelverein 100 Gulden und für die Militärübungspflichtigen 25 Gulden pro Jahr. Die Verbesserung einiger Straßen wurde beschlossen. Ferner wurde eine Summe von 1400 Gulden für ein Projekt zur Vergrößerung der Gemeinde bewilligt. — **Der Verein für Versteigerung von Gartenbauerzeugnissen** hat mit 42 gegen 34 Stimmen beschlossen, den Ankauf des Schlachthofes zum Ausbau einer Versteigerungshalle abzulehnen. Vorläufig soll auf dem angekauften Grundbesitz bei der Eisenbahn nicht gebaut werden. Die Versteigerungen werden also vorläufig noch im Festgebäude abgehalten. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren: A. Boland, H. F. Keuper, und M. Arkelens. — **Starker Personenverkehr** herrschte auf der Gelderschen Autobuslinie nach Bocholt während der Kirmestage. Hunderte Personen mußten froh sein, in den überfüllten Wagen noch einen Platz zu erhalten. — **Die Prüfung als Diplom-Handarbeitslehrerin** bestand Fräulein Lehrerin E. Koerselmann von der Christlichen Schule in Maastricht mit ausgezeichnetem Erfolg.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag abend (Schemini Azereth) 17 Uhr. Samstag u. Sonntag morgen 8,30 Uhr. Samstag und Sonntag abend 18 Uhr. Minchah 16 Uhr. — Sabbath Bereschith, Beginn 17 Uhr, morgens 9 Uhr.

Millionen sprechen von der sensationellen Heilkraft
Krügerol 1000 Katarrh-Bonbons
mit Eukalyptus wirksam gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
Beutel 50 Pf. Originalpackung 40 Pf.

Aus Kunst und Leben.

Schüler-Konzert.

Wie aus der Anzeige ersichtlich, veranstaltet die Dipl. Klavierlehrerin Frl. Schölzchen am nächsten Sonntag nachm. 5 Uhr im kleinen Saale des Gesellenhauses wieder ein Schülerkonzert. Es werden zu Gehör gebracht Werke von Bach, Schumann, Mendelssohn, Haydn, Bizet und Clementi, letztere an 2 Klavieren. In anderen Städten werden solche Konzerte öfter gegeben und begegnen großem Interesse, bieten sie doch den Eltern der Schüler und Schülerinnen Gelegenheit, sich von den Fortschritten ihrer Kinder zu überzeugen, was beim Ueben zu Hause doch nicht immer so in die Erscheinung tritt; andere werden angeregt, sich auch mit Musik zu befassen, Daß durch die Vorträge der Eifer in den Schülern geweckt wird und sie lernen, das Lampenfieber zu überwinden, ist auch ein Zweck solcher Konzerte. Hauptzweck ist und bleibt jedoch, Sinn für gute Musik zu wecken, Freude und Genuß an ihr zu haben und durch gute Musik im Hause den Familienmitgliedern genußreiche Stunden zu bereiten. Es ist anzuerkennen, daß Frl. Schölzchen keine Mühe und keine Kosten scheut, um oben gezeichnete Ziele zu erreichen. Es wäre wohl im Interesse der guten Sache zu wünschen, daß diese Bemühungen durch guten Besuch anerkannt würden und so der Anreiz gegeben würde, solche Konzerte öfters zu veranstalten.

h.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportklub 1926.

Die erste Mannschaft hat Sonntag einen schweren Kampf auszutragen, muß sie sich doch in Rees der ersten Mannschaft von „Wacker" zum Meisterschaftsspiel stellen. In Rees zu gewinnen, ist nicht leicht. Das haben die Hiesigen schon im Vorjahr erfahren. Das spielerische Können der Grünweißen und der ungewohnte Platz fordern Sonntag von den 26ern ganz besondere Anstrengungen und man tut gut, den Ausgang des Spieles offen zu lassen. Anstoß 3 Uhr. Um der Mannschaft die nötige Rückendeckung zu geben, ist nötig, daß sämtliche Anhänger sie begleiten. Wer mit Omnibus fahren will, kann sich Freitag auf der Versammlung melden.

Die Reserve hat morgens 10,30 Uhr hier „Rheingold" Emmerich Reserve zum Gegner und ist ein spannendes Spiel zu erwarten, da die Gäste, wie wohl bekannt sein dürfte, sehr spielstark sind und auch die meisten Gewinnaussichten haben. Ein Besuch dürfte sich lohnen. — Die zweite Mannschaft muß nach Lakhausen zum Diplomspiel gegen deren zweite Mannschaft. Mit einem knappen Siege dürfte sie wohl heimkehren. — Die Jugendmannschaften sind sämtlich spielfrei.

Sportliche Auszeichnung.

Nachdem im vergangenen Sommer zwischen dem Turnverein und dem Sport- und Spielverein Rhede ein leichtathletischer Klubkampf ausgetragen wurde und hier zum Teil recht gute Leistungen gezeigt wurden, wuchs bei einer Anzahl Mitglieder beider Vereine auch das Interesse, sich in Besitz des deutschen Sportabzeichens zu bringen. Durch reges Training gelang es verschiedenen Sportlern denn auch, die vielseitigen Bedingungen, welche hierfür erforderlich sind, zu erfüllen. Nachstehend Verzeichneten wurde daher vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen Berlin das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen: Heinr. Hovestädt (T. V.); Albert Emming (T. V.); Aloys Wissing (T. V.); Georg Fischer (Sp. u. Sp. V.); Herm. Dalhaus (Sp. u. Sp. V.); Theo Rademacher (Sp. u. Sp. V.); Johann Hünting (Sp. u. Sp. V.). Hierdurch ist der Beweis erbracht, daß die genannten Vereine auch auf leichtathletischem Gebiet über gute Durchschnittskräfte verfügen und gegenüber anderen Vereinen nicht zurückstehen. Möge dieser Erfolg gleichzeitig ein Ansporn sein, auf dem beschrittenen Wege weiterhin zu werben für unsere Sportbewegung zur körperlichen Ertüchtigung unserer deutschen Jugend.

Isselburger Spielverein — Viktoria Wesel

Am kommenden Sonntag hat Isselburg die Weseler Viktoria zu Gast. Vor 14 Tagen war es der Weseler Spielverein, der enttäuscht mit einem Unentschieden den Platz verlassen mußte. Doch sei bemerkt, daß den zahlreichen Zuschauern ein stets faires Spiel, also wirklicher Sport geboten wurde. Das hoffen wir auch von dem kommenden Sonntag. Der eigene Platz ist für eine Mannschaft immer ein Vorteil. Rechnen wir hierzu den festen Siegeswillen, der Isselburger, so müssen wir die Frage nach dem Sieger offen lassen.

Leupin-Creme tausendf. bewährt bei Flechte-Jucken
Krätze, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
303. Drog. z. w. Kreuz Gebr. Steiner, Markt 8; Drogerie Maaß, Osterstraße 22; in Heiden: Drogerie Tekülve; in Borken: Brinktor-Drogerie J. Kolks; in Rhede: Markt-Drogerie Th. Schüling.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste beste Mittel Bullrich-Salz
250 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

Zur Aufklärung!
Es gibt viele Suppenwürzen, aber nur eine MAGGI-Würze!
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.
Verlangen Sie auch die Nachfüllungen aus MAGGI's großer Originalflasche in welcher nur MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.


„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Studienrat
Herrn Dr. Julius Francke
findet statt am Sonnabend, den 26. Oktober, morgens 8,30 Uhr, in der Liebfrauenkirche. (2409

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Bernhard Renzel
aus Hemden
findet statt am Samstag, den 26. Oktober, um ½8 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird. (2408

Danksagung.

Für die aus Anlaß meines 40-jährigen Dienst-Jubiläums bei der Firma von Velsen & Co. erwiesenen Ehrungen, sowie für die zahlreichen Geschenke, spreche ich allen, besonders Herrn Kommerzienrat von Velsen, den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen meinen herzlichsten Dank aus. (2415

Bocholt, den 23. Oktober 1929.

Joh. van Oepen,
Vorwerksmeister.

Bekanntmachung

Freiwillige Abendkurse der gewerblichen Berufsschule

An der gewerblichen Berufsschule finden bei genügender Beteiligung folgende Kurse statt:

1. Fachzeichnen für Schlosser und Maschinenbauer. Aufmessen und Skizzieren von Maschinenteilen, Werkstattzeichnungen, Stücklisten. Konstruktionen der Durchdringungskurven.
   Mittwochs von 18,30—21 Uhr.
   Direktor Krampe.
2. Fachzeichnen für Bauschreiner. Maßstab- und Werkzeichnungen von Türen, Fenstern und Treppen.
   Sonntags von 9—11.30 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Kaloff.
3. Werkstofftunde für Maler mit besonderer Berücksichtigung der chemischen Prüfung der Werkstoffe.
   Freitags von 18,30—21 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Remmen.
4. Fachzeichnen und Fachrechnen für Klempner. Das Zuschneiden sowie die Ausmessung u. Materialberechnung im Klempnergewerbe.
   Dienstags von 18,30—21 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Schüler.
5. Für Schlosser und Maschinenbauer. Material- und Werkzeugkunde. Werkzeugmaschinen, Festigkeitsberechnung, Berechnung der Schnittgeschwindigkeit und der Arbeitszeit. Kalkulationsgrundlagen.
   Montags von 18,30—21 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Tenbrock.
6. Kraftmaschinen. Die Grundlagen der mechanischen Krafterzeugung. Dampfmaschine, Turbine, Explosionsmotor, Dynamomaschine. Leistungsberechnungen.
   Freitags von 18,30—21 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Tenbrock.
7. Deutsche Rechtschreibung. Gründl. Wiederholung der wichtigsten Regeln. Schriftverkehr des Handwerkers.
   Freitags von 18,30—21 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Kaloff.
8. Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Arbeits- und Handelsrecht. Handwerksorganisation. Genossenschafts- u. Versicherungswesen. Steuer-, Wechsel- und Schecklehre. Buchführung und Kalkulation.
   Donnerstags von 18,30—21 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Schüler.
9. Bürgerliches Rechnen. Gründliche Wiederholung und Uebung. Lohn- und Materialberechnung. Grundlagen für die Kalkulation. (8752
   Donnerstags von 18,30—21 Uhr.
   Gewerbeoberlehrer Remmen.
10. Ausbessern und Anfertigen von Wäschestücken.
    Montags von 18,30—21 Uhr.
    Gewerbeoberlehrerin Homberg.
11. Feine Handarbeiten: Sticken, Tüllarbeiten, Weißstickerei, Weißnähereien, Schwarzweißarbeiten für Decken, Kissen usw. nach eigenen Entwürfen.
    Freitags von 18.30—21 Uhr.
    Gewerbeoberlehrerin Lensing.

Die Kurse dauern 6½ Monate. Anmeldungen werden auf dem Geschäftszimmer der gewerblichen Berufsschule, Kuhenwallstraße 74, bis zum 31. Oktober 1929 von 8,30—13 Uhr und von 15—19 Uhr, angenommen. Die Gebühr von RM. 15,— ist in zwei Raten zu zahlen.

Bocholt, den 16. Oktober 1929.

Der Oberbürgermeister.

Heinrich Oehmen
Gartenbaubetrieb
Geschäftslokal: Ravardistr. 24
Tel. 2180.

Zu Allerseelen:
Fachmännische Instandsetzung v. Gräbern und Grüften.
Reichhaltige Auswahl von Trauerkränzen und Topfblumen.

Zu Freud und Leid
empfehle ferner meine
Blumen- und Kranzbinderei
sowie
große Auswahl in Palmen, Kakteen und Blattpflanzen.
Körbchen und Vasen. (8927

Der nächste Sonntag
ist geschäftsfrei!

das erfordert einen erneuten Hinweis auf Ihre diesjährigen Herbst-Angebote. Das zweckmäßigste ist ein Inserat im
BOCHOLTER VOLKSBLATT
das am meisten gelesen wird.

Sonntag, den 27. Oktober 1929, 17 Uhr, im kleinen Saale des Gesellenhauses (Kolpingstraße)

Schüler-Konzert

von ANNE SCHÖLZCHEN.

Preis 1.— Mk. Programm als Eintrittskarte gültig.

Die Programme sind bei den Schülern und an der Abendkasse zu haben. 8541

Notburgaverein

Aufführungen:
„Schneewittchen"
Märchenspiel von E. Ebert
Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 u. 5 Uhr im Marienheim zum Besten der **Kinder.**
Preis 20 Pfg.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands
— Ortsgruppe Bocholt —

Am **Sonntag, den 27. Oktober** ist **morgens 10,30 Uhr** anfangend, im Arbeiterheim St. Paulus (8929

Mitglieder-Versammlung

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Bahnhof Wesel

Anerkannt gute Küche. Mittagessen zu 1.80, 2.00 M. u. höher. Dortm. Union-Export u. Pilsener Münchener Löwenbräu Kaffee, Tee, Grogs u. sonstige Erfrischungen Spezialstände für Tabakwaren und Süßigkeiten.

Zu Allerseelen

empfehle ich **Kränze, Kreuze, Astern** und **Stiefmütterchen.**

Ferner bringe ich meine **Gärtnerei** in empfehlende Erinnerung und halte mich zum Schmücken von Gruften und Gräbern bestens empfohlen. (8934

Gärtnerei Kosthorst
gen. Schlattmann
Tel. 2338. Kaiser-Wilhelmstr. 29.

Bekanntmachung.

Abendkurse an der kaufmännischen Berufsschule.

An der kaufmännischen Berufsschule sollen bei genügender Beteiligung im Winterhalbjahr 1929/30 folgende freiwillige Abend-Kurse veranstaltet werden:

1. Doppelt amerikanische Buchführung im Warenhandel. RM. 20,—
   Diplom-Handelsoberlehrer Meyer.
2. Die Fabrikbuchführung und die Buchführung der Handelsgesellschaften. RM. 20,—
   Diplom-Handelsoberlehrer Meyer.
3. Die Durchschreibebuchführung. RM. 20,—
   Diplom-Handelsoberlehrer Meyer.
4. Warenkunde der Textilwaren für Verkäuferinnen. RM. 15,—
   Diplom-Handelsoberlehrer Meyer.
5. Wechsel- und Scheckverkehr mit Uebungen. RM. 15.—
   Lehrer Kock am Brink.
6. Kaufmännisches Rechnen. RM. 15,—
   Lehrer Kock am Brink.
7. Verkehrsschrift, Zierschrift, Plakatschrift und Reklameschrift für Schaufenster. RM. 15,—. Konrektor Theis.
8. Einheitskurzschrift für Anfänger. RM. 10,—. Lehrer Gockel.
9. Deutsch mit kaufmännischem Briefstil. RM. 15,—. Lehrer Drees.
10. Verkaufskunde in Verbindung mit Handelskunde. RM. 15,— (8838
    Lehrer Klötgen.

Die Kurse beginnen Anfang November und dauern bis zum 1. April 1930. Die wöchentlichen Uebungsabende (2 stündig) können von den Teilnehmern festgelegt werden. Der genaue Anfangstermin wird noch bekanntgegeben werden.

Anmeldungen werden bis zum 1. November ds. Js. im Verwaltungsgebäude Realschulstraße Zimmer 20 entgegengenommen.

Bocholt, den 18. Oktober 1929.

Der Oberbürgermeister.

Apollo-Theater

In unserem
Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
zur Aufführung gelangenden
großen Abenteurer- und Sensations-Programm
zeigen wir den spannenden russischen Abenteurerfilm:



Einer der unerhört interessantesten Spionage-, Kriminal- und Abenteurer-Filme des letzten Jahres. Dieser Film bringt **8 Akte** lang Spannung und Sensationen in einer neuen unbekannten Art.

Die Filmbegabung der Russen gibt auch diesem handfesten Intrigen-Roman ein besonderes Gepräge. Die Auswahl der Typen, die mimische Charakteristik, ist reicher, schärfer, als bisher.

Ferner: den **Wildwest-Sensations-Film**



SANTA FE
der Schrecken der Farmer

Ein spannendes Wildwest-Abenteuer aus den Gegenden von Calexico, in **7 Akten**, von mitreißendem Tempo.

Außerdem:
Der Geheimklub der Pastetenesser
2 Akte mit Bobby Vernon. (8936

— DAS THEATER IST ANGENEHM GEHEIZT —

ACHTUNG!
Landwirte, Gartenbesitzer.
Ostpreußische Saatkartoffeln

In den nächsten Tagen treffen mehrere Waggon **prima handgelesene ostpreußische Saatkartoffeln** ein, anerkanntes Saatgut, zu den billigsten Tagespreisen.

Zum Verkauf gelangen: (8900
gelbe Zwickauer frühe,
gelbfleischige Modrows späte Industrie,
Odenwälder, holl. Erstlinge und Rauhschale.

Nehme für diese Sorten Bestellungen entgegen.
Zwickauer frühe sind bereits eingetroffen und kann jedes Quantum von meinem Lager abgeholt werden.

Wwe. Bernh. Steverding, Dingden.
Telefon Amt Ringenberg 21.

Habe eine gebr., leichte (2411
Sturzkarre
engspur., abzugeben.
Gerh. Moschüring, Wertherbruch,
Isselheich, Tel. 30.

Stadtkundiger
Laufjunge
per sofort gesucht.
Langenbergstraße 7.

Ein braves kath.
Mädchen
von 16—20 Jahren, am liebsten v. Lande, sucht 2400
Gerhard Elfing, Halbern (Rhld.)

Ein Ereignis ganz besonderer Art
ist das PROGRAMM
Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
im
Capitol-Theater

Aufführung des großen und gewaltigen Monumental-Spitzenfilms mit

Douglas Fairbanks



DIE EISERNE MASKE

11 Akte! Ein unerhört fabelhafter Großfilm nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas: **„Der Mann mit der eisernen Maske".** **11 Akte!**
Ein Film von Mut und aufopfernder Treue, voll Abenteuern und voll Spannung.

Herrlich, stark, jung, gewandt, schlank und kraftvoll, reitend, kletternd, springend, boxend, ein Prachtkerl mit kochendem Blut und stählernen Muskeln, das ist:
DOUGLAS FAIRBANKS
der Liebling unseres Publikums.

Hierzu das interessante Ufa-Filmwerk aus dem Pariser Künstlerleben mit:
XENIA DESNI **SIEGFRIED ARNO**
in

Die Orchideen-Tänzerin

Ein Film in **8 Akten,** voll beschwinkter Heiterkeit, hinter dem sich diesmal aber auch der Ernst und die Tragik des Alltags verbergen.

Im Beiprogramm das entzückende 2 aktige Lustspiel:
Bubi als Lebensretter

— DAS THEATER IST ANGENEHM GEHEIZT —

Brauner (8939
Jagdhund
mit hell. Brustfleck, (Drahthaar) „Tell", **entlaufen.**
Dr. Tüffers,
Kirchstraße 21.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtsch., Gasthof, Fabrik oder sonst. Betr., auch Bauterrain.
Sof. Angebote an **K. Lahmeyer, Bremen,** Reuterstr. 22. (8932

Mann sucht 2413
Schlafstelle
Adressen an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Für mein Kurz- u. Manufakturwaren-Geschäft suche für sofort zwei ehrliche, kräftige und brave
Mädchen.
Wo? ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. (2414

Ein guterhaltener
Küchenschrank
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere hochtrag.
Rinder
zu verkaufen oder zu vertauschen.
H. Philipps, Kaiser-Wilhelm-Straße 29, Telefon 2041.

Eine (8930
Arbeiterwohnung
mit großem Garten **zu verkaufen.**
5 Räume sind sofort beziehbar.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

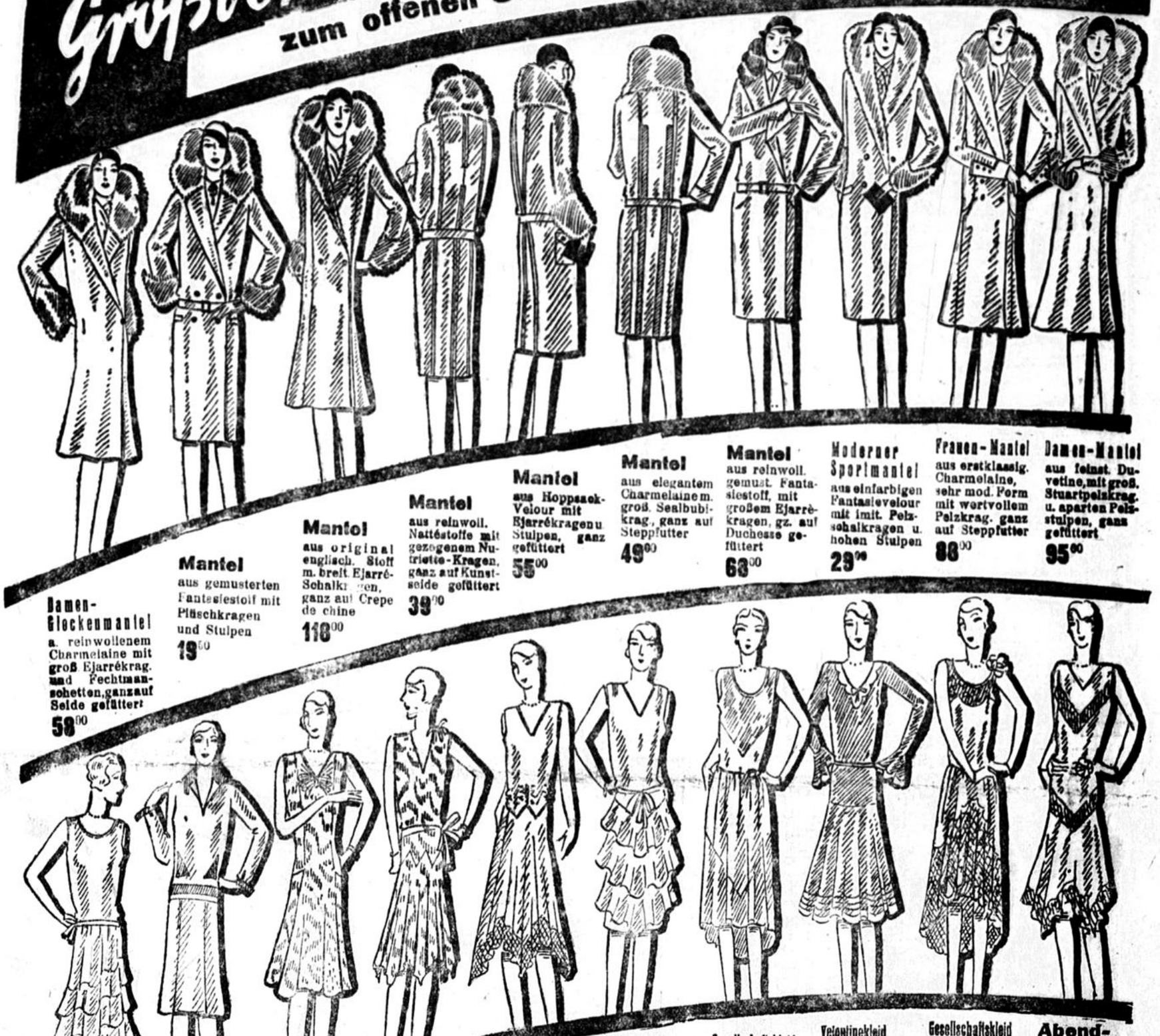
Suche für sofort oder später ein
Mädchen
von 17—19 Jahren, am liebsten vom Lande, für Geschäftshaushalt.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
v. Lande, 20 Jahre alt, **sucht Stelle** für Küche und Hausarbeit, z. 1. Novbr. oder später. (2412
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Korsetts!
Feinste Maßlieferung. in allen modernen u. einfach. Formen. Besonders bequeme Fassons für starke Damen. Ia Stoffe und tadellose Einlagen. Leibbinden nach ärztl. Vorschr.
Frau Fr. Schaub
jetzt Ostermarkt 31
(Eing. Gasthausstr.)

Großverkauf in Damenkleidung

zum offenen Sonntag am 27. Oktober.



Damen-Glockenmantel
a. reinwollenem Charmelaine mit groß Ejarrékrag. und Fechtmanschetten, ganz auf Seide gefüttert
58.00

Mantel
aus gemusterten Fantasiestoff mit Pläschkragen und Stulpen
19.50

Mantel
aus original englisch. Stoff m. breit Ejarré-Schalkragen, ganz auf Crepe de chine
118.00

Mantel
aus reinwoll. Nattéstoffe mit gezogenem Nutriette-Kragen, ganz auf Kunstseide gefüttert
39.00

Mantel
aus Hoppsack-Velour mit Ejarrékragen u. Stulpen, ganz gefüttert
55.00

Mantel
aus elegantem Charmelaine m. groß. Sealbubikrag., ganz auf Steppfutter
49.00

Mantel
aus reinwoll. gemust. Fantasiestoff, mit großem Ejarrèkragen, gz. auf Duchesse gefüttert
63.00

Moderner Sportmantel
aus einfarbigen Fantasievelour mit imit. Pelzschalkragen u. hohen Stulpen
29.00

Frauen-Mantel
aus erstklassig. Charmelaine, sehr mod. Form mit wertvollem Pelzkrag. ganz auf Steppfutter
88.00

Damen-Mantel
aus feinst. Duvetine, mit groß. Stuartpelzkrag. u. aparten Pelzstulpen, ganz gefüttert
95.00

Tanzkleid
a. reinseidenem Crepe de chine, mit 3 Volants garniert
16.75

Straßenkleid
aus reinwollenem Ripo, in mod. Farben
17.50

Flottes **Nachmittagskleid**
aus Moire, mit langen Ärmeln
18.50

Abendkleid
aus Moire lange Glockenform
24.50

Gesellschaftskleid
a. reinseidenem Crepe de chine, mit mod. Tüllvolants
29.50

Jugendl. Tanzkleid
aus Taft in hübschen Abendfarben
9.50

Gesellschaftskleid
a. reinseidenem Crepe Satin, hochmod. Form
49.00

Velourinekleid
eleg. Glockenschnitt, aparte Ärmel, hübsche Georgettegarnitur
39.00

Gesellschaftskleid
aus Crepe de chine, eng auf Taille gearbeit, moderne lange Glockenform
58.00

Abendkleid
a. reinseidenem Crepe Manocco gezogene Taille breite Spitzenvolants
55.00

LEYENS & LEVENBACH

DAS KAUFHAUS VOM NIEDERRHEIN

L & L

Der billige Herbst

Kleider u. Mantelstoffe

Ripo
reine Wolle, 130 cm breit . . . 2.90

Crepe Caid Compose
in neuesten Farbtönen, doppelt breit 4.90

Tweed-Bordüre
für das schöne warme Winterkleid, 130 cm breit 6.90

Trikot
mit gerauhter Abseite 140 cm breit 3.90

Mantelstoffe
englisch gemustert, 140 cm breit . 3.90

Mantelstoffe
sportlicher Geschmack mit karierter Abseite 140 cm. breit 6.50

Ottomane, Charmelaine, Ripsvelour, Schnittvelour, Duvetines u. original englische Stoffe
in großer Ausmusterung.

Wolline, Flausche und Matlasse
für Morgenröcke, 6.50, 3.90 . . . . 1.40

Seiden

Crepe de chine
reine Seide, ca 100 cm. breit viele schöne Farben 3.75, 3.75 3.75

Veloutine
die beliebte Qualität für Nachmittagskleider, ca 100 cm. breit, 6.75, 6.90, 5.90

Crepe Satin
reine Seide, 100 cm. breit elegant für beiderseitige Verarbeitung 9.75, 8.50, 7.75

Moiré
die bevorzugte Seide für Tanz und Gesellschaft 11.50

Samt
die Wintermode, in schwarz und vielen Kleidsamen Farben 8.50, 5.50, 4.75

Letzte Neuheiten in
bedruckt Moiré, Crepe-Satin, Taft chine und Crepe Satin
19.50, 14.50, 11.50, 9.50 . . . . . 7.50

Modewaren

Damenschals
bunt bedrukt 1.95

Dame -Dreieck-Tücher
aus Kunstseide und Crepe de chine 3.90, 2.75 1.95

Damen-Tücher
100/100, neueste Muster . . . 5.75, 3.50

Damen-Jackenkragen
in Rips u. Crepe de chine 0.95, 0.65, 35 Pf.

Bindekragen
aus duftigen Seidengeweben 2.75, 2.25, 1.95

Bubi-Kragen
aus Crepe Georgette oder Crepe de chine 1.95, 1.50, 1.25

Elegante Kleidergarnitur
. . . . . 4.25, 3.75, 2.75

Aparte Kleiderrüschen
. . . . . 2.25, 1.95, 1.35

Ständig Eingang von Neuheiten in
modern. Schnallen u. Blumen

Jetzt ist die Auswahl riesengroß, die Preise aber gleich zu Saisonbeginn überraschend niedrig. Unser System des Großeinkaufs mit vielen führenden Kaufhäusern Deutschland ermöglicht es, die Qualitätswaren so billig zu bringen.

Kaufen Sie jetzt!

Kindermäntel

„ aus Fantasiestoff mit Plüschkragen . . . 6.90
„ aus engl. gemust. Qualitäten 9.50
„ aus feinem Schnittvelour 14.50

Kinderkleider

„ aus Waschsamt, einfarbig und gemustert 4.90
„ aus Popeline in hübschen Farben . . . 5.75
„ aus Crepe Caid, aparte Verarbeitung . . 7.50

Neuheiten in Strickwaren

Damen-Pullover und Lumberbluse 3.90
Damen-Westen, Wolle m. Kunstseide m. Kragen 5.75
Damen-Strickkleider, Jaquard-Muster 9.50
Herren-Pullover, schön gemustert, feste Qual. 9.75
Herren-Westen, einfarbig und gemustert . 6.90
Kinder-Westen, plattiert, besonders günstig . 1.90
Kinder-Westen, reine Wolle, schöne Farben . 3.90
Kinder-Pullover, bunte Jaquard-Muster . . . 2.90
Kinder-Pullover, Wolle m. Kunstseide 3.90
Kinder-Strickanzüge, größte Auswahl 3.75
Kinder-Sweater, reine Wolle 3.50

Damenwäsche

Damenhemd mit Stickerei-Träger und Spitze 95 Pf.

Taghemd mit Hohlsaum und Stickereimotiv besonders schöne Qualität 1.95

Taghemd m. Handklöppelspitzen, Festoneinsatz 2.75

Nachthemd reich mit Klöppelspitze garniert . 2.75

Nachthemd sehr elegant mit Valenciennes-Spitze und bestickter Batistweste 3.90

Nachthemd mit langem Arm, Klöppelspitzen u. Festoneinsatz 4.50

Prinzeßrock mit Klöppeleinsatz und Spitze . . . 1.95

Prinzeßrock mit Valenciennes-Spitze, Einsatz u. Stickereimotiv 3.90

Prinzeßrock mit Handklöppelspitze, und reich garniertem Einsatz 4.75

Decken, Tisch- und Bettwäsche

Schlafdecken in schönen Jaquardmustern . . . 3.90

Wolldecke gute Qualität 9.75

Teedecke weiß mit farbiger Kante . . . 3.90

Tischtuch kräftige, bewährte Qualität . . . 2.50

Tischtuch aus gutem Halbleinen 4.50

Tischtuch rein Leinen 140/160 . . . . 9.50

Kissenbezug mit Rosenbogen . . . . . 95 Pf.

Kissenbezug modern grau gestickt 1.90

Paradekissen mit br. Spitzen u. Einsätzen 4seitig elegant garniert 2.90

Bettbezug 135/200 Ia Linon-Qualität mit Rosenbogen. 6.90

Herrenartikel

Oberhemd aus gutem Perkal in den neuesten Streifen und Karos 3.90

Oberhemd in neublau die Mode zum Herbst . 4.90

Oberhemd aus Ia Zefir große Ausmusterung aparter Dessins 6.50

Oberhemd für Gesellschaft und Tanz 8.75

Nachthemd mit farbigen Blenden 3.90

Selbstbinder in jedem Geschmack größte Auswahl . 1.90 95 Pf.

Selbstbinder letzte Neuheiten aus Wien u. Schweiz. . . 4.90, 3.50, 2.90

Kragen 4 fach, Macco, moderne Formen . 45 Pf.

Kragen bestes Bielefelder Fabrikat, in jeder maßgebenden Form 1.00

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8

LEYENS & LEVENBACH A.G.

GROSSER MARKT * WESEL * BRÜCK-STRASSE

Sonder-Angebot

Äußerst Preiswertes aus den Abteilungen:

Strümpfe

Damenstrumpf
aus Seidenflor, mit Naht, alle Farben, Doppelsohle und Hochferse **95 Pf**

Feinfädige **Seidenflorstrümpfe,** Doppelsohle, Hochferse, alle Modefarben **1.75**

Unsere Marke 7416 sehr eleganter Seidenflorstrumpf **2.45**

L. & L. „Triumpf“, der in vielen Jahren bewährte Seidenflorstrumpf, ständig Vorrat von mehr als 1000 Paar **2.90**

Garantie-Qualität **„Vornehm“,** 6facher Seidenflor, unverwüstlich, dabei sehr elegant **3.90**

Künstliche **Waschseidenstrümpfe** mit Doppelsohle und Hochferse **95 Pf**

Feinfädige **Waschseidenstrümpfe** in den neuen Winterfarben **1.95**

Elegante **Bemberg-Seidenstrümpfe** in bewährter Qualität Goldstempel **2.90**

Bemberg Seidenstrümpfe, besonders feinfädig, dabei sehr haltbar, mit Goldstempel **3.90**

Damenstrümpfe, Wolle mit Seide, viele Farben **1.95**

Cachemirstrümpfe, in vielen Farben **2.20**

Cachemirstrümpfe in besonders eleganter, feinmaschiger Qualität 3.90, **3.25**

Reinwollene **Kinderstrümpfe,** Größe 1, kräftige Qualität **75 Pf**
Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Herrensocken, Wolle, neue Muster . . 3.50 1.95 **1.50**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer mit warmem Futter **95 P**

Damen-Schlüpfer, Kunstseide, gefüttert und plattiert, in feinen Pastellfarben **1.90**

Damenschlüpfer, besonders bewährte, feinmaschige Seidentrikot-Qualität, warm gefüttert 3.50, **2.50**

Kinderschlüpfer, warm gefüttert, 90, 60, **40 Pf.**

Kinderschlüpfer, Kunstseide, gefüttert **1.50**

Damen-Prinzeßröcke, warm gefüttert **1.95**

Damen-Prinzeßröcke, gefüttert, in allen schönen Seidenfarben 4.25, **3.75**

Kinder-Prinzeßröcke, warm gefüttert **1.75**

Korsettschoner, weiß **45 Pf.**

Damentaillen, gestrickt **80 P.**

Damenhemdhosen **2.75**

Herren-Normalhemden, Ia. wollgemischt **1.95**

Herren-Normalhosen, Ia. wollgemischt **1.95**

Herren-Einsatzhemden mit schönen Trikolin-Einsätzen **1.95**

Herren-Hosen, regulär gestrickt **2.75**

Kinder-Normalhemdhosen, wollgemischt **1.40**

In allen Artikeln unsere **Hausmarke „KLASSE“.**
Lassen Sie sich diese Qualitäten besonders vorzeigen!

Handschuhe

Damenhandschuhe mit Plauschfutter **75 Pf.**

Damenhandschuhe, imit. Wildleder mit gestickter Raupe **1.25**

Damenhandschuhe mit molligem Plüschfutter **1.45**

Damenhandschuhe, Wolle mit Seide **1.95**

Damen-Strickhandschuhe, reine Wolle **2.25**

Damen-Nappaleder-Handschuhe **3.90**

Damen-Nappa, gefüttert **5.75**

Damen-Waschleder **4.90**

Herrenhandschuhe, solide und warm **95 Pf.**

Herrenhandschuhe, ganz auf Plauschfutter **1.95**

Herren-Strickhandschuhe 2.75, **1.45**

Herren-Nappa, Ia. Qualität **4.90**

Herren-Nappa, ganz gefüttert **5.75**

Kinderhandschuhe, reine Wolle, **50 Pf.**

Kinder-Wollhandschuhe mit farbiger Stulpe **75 Pf.**

Kinderhandschuhe, warm gefüttert **95 Pf.**

Knaben-Strickhandschuhe, besonders solide **1.35**

Kinder-Nappa-Handschuhe in allen Preislagen.

Neuheiten zum Winter
in eleganten
Damen- und Herren-Handschuhen
aus Stoff und Leder.

LEYENS & LEVENBACH A.G.

GROSSER MARKT * WESEL * BRÜCK-STRASSE



Beilage

K

Ein neuer Be… B…

◆ **Berlin**, 24. Okt. …lungen, einen umfa… …skandal, in dessen … Tiefbaufirma steh… der Firma, die 65 Jahre … hat zahlreiche Beamte de… Magistrats Pankow und… erhebliche Geldzu… Firma Lieferungen … zukommen zu lasse… hold vom Betriebsamt… gen für seine schwerkrank… Aufträge an die Firma … Beamte des Magi… der Tiefbaufirma Stellu… vermittelt. Noch v… Ueberweisung von … Rechnung des Pankower … Auftrag erteilt noch au… Telegraphenoberse… ferungen vermittelt. We… über hinaus Schiebu… nungen gemacht worde… beteiligten Beamten sin… Größtenteils geben sie ih… Kloß hat gestanden … zugeführt worden.

Vier Beamte dem Un…

● **Berlin**, 24. Okt … Tiefbaufirma Kloß in Pa… Frau Kloß dem Untersuc… Der Obersekretär Knei… im Kloß'schen Geschäft a… Franz Groß, der Tel… und der Telegraphenober… hold vom Betriebsamt… persönlich kein Geld… Frau. Von den Zuwen… nis gehabt. Im ganzen… zu der Affäre vern… genannten vier Beamten … vier entlassen worden. Un… wollen bei den Schiebung… hüllt war, war es bekan… grüßen in die Hände der … 100-Mark-Schein g… angenommen wurde. Wi… minderwertige Lieferunge… gerichtet worden ist, ist … den betroffenen Behörden …

Urkundenfälschu…

◆ **Berlin**, 24. Okt. … bekanntlich ein neuer … taucht, der dahin geht, da… Weise den Sklareks, na… gewesen sei, Urkunden … der juristische Ausdruck l… im Gefängnis he… Woche wurde eine Persön… Sklareks gesellschaftlich vi… Anzüge gekauft hat. Dies… anlassung der Staatsanwa… gen oder Beschuldigte Q… oder andere Sachen beibr… gen trugen das Ausstellun… anwaltschaft hat man aus… Verdacht, daß die Quitt…

Selig sin… die ü…

Erich …

22)

Magnus blickte betrof… Er fühlte sich fast beschä… kommen des reichen Man… schaft? Jetzt — wo es an… ruhe befiel ihn. Hatte He… Brief, der die Kündigung …

Aber das war kaum … eingeschrieben aufgegeben … Entschluß gekommen, d… Sprache zu bringen, als … abschiedete. Er habe sein… Weilchen nach dem Salon … Blümer singen zu hören. … drüben.

Zwei Tage später sollt… werden. Herr von Kresta … einen gemeinsamen Spazi… machen. Man könne dabe… benen Wald abgehen und … am besten begonnen würd… Das Getreide war eingel… Dreschen begonnen, und es … lontäre das Arbeiten an… Während des Aufstieges … der steile, steinige Weg … wenig zu schaffen. Ganz er… los ließ er sich, oben im … einem Baumstrunk nieder.

„Uff — das war imm… Mann wie mich, der an … wöhnt ist — nicht?“

„Gewiß?“

„Na, schadet nichts. H… wir ganz ungestört reden … mein Mädel hat mir so r… Ausflug mit Ihnen hierhe… etwas anderes in Ordnun… schon lange gewundert h… meine Zeit auf Halmhof v… lien schon so dringend erw…

„Allerdings . . .“

Korruption überall!

Ein neuer Berliner Bestechungs-Skandal.

◆ **Berlin**, 24. Okt. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen umfangreichen Bestechungsskandal, in dessen Mittelpunkt eine Pankower Tiefbaufirma steht, aufzudecken. Die Inhaberin der Firma, die 65 Jahre alte aus Polen gebürtige Kloß, hat zahlreiche Beamte der Reichsbahn, sowie Beamte des Magistrats Pankow und der Reichspost durch teilweise erhebliche Geldzuwendungen veranlaßt, der Firma Lieferungen für die betreffenden Behörden zukommen zu lassen. U. a. hat ein Baurat Arnhold vom Betriebsamt Stettiner Bahnhof Zuwendungen für seine schwerkranke Frau erhalten, und dafür für Aufträge an die Firma gesorgt. Zwei abgebaute Beamte des Magistrats Pankow hatten bei der Tiefbaufirma Stellungen bekommen und Geschäfte vermittelt. Noch völlig ungeklärt ist die Ueberweisung von 6000 ℳ an die Firma für Rechnung des Pankower Magistrates, für die weder ein Auftrag erteilt noch ausgeführt worden ist. Auch ein Telegraphenobersekretär hat der Firma Lieferungen vermittelt. Weiter scheint festzustehen, daß darüber hinaus Schiebungen mit Lohnabrechnungen gemacht worden sind. Alle an dem Skandal beteiligten Beamten sind bereits vernommen worden. Größtenteils geben sie ihre Verfehlungen zu. Auch Frau Kloß hat gestanden und ist dem Untersuchungsrichter zugeführt worden.

Vier Beamte dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

● **Berlin**, 24. Okt. Wegen der Bestechungen bei der Tiefbaufirma Kloß in Pankow sind außer der Inhaberin Frau Kloß dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden: Der Obersekretär Kneisel, der abgebaute und später im Kloßschen Geschäft angestellte Magistratsobersekretär Franz Groß, der Telegraphenobersekretär Lebram und der Telegraphenobersekretär Köditz. Baurat Arnhold vom Betriebsamt des Stettiner Bahnhofs hat persönlich kein Geld erhalten, sondern nur seine Frau. Von den Zuwendungen hatte er aber Kenntnis gehabt. Im ganzen sind bisher 20 Personen zu der Affäre vernommen worden. Außer den genannten vier Beamten und Frau Kloß sind die übrigen vier entlassen worden. Unter den Aufsehern, deren Wohlwollen bei den Schiebungen mit den Stundenlöhnen verhüllt war, war es bekannt, daß Frau Kloß beim Begrüßen in die Hände der Begrüßten einen 50- oder 100-Mark-Schein gleiten ließ, der auch willig angenommen wurde. Wie hoch der Schaden ist, der durch minderwertige Lieferungen und durch Ueberteuerung angerichtet worden ist, ist Gegenstand der Untersuchung bei den betroffenen Behörden.

★

Urkundenfälschung im Gefängnis?

◆ **Berlin**, 24. Okt. Gegen die Gebrüder Sklarek ist bekanntlich ein neuer schwerer Verdacht aufgetaucht, der dahin geht, daß es auf eine noch nicht geklärte Weise den Sklareks, namentlich Max Sklarek, möglich gewesen sei, Urkunden zu verfälschen oder, wie der juristische Ausdruck lautet, „schriftliche Lügen" im Gefängnis herzustellen. Ende voriger Woche wurde eine Persönlichkeit vernommen, die mit den Sklareks gesellschaftlich viel verkehrte und bei ihnen auch Anzüge gekauft hat. Diese Persönlichkeit mußte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ebenso wie andere Zeugen oder Beschuldigte Quittungen über Anzüge oder andere Sachen beibringen. Einige dieser Quittungen trugen das Ausstellungsdatum 1927. Bei der Staatsanwaltschaft hat man aus ganz bestimmten Gründen den Verdacht, daß die Quittungen nicht vor zwei Jahren, sondern erst in allerletzter Zeit hergestellt worden seien. Es entsteht nun die Frage, wie es möglich gewesen sei, Quittungsformulare der K. V. G. in das Untersuchungsgefängnis hineinzubringen und die Schriftstücke mit der Unterschrift der Gebrüder Sklarek wieder herauszuschmuggeln. Die Ermittlungen gehen inzwischen weiter auch nach der Richtung, ob die Unterschriften auf den Quittungen mit der Handschrift der drei Brüder genau übereinstimmen.

Nach einer Berliner Korrespondenz handelt es sich um die Quittungen, die der Bürgermeister der Staatsanwaltschaft auf ihr Verlangen vorgelegt hat und die tatsächlich auf das Jahr 1927 ausgestellt sind. Bürgermeister Schneider ist zu der Angelegenheit noch nicht weiter vernommen worden, weil die Staatsanwaltschaft erst abwarten muß, ob der Verdacht, den sie geäußert hat, irgendwie begründet ist.

Haftentlassungsbeschluß.

◆ **Berlin**, 24. Okt. In der Ermittelungssache Sklarek hat der Vernehmungsrichter des Amtsgerichts Charlottenburg in dem heutigen Haftprüfungstermin beschlossen, den beschuldigten Buchhalter Lehmann mit weiterer Vollstreckung der Untersuchungshaft zu verschonen, wenn er eine Sicherheit von 16 000 ℳ leistet und sich täglich bei der Polizei meldet.

Maßnahme des Oberpräsidenten.

= **Berlin**, 24. Okt. Der Oberpräsident von Brandenburg und Berlin hat heute, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange, den Stadtrat Busch, die Stadtbankdirektoren Dr. Lehmann und Zetzel das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet. Ferner hat der Oberpräsident den Magistrat Berlin ersucht, einen Beschluß der städtischen Körperschaften herbeizuführen, wodurch die drei Stadtverordneten Rosenthal, Mühlmann und Bunge aus dem Kreditausschuß der Stadtbank abberufen werden. Sämtliche Maßnahmen beruhen auf Feststellungen, daß die Genannten bei der Kreditgewährung an die Firma Sklarek, Kleidervertriebsgesellschaft m. b. H., nicht die pflichtmäßige Sorgfalt bei der Wahrnehmung der ihnen übertragenen Aufgabe beobachtet haben.

Erste Spuren des flüchtigen Notars.

◇ **Berlin**, 25. Oktober. Nach der Verbreitung der Lichtbilder und der Personalbeschreibung des Notars Aron und seiner Frau ist es gelungen, die ersten Spuren zu entdecken. Die beiden sollen im Zuge Prag-Lundenburg-Wien gesehen worden sein und halten sich voraussichtlich in Wien auf, doch ist noch keine Nachricht über ihre Festnahme eingetroffen. Es ist auch möglich, daß sie den Zug auf einer Zwischenstation verlassen haben.

★

Vom ungetreuen Breslauer Konkursverwalter.

● **Breslau**, 24. Okt. Der Abwesenheitspfleger Rechtsanwalt Dr. Fröhlich hat in der Angelegenheit des Jakob Cohn einen Antrag eingereicht auf Eintragung einer Sicherheitshypothek von 400000 Mark zur Gesamthaft auf den gesamten Grundbesitz, und zwar für einen Treuhänder, der die Interessen der Gläubiger wahrnehmen soll. Zu diesem Treuhänder wurde ein Anwalt gewählt, der weder im Gläubigerausschuß sitzt, noch Gläubiger in einem der Konkurse ist. Der Abwesenheitspfleger beabsichtigt, diese Tätigkeit des Treuhänders nur kurze Zeit in Anspruch zu nehmen. Danach beabsichtigt er, eine Versammlung der Gläubigerausschüsse und sämtlicher Beteiligten einzuberufen, um einen Ueberblick über die Lage zu gewinnen. Ueber einen Konkursantrag ist noch nicht entschieden worden. Die Entscheidung dürfte längere Zeit auf sich warten lassen, da darüber auch der Abwesenheitspfleger gehört werden muß. Inzwischen hat der Konkursrichter aber ein Veräußerungsverbot erlassen. Ueber den Aufenthalt des Cohn ist bisher noch nichts bekanntgeworden. Die fehlende Summe hat sich inzwischen von 300000 Mark auf 390000 Mark erhöht.

Selbstmordversuch der Frau Cohn.

Þ **Breslau**, 24. Okt. Die Ehefrau des flüchtigen Breslauer Konkursverwalters Cohn hat heute einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie eine starke Dosis eines Schlafmittels zu sich nahm. Sie ist in besinnungslosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt worden.

Haftbefehl in der Angelegenheit Wiertz.

= **Breslau**, 24. Okt. Die Breslauer Staatsanwaltschaft hat heute nachmittag gegen den Inhaber der Installationsfirma Wiertz, Kaspar Wiertz, einen Haftbefehl erlassen, weil ein dringender Verdacht des Konkursverbrechens besteht. Daraufhin wurde Wiertz von der Breslauer Kriminalpolizei in Haft genommen und ins Polizeigefängnis gebracht.

Giftgase über Paris.

Paris, 23. Okt. Vor einigen Wochen haben über Paris große nächtliche Fliegermanöver stattgefunden, über deren Ergebnis das strengste Stillschweigen bewahrt wurde.

Jetzt weiß der „Oeuvre" mitzuteilen, daß die Resultate vernichtend gewesen seien. Der Luftverteidigung von Paris sei es nicht gelungen, die Hauptstadt auch nur teilweise gegen die Angriffe eines etwa 100 Flugzeuge starken Bombengeschwaders zu schützen. Die angreifenden Fahrzeuge seien in 5000—6000 Meter Höhe — meist ohne überhaupt entdeckt zu werden — über Paris hinweggeflogen. Einer der Gassachverständigen hat „Oeuvre" zufolge erklärt: „Wenn nur 100 Flugzeuge mit je einer Tonne Gasgranaten über Paris hinwegfliegen, dann können sie die Stadt mit einer 20 Meter hohen Gaswolke einnehmen. Diese Operation braucht nur eine Stunde Zeit, und in dieser einen Stunde ist Paris mit Mann und Maus vernichtet."

Entdeckung eines Leonardo da Vinci.

:: **Wien**, 22. Okt. Ueber die Entdeckung eines angeblichen Werkes von Leonardo da Vinci glaubt „Die Stunde" berichten zu können. Nach den Angaben des Blattes handelt es sich um ein altes Bildnis, das sich schon seit längerer Zeit im Besitz eines bekannten Wiener Kunstsammlers befand, ohne daß eine nähere Untersuchung erfolgt war. Vor kurzem hat der Besitzer das Bild bei dem bekannten Auktions- und Lombardhaus „Dorotheum" beleihen lassen. Er erhielt den höchstzulässigen Beleihungsbetrag von 25000 Schilling zugesprochen. Das „Dorotheum", das über die Mitarbeit bekannter Fachleute verfügt, ließ mit Zustimmung des Verpfänders das Bildnis restaurieren. Bedeutende Kunsthistoriker, die das Werk zu Gesicht bekamen, stellten nun fest, daß es sich höchstwahrscheinlich um ein bisher als verloren geltendes Hauptwerk von Leonardo da Vinci handele. Falls der Nachweis gelingt, daß in dem Bildnis tatsächlich ein Werk Leonardos da Vincis vorliegt, dürfte dem Gemälde ein Wert von ein bis zwei Millionen Dollar zukommen.

Zu dieser Entdeckung wird noch gemeldet: Der Besitzer des angeblichen Leonardo da Vinci ist der Wiener Antiquitätenhändler Rieger. Er hat vor mehreren Monaten das Bild durch einen Zufall entdeckt und glaubte darin ein Werk Leonardi da Vincis erkannt zu haben. Das Gemälde war in ziemlich schlechtem Zustand, schien auch zum Teil übermalt worden zu sein. Rieger kaufte gemeinsam mit dem Berliner Kunsthändler Spirk das Bild für 5000 Schilling und übertrug einem Restaurator die Aufgabe, das Gemälde wieder instand zu setzen. Der Restaurator bestärkte Rieger in seiner Ansicht, daß es sich um ein unbekanntes Bild Leonardo da Vincis handele. Rieger hat dann im „Dorotheum" das Bild mit 25 000 Schilling beleihen lassen. Die im „Dorotheum" vorgenommene Kunstexpertise soll keine einwandfreie Feststellung des Ursprungs ergeben haben. Rieger ist nun vor einigen Tagen nach Berlin abgereist, um dort das Bild zu verkaufen. Gerüchtweise verlautet, daß ihm von Interessenten bereits ein Betrag von mehreren 100 000 Schilling angeboten worden sei. Ein Kustos des Wiener kunsthistorischen Museums äußert sich in einem Wiener Blatt dahin, es sei unwahrscheinlich, daß es sich bei dem verpfändeten Bild um einen echten Leonardo da Vinci handelt. Die echten Werke von Leonardo da Vinci seien sehr selten und alle katalogisiert. Es dürfte sich um ein Bild aus der Schule Leonardo da Vincis handeln. Merkwürdig sei, daß die Nachricht von der Auffindung eines neuen Meisterwerkes der Malerei gerade in den Tagen auftauchte, in denen in Wien eine große Kunstauktion stattfindet, zu der Kunsthändler aus allen Ländern der Welt eingetroffen sind.

Dieses Wasserbecken birgt einen der reichsten Schätze.



Auf dem Grund des Hafens von Portolongone (unser Bild) ruht seit Jahren das Wrack eines japanischen Seglers, auf den seinerzeit König Ferdiand IV. von Neapel seine Schätze verladen ließ, um sie in Sicherheit zu bringen. Der Segler ging jedoch im Sturm in dem Hafen Portolongone auf der Insel Elba unter. Nunmehr ist durch Taucher das Vorhandensein des Wracks festgestellt worden. Man hat Maßnahmen zur Hebung des Schatzes getroffen.

Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Selig sind, die überwinden.

Roman.
Von
Erich Ebenstein.

22) (Nachdruck verboten.)

Magnus blickte betroffen und errötend vor sich hin. Er fühlte sich fast beschämt durch dies große Entgegenkommen des reichen Mannes. Dann dachte er: Freundschaft? Jetzt — wo es ans Auseinandergehen geht? Unruhe befiel ihn. Hatte Herr von Kresta am Ende seinen Brief, der die Kündigung enthielt, gar nicht bekommen?

Aber das war kaum möglich, da Magnus ihn doch eingeschrieben aufgegeben hatte. Er war gerade zu dem Entschluß gekommen, die Sache nun seinerseits zur Sprache zu bringen, als von Kresta sich erhob und verabschiedete. Er habe seiner Frau versprochen, noch ein Weilchen nach dem Salon zu kommen, um ein Fräulein Blümer singen zu hören. Heute sei nämlich Konzert drüben.

Zwei Tage später sollte Magnus des Rätsels Lösung werden. Herr von Kresta suchte ihn auf und schlug vor, einen gemeinsamen Spaziergang hinauf in die Berge zu machen. Man könne dabei gleich einmal den neuerworbenen Wald abgehen und bestimmen, wo mit dem Schlage am besten begonnen würde. Magnus war einverstanden. Das Getreide war eingebracht, man hatte mit dem Dreschen begonnen, und es genügte, wenn einer der Volontäre das Arbeiten an der Maschine beaufsichtigte. Während des Aufstieges wurde wenig gesprochen, denn der steile, steinige Weg machte Herrn von Kresta nicht wenig zu schaffen. Ganz erschöpft und noch ziemlich atemlos ließ er sich, oben im Lärchenwald angelangt, auf einem Baumstrunk nieder.

„Uff — das war immerhin eine Leistung für einen Mann wie mich, der an Großstadtpflaster und Auto gewöhnt ist — nicht?"

„Gewiß?"

„Na, schadet nichts. Hier ist's schön und hier können wir ganz ungestört reden. Ich wollte auch gerade hier — mein Mädel hat mir so viel Schönes erzählt von ihrem Ausflug mit Ihnen hierher — ja, aber zuerst wollen wir etwas anderes in Ordnung bringen. Sie werden sich ja schon lange gewundert haben, lieber Freund, daß ich meine Zeit auf Halmhof verbringe ‚wo man mich in Italien schon so dringend erwartet!'"

„Allerdings . . ."

„Tut nichts. War keine verlorene Zeit. Dafür habe ich Sie gründlich kennengelernt, mein lieber Arland, und hoffentlich einen Freund auf Lebenszeit in Ihnen gewonnen. Ja, also — Sie haben mir Ihre Stellung gekündigt!"

„Endlich!" dachte Magnus erleichtert, „endlich kommt er auf die Hauptsache!"

„Ja, Herr von Kresta, ich habe gekündigt. Aber ich hoffe, Sie glauben mir, daß es mir nicht leicht ankam. Ich habe hier mit Lust und Liebe gearbeitet, und dadurch ist mir der Besitz natürlich ans Herz gewachsen. Wenn ich mich trotzdem entschließen mußte, meine Arbeit aufzugeben, so geschah es nur aus dem Grunde . . ."

„Still, ich brauche Ihre Gründe nicht zu hören, denn ich glaube, sie ohnehin erraten zu haben. Es ist keine Stellung für Sie im Leben — für andere Leute arbeiten zu sollen. Genug — die Kündigung ist angenommen. Sie sind von dem Augenblick an ein freier Mann, wo Sie es sein wollen. So — das wäre also geordnet!"

Er blickte einen Augenblick lang überlegend vor sich hin. Es fiel Magnus auf, daß Herr von Kresta anders war als sonst. Er, sonst die Ruhe und Sicherheit in Person, schien befangen und unsicher. Dann begann er wieder zu sprechen. Sehr rasch und bestimmt, als wolle er die nervöse Unsicherheit in sich gewaltsam unterdrücken.

„Ich muß Ihnen auch noch danken für das, was Sie neben Ihren hervorragenden beruflichen Leistungen an meiner Tochter Irene getan haben. Es ist viel. Wieviel habe ich erst begriffen, als ich Ihnen selbst nähertreten durfte. Irene ist kein einfacher Charakter und nicht leicht zu behandeln, das werden Sie ja selbst erkannt haben."

„Allerdings, aber . . ."

„Bitte, ausreden lassen! Ja — und das Kind war sehr einsam, auch das ist mir erst jetzt so recht klar geworden. Meine Frau ist ganz Weltdame. Ich selbst bin stets von tausend Dingen in Anspruch genommen, die mir nie Zeit ließen, mich selbst um das Kind zu kümmern. Und doch liebe ich Irene seit ihrer Geburt geradezu fanatisch! Sie ist mein Ein und Alles und nur für sie lebe und schufte ich! Und nun mußte ich von ihr selbst erfahren, wie elend, ratlos und verwirrt sie im Leben stand! Wie verlassen sie sich fühlte! Welcher Ueberdruß sie gegen alles erfüllte! Das ist bitter für einen Vater, Herr, sich sagen zu müssen, du hast deinem einzigen Kind nichts — nichts geben können, was ihm auch nur einen einzigen Augenblick der Freude oder innerer Befriedigung verschafft hätte."

„Ich glaube, dieser Zustand der Ueberfättigung ist nun bei Ihrem Fräulein Tochter vorüber, Herr von Kresta. Sie hat neue Wege gefunden, sich aus einer leeren Wüste in eine Welt gesunder, befriedigender Tätigkeit hinüberzuretten."

„Ja — sie widmet ihre Zeit den Armen. Sie will ein Spital und ein Armenhaus für sie gründen, ein Säuglingsheim, einen Kindergarten und weiß Gott was noch? Sie ist voller Pläne und ganz glücklich. Und Sie allein haben ihr das gegeben!"

„Sie überschätzen meinen Einfluß, Herr von Kresta. So etwas kann ein Mensch dem andern nie geben. Man kann nur wecken, wenn die Seele noch schlummert, zum Treiben bringen, wo Keime vorhanden sind."

„Gut, gut, Sie sind bescheiden. Auch eine Seltenheit heutzutage! Um aber wieder auf unser eigentliches Thema zu kommen — also Irene ist zufrieden — für den Augenblick wenigstens. Sie hat hat sich eine neue Welt geschaffen — hier — und will vom Halmhof nicht mehr fort. Sie will diese neue Welt ausbauen. Nach Ihren Ratschlägen, unter Ihrer leitenden Hand versteht sich! Anfangs — ich verhehle es Ihnen nicht, lieber Freund — paßte mir dies gar nicht in den Kram. Darum fuhr ich statt nach Italien — am nächsten Tage schnurrstracks hierher. Aber dann — hier — ich habe mit dem Kind gesprochen — ich habe Sie näher kennengelernt, und alles bekam ein anderes Gesicht. Sie wollen fort. Sie sind ein freier Mann, aber Sie haben auch gesagt, daß Halmhof Ihnen lieb geworden ist, da ließe sich zwischen uns allen doch noch ein anderes Abkommen auf neuer Grundlage treffen."

Er machte eine Pause, bohrte mit der Spitze seines Stockes im Waldboden herum und sah diesem Spiel scheinbar interessiert zu. Wartete er, daß nun auch Magnus etwas sagen würde? Aber dieser blieb stumm. Ganz im Bann eines äußerst unbehaglichen Gefühls, dessen Ursprung ihm nicht klar war. Noch war ihm überhaupt nichts klar — wo wollte Herr von Kresta hinaus? Da fühlte er des andern Blick plötzlich auf sich gerichtet, und während ein schwaches Rot langsam in Krestas glattrasiertes, kluges Gesicht stieg, sagte er ohne Umschweife: „Ich bin kein Diplomat, und wo es um ein Ganzes geht, ziemt Männern Offenheit. Ich frage Sie also klar und offen: Würden Sie sich entschließen können, auf Halmhof zu bleiben als eigener Herr und Irenes Gatte?"

Und auf eine erschrocken auffahrende Bewegung Magnus fuhr er hastig fort: „Mißverstehen Sie mich nicht, Herr von Arland. Ich biete Ihnen meine Tochter keineswegs an. Das hat Irene nicht nötig, denn sie ist wertvoll und bedeutend genug — auch ohne den goldenen Hintergrund ihres Erbes —, um in weitem Kreis unter Männern wählen zu können. Das wissen Sie wohl selbst, wie ich weiß, daß Sie nicht der Mann sind, nach Geld zu wählen. Was ich tue, mag vielleicht auch Ihnen mindestens ungewöhnlich erscheinen — aber ich habe in dem Herzen meines Kindes gelesen und — ich möchte alles tun, um es glücklich zu machen. Nur glücklich — denn nur das macht ein Leben auch reich. Irene ahnt nichts von unserm heutigen Gespräch und soll nie etwas davon erfahren. Sie aber bitte ich, nicht vorschnell zu antworten. Ueberlegen Sie sich die Sache genau und beraten Sie sich ausschließlich nur mit Ihrem Herzen, denn dies allein darf entscheiden! Morgen dann geben Sie mir Antwort."

Magnus fühlte sich peinlich erschüttert. Wie schrecklich, diesem edlen, selbstlosen Vater, der sein Kind über alles liebte — mit Nein antworten zu müssen! Und doch — er durfte keine Minute zögern, es zu tun. „Verzeihen Sie, Herr von Kresta, wenn ich dies schon jetzt tue," sagte er leise, als könne dadurch das den andern Demütigende der Antwort gemildert werden. „Eine Frist hätte keinen Zweck, wo keine Entscheidung mehr zu treffen ist. Ich bin seit zwei Monaten bereits mit Ingrid verlobt, der mein Herz schon gehörte, ehe ich die Ehre hatte, Ihr Fräulein Tochter kennenzulernen. Diese Verlobung, welche wir noch geheimgehalten, war auch der Grund meiner Kündigung."

Herr von Kresta war blaß geworden. Einen Augenblick zuckte es schmerzlich über sein Gesicht. Dann aber drückte er Magnus kräftig die Hand und versuchte zu scherzen. „Zu spät gekommen also! Nun das geht einem öfter so im Leben; wir wollen es vergessen und nie mehr darüber reden. Ich hatte es so gut gemeint — aber das Schicksal hat's anders gewollt. Für Irene freilich."

„Fräulein Irene wird gewiß bald einen viel würdigern Mann kennen und lieben lernen!" sagte Magnus herzlich.

„Einen — würdigern? Nein, das glaube ich nicht. Aber ich tröste mich eben, ob ich will oder nicht, mit dem alten Erfahrungssatz: Kein Mensch ist unersetzlich! Freilich — eine Erfahrung, die gerade Liebende nie anerkennen wollen! Nun, mein Mädel wird sich drein finden müssen, und was ich tun kann, um ihr dabei zu helfen, soll geschehen!"

Am nächsten Morgen, zugleich mit dem Frühstück, wurde Magnus ein Brief überbracht. Er war von Herrn von Kresta und enthielt ein paar herzliche Abschiedsworte. Der Besitzer von Halmhof hatte um vier Uhr morgens mit seiner Tochter die Reise nach Italien per Auto angetreten. „Mein Sekretär in Wien ist angewiesen, Ihnen Ihr Gehalt auszuzahlen," stand noch in dem Brief, „und einen Nachfolger für Sie ausfindig zu machen. Wenn Sie die große Güte hätten, diesen dann noch in seine Tätigkeit ein wenig einzuführen, wäre ich Ihnen aufrichtig dankbar, lieber Freund — so darf ich Sie doch trotz allem noch nennen? Ich selbst werde wohl auf lange hinaus nicht Zeit finden, nach Halmhof zu kommen . . ."

Magnus atmete tief auf. Dankbar empfand er die Erleichterung, die darin lag, nach der letzten Unterredung mit Herrn von Kresta Vater und Tochter nicht mehr gegenübertreten zu müssen. Es wäre das für alle Teile doch nur peinlich gewesen.

Auch Frau von Kresta blieb nicht mehr lange auf Halmhof. Mitte September, als die Kurgäste nach und nach Schwanfelde verließen, ließ auch sie packen und reiste in Begleitung der Gräfin und ihrer Dienerschaft ab, zunächst nach Wien, wie sie Magnus beim Abschied sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Antrag des Zentrums betr. Gefahrenbekämpfung im Bergbau.

:: **Berlin**, 24. Okt. Die Zentrumsabgeordneten Steger, Harsch und Rürup haben am 24. Oktober mit Zustimmung der Gesamtfraktion folgenden Antrag im preußischen Landtag eingebracht:

„Nach einer Erklärung des preußischen Handelsministers hat die Tätigkeit der Bergrevierbeamten und Grubenhilfsorgane infolge ungenügender Mittel eingeschränkt werden müssen. Da hierdurch die Unfallbekämpfung im Bergbau wesentlich eingeschränkt wird, und angesichts der vielen Einzelunfälle, sowie der wiederholten Massenunfälle im deutschen Bergbau noch in den letzten Jahren beantragen wir: Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, mit größter Beschleunigung ausreichende Mittel für die Tätigkeit der Bergaufsichtsorgane zur Verfügung zu stellen. Angesichts der erheblichen Zahl an Massenunfällen, von denen der deutsche Bergbau in den letzten Jahren heimgesucht wurde, muß vom preußischen Finanzminister verlangt werden, daß er sofort die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt, damit das Organ der Bergaufsichtsbehörde nicht nur besoldet wird, sondern damit es ihr möglich ist, ihre für den Bergbau und die in ihm beschäftigten Menschen nötige Kontrolle auszuüben.

Die Auswahl von Zeitungen zur Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen.

:: **Berlin**, 24. Okt. Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit der preußischen Staatsregierung Richtlinien für die Auswahl von Zeitungen zur Bekanntgabe amtlicher Veröffentlichungen aufgestellt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, gelten diese Richtlinien auf Grund eines Beschlusses des preußischen Staatsministeriums mit sofortiger Wirkung auch für sämtliche preußischen Behörden und Dienststellen. In den Richtlinien heißt es u. a.:

Bei der Auswahl der Zeitungen ist ohne Rücksicht auf ihre politische Richtung zu verfahren und auch der Anschein zu vermeiden, als ob Zeitungen einer bestimmten politischen Richtung wegen dieser Richtung bevorzugt oder ausschließlich berücksichtigt würden. Wo noch heute ausschließlich oder vornehmlich Zeitungen einer politischen Richtung zur Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen herangezogen werden, ist dieser Zustand alsbald durch eine anderweitige Regelung zu ersetzen. Für Polizeiverordnungen usw., die in anderen als amtlichen Blättern veröffentlicht werden, ist für jeden Ort oder jeden Verwaltungsbezirk immer nur eine Zeitung als amtliches Publikationsorgan auszuwählen und zu bestimmen. Ausgeschlossen von der Benutzung für amtliche Veröffentlichungen sind Zeitungen, die planmäßig die Verfassung oder verfassungsmäßigen Einrichtungen beschimpfen oder verächtlich zu machen suchen oder die über den Rahmen sachlicher Kritik hinaus die verfassungsmäßige Regierung, ihre Behörden und Amtshandlungen zum Zwecke der Untergrabung der bestehenden Staatsform planmäßig mit unsachlichen und insbesondere wahrheitswidrigen Mitteln bekämpfen. Soweit mit solchen Zeitungen vertragliche Bindungen bestehen, sind diese ehestens zu lösen. Ueber die Auswahl der in ihrem Bezirk für amtliche Veröffentlichungen zu benutzenden Zeitungen haben sich die beteiligten Reichs- und Landesbehörden gegenseitig zu verständigen.

Der Streit um die Löwener Inschrift.

Man schreibt uns aus Löwen: Dieser Tage ist der Streit um die bekannte Haß-Inschrift an der Löwener Universitätsbibliothek durch ein Urteil des Löwener Gerichts entschieden worden. Der amerikanische Architekt Warren klagte gegen den Rektor der Universität, Monsignore Ladeuze, der den erfreulichen Mut hatte, die Inschrift an der Balustrade des neuen Universitätsgebäudes: Durch deutsche Barbarei zerstört — durch amerikanische Geschenke wiederhergestellt, entfernen zu lassen. Msgr. Ladeuze wollte mit Entfernung dieser Inschrift versöhnend wirken und der Universität, deren Studentenschaft international gemischt ist, Schwierigkeiten und peinliche Konflikte für die Zukunft fernhalten.

Der Architekt suchte eine gerichtliche Klarstellung darüber, ob der Rektor das Recht hat, eine fest bestellte Ausführung nachträglich abzuändern. Das Gericht verneinte diese Frage und verurteilte die Universität, die Anbringung der Inschrift auf eigene Kosten durch den Architekten vornehmen zu lassen. Das Gericht hütet sich aber, mehr als eine theoretische juristische Lösung zu geben, denn es erklärt: „Ein Anlaß, das Urteil vorläufig für vollstreckbar zu erklären, wird vom Gericht nicht anerkannt." Aus der Urteilsbegründung folgende Kostprobe: „...es steht fest, daß Herr Warren seinen Willen kundtat, ein Universitätsgebäude zu errichten, das würdig die heldenhafte Haltung des glorreichen Belgiens darstelle in dem Triumph des Rechtes und des Protestes gegen den Geist der Vernichtung und des Bösen, wie er in den teutonischen Horden personifiziert war..."

Wenn man einen solchen Satz liest, begreift man, daß der Rektor Msgr. Ladeuze beim Löwener Gericht nicht zu Recht kommen konnte. Die Zahl derer, die mit dieser Haltung des Löwener Gerichts nicht einverstanden sind, ist übrigens beachtlich groß. Mancher Löwener fühlt sich durch diese Dokumentation engstirnigen Hasses betroffen.

Bruder und Schwägerin niedergeschossen.

:: **Breslau**, 23. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr wurden in Birkretscham bei Strehlen der Stellenbesitzer Hermann Krusche und seine Frau vor ihrer Wohnung niedergeschossen. Die Frau wurde durch mehrere Schüsse sofort getötet; Krusche mußte in schwer verletztem Zustande nach dem Kreiskrankenhaus in Strehlen geschafft werden. Als Täter wurde der Bruder des Krusche festgestellt, der sich in der Nähe des Tatortes selbst durch einen Schuß in den Kopf so schwer verletzte, daß er noch nicht vernehmungsfähig ist. Der Grund der Tat dürfte in Erbstreitigkeiten zu suchen sein. In den späten Abendstunden traf die Breslauer Mordkommission, die von dem Landjägerposten alarmiert worden war, am Ort der Tat ein.

Wie Rußland die Todesstrafe abschafft.

◇ **Moskau**, 22. Okt. Die Telegrafenagentur der Sowjetunion meldet: Die Staatliche Politische Verwaltung hatte eine „gegenrevolutionäre Organisation" in der Heeresindustrie der Sowjetunion aufgedeckt, die eine Schwächung der Wehrfähigkeit (!) und die Unterstützung einer ausländischen Intervention durch Schädigungen und Spionage zum Ziele hatte. Die Organisation setzte sich größtenteils aus ehemaligen hohen Offizieren der Zarenarmee zusammen. Die ehemaligen Generale Michailoff, Wyssotschenski, Dymman, Dechanoff und Schulga wurden zum Tode verurteilt, die übrigen Angeklagten mit Internierung in Konzentrationslagern bestraft. Die Urteile sind bereits vollstreckt.

Aus dem Rotfront-Sumpf.

Die Echtheit des Schütz'schen Briefes.

Wir hatten nach dem „Vorwärts" einen Brief des ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten und Zentralmitgliedes Max Schütz an den jetzigen Reichstagsabgeordneten und Vorsitzenden des Rotfrontkämpferbundes Willi Leow wiedergegeben. In diesem Brief, der im Frühjahr dieses Jahres geschrieben ist, beschuldigt Schütz den Leow, daß er „für Geld immer und jederzeit käuflich" sei. Leow habe immer auf großem Fuße gelebt und dazu immer die Mittel aus den ihm zur Verfügung stehenden Kassen entnommen. Weiter wurde in dem Briefe dem Rotfrontführer Leow nachgesagt, er habe ein rotes Treffen in Dortmund bei Wein und Sekt gefeiert. Veranlassung dazu habe seine Freundin gegeben, die im Beisein von Kellnern, die kommunistische Parteimitglieder waren, ohne irgendwelchen Widerspruch zu erfahren, den Ausspruch getan hätte: „Laßt uns ruhig noch eine trinken, die dummen Proleten müssen doch alles bezahlen!" Schließlich hielt Schütz dem Leow vor, daß er seinerzeit bei der Auszahlung von Unterstützungsgeldern an die Flüchtlinge der Märzaktion sich „immer wesentlich zu seinen Gunsten geirrt habe".

Die „Rote Fahne" veröffentlicht jetzt eine Erklärung von Max Schütz, in der es heißt:

„Der im „Vorwärts" vom 22. Oktober 1929 veröffentlichte Brief „Max Schütz an Willi Leow" sollte als Unterlage dem gegen Leow eingesetzten Untersuchungsausschuß zur Prüfung der angeführten Fälle unterbreitet werden. Zur Weiterleitung an den Untersuchungsausschuß übergab ich eine Kopie dieses Briefes an Gerharts. In dieser Untersuchung wurde ich als Zeuge vernommen. Nach Abschluß des von der Beschwerdekommission durchgeführten Untersuchungsverfahrens, das mit dem Freispruch von Leow und dem Ausschluß Gerharts aus der KPD. endete, war für mich die gesamte Angelegenheit erledigt. Ich bedaure, vor Abschluß des Verfahrens eine Kopie dieses Schreibens aus den Händen gegeben zu haben ...

Der „Vorwärts" konstatiert nun: „Aus dieser Erklärung geht zweierlei hervor: 1. Der Brief ist echt, Schütz hat ihn wirklich geschrieben. 2. Schütz nimmt in seiner Erklärung nichts von seinen Behauptungen zurück. Die „Rote Fahne" selbst erklärt zur Sache:

„Die in diesem Schreiben von Max Schütz aufgeführten Anschuldigungen von Zechgelagen und Unterschlagungen seitens des Genossen Willi Leow waren Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung, die zum Ergebnis hatte, daß erneut die Haltlosigkeit der Beschuldigungen erwiesen und gegen den Verleumder, einen gewissen Gerharts, wegen dieser Verleumdungen am 12. September 1929 von der Beschwerdekommission der KPD. einstimmig der Antrag auf Ausschluß aus der KPD. gestellt wurde. Die Gesamtbezirksleitung Berlin-Brandenburg bestätigte einstimmig diesen Ausschluß in ihrer Sitzung vom 15. Oktober 1929."

Gegenüber den schweren Beschuldigungen, die Schütz gegen Leow erhoben hat, beruft sich die „Rote Fahne" auf ein geheimes Verfahren, in dem ein gewisser Gerharts wegen angeblicher Verleumdung Leows ausgeschlossen wurde. Was die geheime Untersuchungskommission zu den sehr konkreten, ins einzelne gehenden Beschuldigungen von Schütz festgestellt hat, darüber erfährt man nichts!

Wie konkret und ins einzelne gehend diese Beschuldigungen waren, ergibt sich u. a. auch aus einem weiteren Schreiben, das der „Vorwärts" gestern veröffentlicht:

„Max Schütz,
Berlin N 24, Berlin, den 21. Mai 1929.
Oranienburger Str. 21.

Nur zur innerparteilichen Verwendung.

Betr. Märzaktion 1921.

Genosse Schütz war nach der Märzaktion unser Bezirkssekretär in unserem Bezirk Gelsenkirchen. Er hatte dort den Sekretär Rübhausen abgelöst, der verhaftet wurde.

Die erste Zeit blieb der Unterbezirk ohne jede Unterstützung, erst nach einigen Wochen wurde von der Zentrale Geld geschickt. Das Geld wurde nicht der Bezirksleitung überwiesen, sondern der beauftragte Willi Leow zahlte das Geld an die Unterbezirkssekretäre direkt aus, meistens in Düsseldorf.

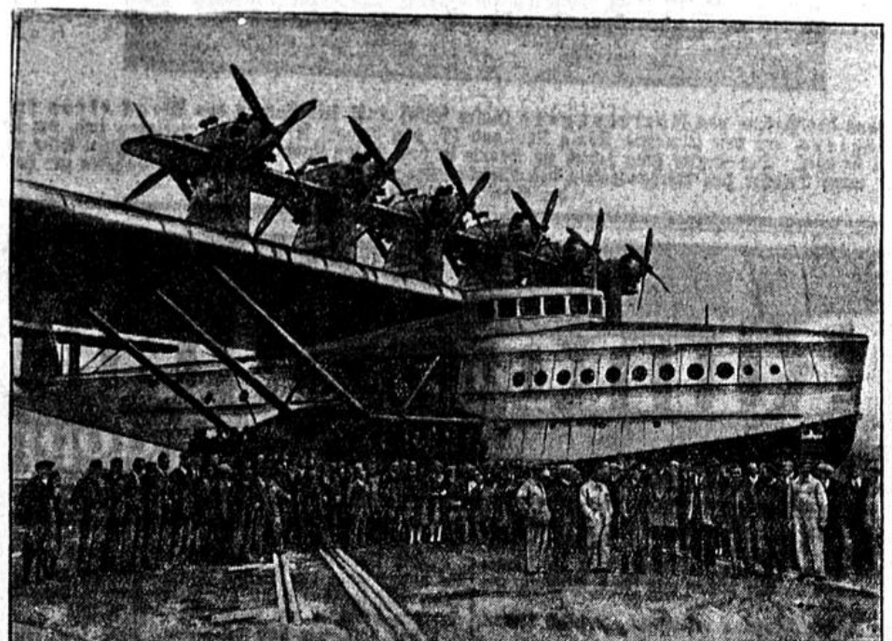
Willi Leow zahlte an Schütz insgesamt 2900 M. Durch die Unterbezirksleitung Gelsenkirchen sind diese 2900 M folgendermaßen verteilt worden:

Baranowski	310 M
Basteck	120 „
Hoffmann	110 „
Beine	240 „
Stopke	300 „
Lübhausen	300 „
Franke	500 „
Neumann	410 „
Linde	610 „

Als Schütz 1923 Mitglied der Zentrale wurde, hatte er Gelegenheit, Einsicht in die Abrechnung des Willi Leow aus dieser Zeit zu nehmen. Mit Erstaunen konnte Schütz feststellen, daß Willi Leow für den Unterbezirk Gelsenkirchen eine Summe von 5400 Mark verrechnet hat. Schütz hat dieses der Genossin Ruth Fischer und Maslow mitgeteilt. Die beiden bestimmten jedoch, daß kein Verfahren eingeleitet werden sollte. Schütz hat deshalb die Sache auf sich beruhen lassen. Die Abrechnung des Unterbezirks Gelsenkirchen befindet sich noch im Unterbezirk Gelsenkirchen. Die Abrechnung von Leow muß noch bei der Zentrale vorhanden sein, so daß jederzeit eine Nachprüfung dieser Angaben möglich ist."

Nachdem Schütz die Echtheit seines ersten Briefes zugegeben hat, kann die Echtheit auch dieses Schriftstücks ohne weiteres als feststehend angenommen werden. Schütz hat auf Grund seiner Einsicht in die Bücher Unterschlagungen Leows festgestellt. Er hat bisher nichts zurückgenommen, er hat in keiner Weise gesagt oder durchblicken lassen, daß er sich etwa nach durchgeführter Untersuchung von der Irrtümlichkeit seiner Beschuldigungen überzeugt hätte. Nur wer zur Wahrheitsliebe der „Roten Fahne" und zu der Unparteilichkeit kommunistischer Schiedsgerichte ein blindes Vertrauen hat, kann also, so bemerkt der „Vorwärts", die von Schütz gegen Leow erhobenen Beschuldigungen als widerlegt betrachten, alle anderen werden sich daran erinnern, welche Machtstellung Willi Leow zurzeit in der KPD. einnimmt und auf welche eigentümliche Umstände diese Machtstellung nach der Meinung von Schütz zurückzuführen ist. „Sie sind der Meinung," schreibt Schütz an Leow, „daß Sie einige Rotfrontkämpfer hinter sich haben, daß Sie dieselben so aufhetzen können, mit Knüppelmethoden die Leute niederzuschlagen, die einiges aus Ihrem Leben wissen."

Diese Menschenmenge flog in einem Flugzeug durch die Luft.



Von dem beispiellos dastehenden Fluge des Do. X. der nicht weniger als 150 Fahrgäste und 19 Mann Besatzung durch die Luft beförderte, liegt jetzt das erste Orginalbild vor. Es zeigt die vor dem Start um das Flugzeug versammelte imposante Menge der Fahrgäste.

Aus Münster und dem Münsterland.

Herbsttagung des Deutschen Caritas-Verbandes.

‡ **Münster**, 23. Oktober.

Der Deutsche Caritasverband ist, einer Einladung des hiesigen Diözesanverbandes folgend, in diesen Tagen zu wichtigen Beratungen in Münster versammelt; sämtliche Vorsitzende der Diözesan-Caritasverbände aus allen Gauen des Deutschen Reiches sind zu der Sitzung des Zentralrates erschienen; aktuelle Grundfragen der katholischen Fürsorge-Organisationen standen im Mittelpunkt der Donnerstags-Beratungen, denen sich Freitag die herbstliche Vorstandssitzung anschließen wird. Der Präsident des Verbandes, Prälat Dr. Benedikt Kreutz, durfte zur Freude der Anwesenden die hochw. Herren Bischöfe Ludwig von Speyer, Weihbischof Dr. Antonius Mönch von Trier und Weihbischof Dr. Johannes Scheifes aus Münster begrüßen. In Vertretung des hochw. Herrn Bischofs Johannes von Münster leitete Weihbischof Scheifes die Zentralsitzung mit warmen Worten der Begrüßung ein und stellte die Tagung unter den besonderen Schutz eines der Patrone der Caritas, des hl. Johann von Gott. Im Auftrage der Bischöfe arbeiten der Deutsche Caritasverband und seine zahlreichen Zweigverbände; darum kann man sich die Tagungen der Vorstände und Direktoren des Verbandes ohne die deutschen Bischöfe kaum mehr denken; darum ist auch die Freude so groß, die hochw. Herren aus Ost, Süd und West in der Mitte der Caritasführer zu sehen. Wegen der gemeinsamen Interessen, Sorgen und Arbeiten sind dieses Mal auch Vertreter des österreichischen Caritasverbandes erschienen, nämlich Caritasdirektor Geistl. Rat Jos. von Tongelen aus Wien und Univ.-Prof. Dr. Fiala aus Salzburg; hatte doch der diesjährige Katholikentag zu Freiburg ein noch innigeres Zusammenarbeiten zwischen den deutschen und österreichischen Katholiken in Dingen der praktischen Nächstenliebe eingeleitet.

Die Vertreter der deutschen Caritasbewegung werden aus dieser Herbsttagung bedeutende Anregungen zur Vertiefung der gemeinsamen Caritasgesinnung und zum rationellen Ausbau der Caritasarbeit mit nach Hause nehmen. Es mag nur hier angedeutet werden, daß Fachreferenten wie Prof. Dr. Heinrich Weber aus Münster, ferner der Führer des kath. Krankenhauswesens und der Gesundheitsfürsorge Direktor Joh. van Acken aus Berlin, dann die Jugendfürsorge-Referenten von der Zentrale in Freiburg höchst zeitgemäße Referate halten werden.

Die Teilnehmer sind begeistert von der äußerst liebevollen Aufnahme seitens der münsterischen Caritasführer, welche die Tagung vorzüglich vorbereitet haben. Einmütig erklingt das Lob über das neue deutsche Studentenheim, in welchem viele Teilnehmer Aufnahme finden konnten. Im bischöflichen Collegium Borromäum, wo die Tagung stattfindet, erfreuen sich die Gäste mitten in ernster und anstrengender Tagesarbeit manch freundlicher Aufmerksamkeit.

Wie Präsident Kreutz hervorhob, sind die Vorstände und der Zentralrat mit besonderer Freude nach Münster gekommen, weil Stadt und Diözese Münster durch ihre vorbildlichen Anstalten und durch ihre bahnbrechende Caritasarbeit allen Teilnehmern starke Eindrücke zu geben imstande sind und weil alle von vornherein, wie schon öfter, auf eine besonders herzliche Aufnahme rechnen durften. Möge der Geist des Vaters der modernen Jugendfürsorge und Fürsorge-Erziehung, des seligen Don Basco, an dessen Seligsprechung der Deutsche Caritasverband beteiligt war, auch fernerhin über den Caritaswerken des katholischen Volkes schweben!

*

+ **Münster**, 24. Okt. **Hehlergeschäfte am Dortmund—Ems-Kanal.** Mit Vorliebe haben Fahrraddiebe und Hehler in der letzten Zeit mit den Kanalschiffern Geschäfte zu machen versucht. Die Schiffer halten sich nur kurze Zeit in Münster auf und gelingt es dann, bei ihnen ein Rad, dessen Herkunft nicht einwandfrei ist, unterzubringen, dann sind die Nachforschungen der Polizei sehr erschwert, weil der Aufenthalt des Käufers nicht früh genug ermittelt werden kann, um eine nachhaltige Untersuchung zu fördern. Die Wasserpolizei hatte deshalb ein besonderes Augenmerk auf alle die, die mit den Schiffern verdächtige Geschäfte zu machen versuchten. Am 4. Oktober fanden sie den Arbeiter Kurt V. bei dem Versuch, ein gestohlenes Fahrrad an einen Schiffer zu verkaufen. Auf der Polizeiwache in Münster prüfte man sofort nach, woher das Rad stammte, und man ermittelte, daß es am Morgen des Tages gestohlen war. Man hielt in der Wohnung des Verhafteten eine Durchsuchung ab und fand dort eine Mappe, die zu einem Rade gehörte, das am Vortage gestohlen war. Einen dritten Fahrraddiebstahl vom Mai dieses Jahres wies man V. nach. Das gestohlene Rad hatte er öffentlich in einer Wirtschaft an der Weseler Straße an einen gewissen Sch. verschachert. Der Preis war so niedrig, daß er dem Sch. zum Verhängnis wurde. Sch. wurde nämlich wegen dieser Sache als Hehler mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. V. dagegen erhielt wegen Diebstahls ein Jahr Gefängnis.

+ **Münster**, 24. Oktober. **Der falsche Taler.** Mit einem längst außer Kurs gesetzten Dreimarkstück bezahlte der Maler Karl Sch. aus Münster seine Zeche, die er in einer Wirtschaft in Albachten gemacht hatte. Das gleiche Manöver versuchte er bei einem zweiten Gastwirt, der aber den Schwindel merkte. Dann kam Sch. nach Münster und machte Quartier bei dem Wirt Kl. Mit falschem Gelde zu zahlen versuchte er jetzt gar nicht, er ging ohne zu zahlen, mit dem Bemerken, er komme wieder. Er kam aber freiwillig nicht mehr zurück und erst die Polizei mußte für seine Rückkehr sorgen. Das Schöffengericht in Münster verurteilte den Schwindler zu drei Monaten Gefängnis.

+ **Münster**, 24. Oktober. **Leichtsinnige Jugend.** Christine B. lebte bei ihren Eltern, bekam ihr Essen und ihre Kleidung und ihre Eltern lebten in guten Verhältnissen. Christine jedoch war leichtsinnig, machte Schulden und unterschrieb als 20jähriges Mädchen ohne Zögern einen Wechsel. Als der Wechsel fällig war, hatte sie natürlich genau so wenig Geld wie vorher. Aber sie wußte sich zu helfen, indem sie sich durch die Fälschung eines Krankenscheines und aller anderen erforderlichen Bescheinigungen auf den Namen ihrer Hausangestellten Krankengeld verschaffte. Die Fälschung wurde nach der Auszahlung des Geldes bekannt und Christine, die jetzt in einer Erziehungsanstalt ist, wurde von dem münsterischen Schöffengericht zur Verantwortung gezogen. Verschämt sprach sie von Notlage, von der keine Rede sein konnte, und das Schöffengericht verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis. Die Strafe wurde ihr ausgesetzt, jedoch wurde die Bedingung daran geknüpft, daß sie das freiwillig übernommene Versprechen, zwei Jahre in der Erziehungsanstalt auszuhalten, auch hält.

-n- **Wolbeck**, 24. Okt. **Schwerer Autounfall.** Eine Schwarzfahrt, die ein schlimmes Ende nahm, unternahmen am Mittwoch, den 23. Oktober, der Landwirt B. und der Dipl.-Kaufmann Sch. aus Münster. Nachdem sie eine Anzahl der umliegenden Ortschaften von Münster aufgesucht und dort reichlich Alkohol genossen hatten, muß B., der den Wagen lenkte, die Gewalt über die Steuerung verloren haben und fuhr, von Albersloh kommend, etwa 2 Klm. vor Wolbeck mit einer erheblichen Geschwindigkeit gegen einen Baum. Sch., der hierbei aus dem Wagen geschleudert wurde, kam ohne erhebliche Verletzungen davon, während B. unter den Wagen, der sich durch den Anprall überschlug, zu liegen kam. Der sofort herbeigeeilte Arzt Dr. K. aus Wolbeck konnte bei B. nur noch den Tod feststellen. Der Wagen wurde stark beschädigt.

+ **Beckum**, 23. Okt. **Steuerhinterziehung.** Da seitens der Finanzbehörde bei dem Beckumer Zementwerk Bomke u. Bleckmann A.-G. Unstimmigkeiten in der Steuerbilanz festgestellt worden waren, erhielten die technischen Leiter der Firma, Arnold Bl., Ernst Bl., August R. und der Bücherrevisor L. Strafbescheide in Höhe von 5—20 000 Mark. Die Angeklagten beantragten gerichtliche Entscheidung. Nach eintägiger Sitzung sprach das Gericht den Buchhalter August R. und den Bücherrevisor L. frei, während die Angeklagten Arnold und Ernst Bl. wegen Steuerhinterziehung mit je 10 000 Mark bestraft wurden.

+ **Vreden**, 24. Okt. **Zechprellerei als Leidenschaft.** Der bereits 32mal vorbestrafte Kaufmann August H. aus Lingen wurde vom münsterischen Schöffengericht zum 33. Male verurteilt. Alle seine Vergehen liegen auf dem Gebiete der betrügerischen Zechprellerei, und sobald er aus dem Gefängnis entlassen wird, beginnt diese alte Leidenschaft auf den 58jährigen einzuwirken. Er renommiert mit seinen Verwandten und verschafft sich auf deren Namen Kredit, um die Gäste eines Hotels oder eines Gasthofes freizuhalten. Eine solche Freigebigkeit überfiel H. wieder einmal im März d. Js., als er in der Gegend von Vreden und Borken auftauchte. Gerade hatte H. eine seiner vielen Strafen verbüßt. Die Summe, um die er die Wirte geschädigt hatte, war gering, aber zum wiederholten Male lag bei ihm Rückfallbetrug vor, so daß er zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt wurde.

Lya de Putty in Berlin.



Die bekannte Filmdiva Lya de Putty traf im Flugzeug, aus Hamburg kommend, auf dem Tempelhofer Feld in Berlin ein, um der Erstaufführung des Films „Die Nacht nach dem Verrat" beizuwohnen.

Die Versteigerung der russischen Kathedrale in Berlin-Wilmersdorf.

Der Zuschlag für 180 000 Mark erteilt.

• **Berlin,** 24. Okt. In der Aufsehen erregenden Versteigerungsangelegenheit der russischen Kathedrale in Wilmersdorf fand am Dienstag mittag vor dem Amtsgericht Charlottenburg erneut Termin statt, in dem Generaldirektor Teske von der Aktiengesellschaft für Bauausführungen, der als einziger ein Gebot von 180 000 M, zuzüglich der Ablösungssumme von 450 000 Mark für die nicht gekündigte erste Hypothek, gegeben hatte, der Zuschlag erteilt wurde, sodaß das Grundstück der russisch-griechisch-orthodoxen Pfarrei (e. V.) verloren gegangen ist. Der Vertreter der russischen Kirchengemeinde, Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil, gab bei dieser Geleaenheit eine Erklärung ab, in der er dem Polizeipräsidium den Dank der Genehmigung der Kollekte für die Erhaltung der Kirche aussprach. Es seien daraufhin auch einige tausend Mark eingegangen, die aber leider nicht ausreichten, die Kirchengemeinde zu erhalten. Er sprach weiter die dringende Bitte aus, daß der Ersteigerer wenigstens mit der russisch-griechisch-orthodoxen Pfarrei einen Mietvertrag zur Benutzung der Kapelle für die Gottesdienste abschließen möge. Der Richter erklärte, daß er keine gesetzlichen Mittel in der Hand habe, den neuen Eigentümer des Grundstücks in dieser Richtung hin zu beeinflussen, gab aber die Bitten an den Vertreter des Ersteigerers weiter.

Der falsche Mittelschullehrer.

:: **Landsberg a. W.,** 24. Okt. Der in Driesen (Netze) beschäftigte Mittelschullehrer Johann Uphus aus Bentheim ist vom Erweiterten Schöffengericht: wegen schwerer Urkundenfälschung und wegen Betruges zu zwei Monaten, zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Uphus hatte sämtliche für seine Laufbahn erforderlichen Abgangszeugnisse und sonstige Dokumente angefangen vom Abiturientenzeugnis selbst angefertigt und war auf Grund dieser gefälschten Urkunden von Oktober 1926 bis zum Herbst 1928 als Mittelschullehrer in Driesen zu allgemeiner Zufriedenheit tätig. Die Sache kam erst ans Licht, als er sich selbst plötzlich auch den Doktortitel verlieh. Der Bürgermeister von Driesen sah sich dadurch zu einer genaueren Untersuchung der Angelegenheit veranlaßt, die ergab, daß Uphus zwar das Gymnasium in Bentheim absolviert, aber kein Reifezeugnis erlangt hat. Trotzdem hat er auf Grund eines selbstangefertigten Reifezeugnisses vier Semester Naturwissenschaft studiert. Nach dem plötzlichen Ende seiner Lehrtätigkeit in Driesen hatte er sich nach Göttingen begeben, um dort Theologie zu studieren. Auf eine ihm zugegangene schriftliche Aufforderung des Driesener Bürgermeisters, der Regierung in Frankfurt a. O. seine Dokumente einzusenden, hatte er auf einer mit dem Namen seines Bruders unterzeichnete Karte geantwortet, Johann Uphus sei verstorben. Dank dieser Karte war er zunächst einige Monate unbehelligt geblieben.

Das Sprengunglück bei Kiel.

:: **Kiel,** 24. Okt. Auf die Mitteilung des Amtsvorstehers von Maasholm über das Sprengunglück, dem, wie gemeldet, drei Fischer zum Opfer gefallen waren, wurde eine Sachverständigenkommission der Reichsmarine zur näheren Feststellung und Untersuchung nach Maasholm entsandt, deren Bericht nunmehr vorliegt. Danach hat das Fischerboot M. A. 144 am 20. Oktober in der Nähe des öffentlich bekanntgegebenen Sperrgebietes im Schleppnetz einen auf dem Meeresgrund liegenden Sprengkörper gefischt, mit dem Netz an Bord geholt und dort bis zum 22. Oktober liegen lassen. Die Marinebehörde hat von der Auffindung keine Nachricht erhalten. Am Nachmittag des 22. Oktober ist dann die Explosion erfolgt, deren genauer Hergang noch nicht festgestellt werden konnte, da der überlebende Zeuge noch nicht vernehmungsfähig war. Der Sprengkörper war Marineeigentum und stammte aus dem durch die Veröffentlichungen bekanntgegebenen Sperrgebiet. Es handelt sich nicht um eine Seemine, sondern um einen kleinen Sprengkörper. Der in der Presse erwähnte zweite Sprengkörper war ein ungefährlicher Gegenstand und ist beseitigt worden. Die Frage des Schadenersatzes wird weiter verfolgt.

Nächtlicher Ueberfall.

)) **Landau** (Pfalz), 24. Okt. In der Nacht zum Donnerstag wurde der 39 Jahre alte Lokomotivführer Ludwig Vollenhals von einem französischen Besatzungssoldaten überfallen. Der Franzose versuchte, dem Opfer die Brieftasche der inneren Rocktasche zu entreißen. Als ihm dies nicht gelang, zog er sein Seitengewehr und versetzte Vollenhals drei schwere Stiche in den Unterleib, in die Hüfte und in den Oberarm. Vollenhals brach zusammen. Später konnte er sich mit vieler Mühe in eine nahe gelegene Wirtschaft schleppen und die dort anwesenden Leute von dem Vorfall verständigen. Eine sofort aufgenommene Verfolgung blieb jedoch erfolglos. Die deutschen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet. Nach Angaben des Ueberfallenen handelt es sich um einen französischen Unteroffizier.

Aus Westdeutschland.

Vom Spielgefährten erschossen.

Bochum, 23. Okt. Die Ermittlungen in der Angelegenheit der Erschießung des 11jährigen Jungen im Stadtteil Hordel haben zu dem Ergebnis geführt, daß höchstwahrscheinlich ein Spielkamerad als Täter in Frage kommt. Das Geschoß, das bei der Obduktion gestern nachmittag im Kopfe des Jungen gefunden wurde, stammt aus dem Revolver des Vaters des Erschossenen und ist aus der Nähe abgegeben worden. Der in Frage kommende Junge leugnet zur Zeit noch.

★

Die Unterschlagung bei der Kreissparkasse in Berleburg.

:: **Berleburg,** 23. Okt. Im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Unterschlagungen bei der Kreissparkasse in Berleburg ist der Rendant Hartmann verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. Die Höhe der veruntreuten Gelder hat sich mittlerweile als weit höher herausgestellt und beträgt nach den bisherigen Berechnungen 91000 Mark. Der Rendant, der mit seinen Untergebenen gemeinsame Sache gemacht hatte, stand schon seit Jahren im Dienste des Kreises Wittgenstein und genoß uneingeschränktes Vertrauen, obwohl schon seit langem von gewissen Unstimmigkeiten an der Kasse gemunkelt wurde.

★

× **Datteln,** 24. Okt. **Von Giftgasen getötet.** Der in den 50er Jahren stehende Bergmann Johann Vidora aus der Walderseestraße geriet im Grubenbetriebe der Zeche „Emscher-Lippe" in der Bremskammer in giftige Gase. Bevor er sich retten konnte, brach er bewußtlos zusammen, und da ihm erst Hilfe gebracht werden konnte, nachdem Rettungsmannschaften eingesetzt waren, kam die Hilfe zu spät und die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Rhynern, 23. Okt. **Tödlicher Sturz vom Obstbaum.** Der Landwirtssohn Sch. aus Pelkum war bei einem hiesigen Landwirt mit Pflücken von Obst beschäftigt. Plötzlich brach ein Ast des morschen Baumes, und Sch. stürzte ab. Mit einem Bruch des Rückgrates wurde er ins Krankenhaus nach Hamm transportiert, wo er den schweren Verletzungen erlag.

○ **Neubeckum,** 23. Okt. **Vom Zug getötet.** Der Rottenführer Friedr. May aus Burgdorf bei Hannover, der erst einige Stunden vorher die Arbeit im hiesigen Bahnhof aufgenommen hatte, wurde beim Auswechseln von Weichen von einem Kindersonderzug überfahren und auf der Stelle getötet. M. war einem Personenzug ausgewichen und hat dabei anscheinend das Nahen des Sonderzuges überhört.

Unna, 23. Okt. **Tödlicher Unfall in der Grube.** In der Nacht zum Dienstag trug sich auf der Schachtanlage „Königsborn", Schacht 3/4, ein tödlicher Unglücksfall zu. Der Wetterkontrolleur Karl Soestmann aus Altenbögge wurde im Untertagebetrieb so schwer verletzt, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der tiefbetrübten Gattin bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

× **Hagen,** 24. Okt. **Schwelm Kreissitz des neuen Ennepe-Ruhrkreises.** Wie uns von Berlin mitgeteilt wird, hat das preußische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung zum Kreissitz des neuen Ennepe-Ruhrkreises die Stadt Schwelm bestimmt.

Bochum, 24. Okt. **Ein netter Sprößling.** Mit 10 000 Mark „auf Tour gegangen" ist hier ein junger Bursche, der bei seinem Vater in der Lehre war. Er hatte das Geld seines Vaters zum Teil in einer Gesellschaft durchgebracht, wo weibliche Personen mit eine Rolle spielten. Ein Teil des Geldes wurde ihm von Freundinnen und Freunden gestohlen. Der Lehrling konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

× **Gelsenkirchen-Buer,** 24. Okt. **Schlechte finanzielle Lage der Stadt Gelsenkirchen-Buer.** Wie der städtische Finanzdezernent in einer Sitzung des städtischen Musik- und Theaterausschusses mitteilte, hat sich die finanzielle Lage der Stadt Gelsenkirchen-Buer derartig verschlechtert, daß die Stadt sich wahrscheinlich gezwungen sieht, das erst vor einem Jahr gegründete städtische Konservatorium zum 1. April 1930 zu schließen. Eine dahingehende Vorlage wird noch den Hauptausschuß und die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Der Musik- und Theaterausschuß hat unter der Voraussetzung, daß auch in anderen Abteilungen gleich einschneidende Sparmaßnahmen durchgeführt werden, seine Zustimmung gegeben.

Osterfeld, 24. Okt. **In der Fremdenlegion gestorben.** Vor 3½ Jahren wanderte der 23jährige Josef Lindenheck aus seiner Vaterstadt aus. In Süddeutschland fiel er Werbern in die Hände, und so kam er in die französische Fremdenlegion. Bei den Kämpfen in Marokko zeichnete er sich aus, so daß er mit dem Legionärorden geschmückt wurde. Vor 1½ Jahren wurde er verwundet und mußte verschiedentlich operiert werden. Jetzt erhielten seine Eltern die Nachricht, daß ihr Sohn in Marokko gestorben sei.

!! **Bottrop,** 24. Okt. **Todessturz von der Treppe.** Ein 60 Jahre alter Invalide aus Kirchhellen, welcher zur Zeit bei der Familie Schüching auf Besuch weilte, stürzte am Dienstag mittag von einer Treppe und blieb totliegen. Der Arzt stellte einen Schlaganfall fest.

× **Herford,** 23. Okt. **Sich vor den Zug geworfen.** Die erst 18jährige Arbeiterin Liesel Zimmermann warf sich heute mittag angesichts der zahlreichen Passanten, die um diese Zeit die Ahmser Straße passierten, vor den nach Detmold fahrenden Güterzug. Das Mädchen wurde 15 Meter mitgeschleift. Hände und Füße waren ihr völlig abgefahren. Was die Z. in den Tod getrieben hat, weiß man nicht.

Blotho, 23. Okt. **Eine Leiche gelandet.** Die Hausangestellte Minna Büsching aus Uffeln wurde als Leiche aus der Weser geborgen. Nach Lage der Dinge scheint es sich nicht um einen Selbstmord zu handeln, sodaß ein Verbrechen in Frage kommt. Die Polizei steht vor einem Rätsel.

)(**Essen,** 23. Okt. **Mit dem Auto in eine Menschengruppe gefahren.** Im Stadtteil Steele ereignete sich heute abend in der Nähe der Zeche Daimelsberg ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Herrenfahrer fuhr mit seinem Personenwagen auf den Bürgersteig in eine Gruppe Straßenpassanten. Drei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden dem Knappschaftskrankenhaus in Steele zugeführt.

Essen, 24. Okt. **Entlassung von 900 Arbeitern bei der Firma Krupp.** Wegen mangelnder Beschäftigung hat sich die Firma Krupp genötigt gesehen, in mehreren Betrieben Einschränkungen vorzunehmen, wodurch die Entlassung von etwa 900 Arbeitern erforderlich werde.

Oberhausen, 24. Okt. **Durch kochendes Wasser tödlich verbrüht.** Am 13. Oktober ist der 4jährige Sohn der in der hiesigen Sterkraderstraße Nr. 54 wohnenden Familie Kaiser in einem unbewachten Augenblick in der Küche der elterlichen Wohnung in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne gefallen. Hierdurch hatte das Kind sich Brandwunden am Körper zugezogen. Gestern ist es im hiesigen evgl. Krankenhause verstorben.

Duisburg, 23. Okt. **Aus dem fahrenden Zug gesprungen.** Ein Fürsorgezögling, der aus einer Anstalt bei Düsseldorf entflohen war, wurde von einem Polizeibeamten in der Wohnung seiner Eltern gestellt und sollte wieder der Anstalt zugeführt werden. Kurz vor Düsseldorf suchte der Zögling die im Zuge befindliche Toilette auf, kam jedoch nicht wieder. Als der Beamte nachforschte, mußte er erkennen, daß ihm das Bürschchen wieder ausgerissen war. Er hatte die langsame Fahrt des Zuges dazu benutzt, durch das Klosettfenster zu klettern und aus dem fahrenden Zuge zu springen. In richtiger Ahnung fand der Beamte den Ausreißer in der Wohnung seiner Eltern wieder. Unter Anwendung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen trat der Beamte nunmehr zum zweiten Male die Reise mit ihm zur Anstalt an, die diesmal ohne Zwischenfall verlief.

× **Düsseldorf,** 24. Okt. **Steckbrief gegen Dr. Mohr.** Gegen den Zahnarzt Dr. Mohr aus Barmen, der in der Nacht zum 2. Dezember vorigen Jahres eine Barmer Hausangestellte in bewußtlosem Zustande ausgesetzt und nach seiner Haftentlassung die Flucht ergriffen hatte, war am 18. Oktober Hauptverhandlung angesetzt. Dr. Mohr erschien zu der Verhandlung nicht und schickte ein Attest eines Frankfurter Arztes. Die Nachforschungen ergaben, daß Dr. Mohr nunmehr wieder spurlos verschwunden ist. Es wurde ein Haftbefehl und Steckbrief gegen ihn erlassen.

× **Köln,** 24. Okt. **Die Räumung von Ems.** Das französische Abwicklungskommando hat nach der Uebergabe der Kaserne an die Reichsvermögensverwaltung die Stadt Ems verlassen. Bisher ist noch keine Entscheidung getroffen, wozu die Kaserne Verwendung finden soll.

Das Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

Der 6. Turniertag.

Dortmund, 24. Oktober.

Am Donnerstag bevölkerte viel auswärtiges Publikum die Halle, da erstmalig die ländlichen Reitervereine in Aktion traten. Im ganzen genommen wirkte das Programm etwas nüchtern, da zuviel Prüfungen, Material-, Eignungs- und Dressurprüfungen abgewickelt wurden. Bemerkenswert ist, daß im „Großen Züchterpreis" sowohl bei den leichten, wie bei den schweren Pferden Mitglieder ländlicher Reitervereine bekannte Turnierpferde schlagen konnten. Neu in die Arena zogen Tandems ein, die gut bespannt ein prächtiges Bild ausgesprochener Luxusfahrzeuge abgaben. Wie bei allen Prüfungen im Fahrsport zog sich auch diesmal die Reichswehr unter Major Woerlers Obhut gut aus der Affäre.

An Schaunummern kamen vor dem beifallsfreudigen Donnerstag-Publikum die Schupo-Quadrille und der Zapfenstreich zur Ausführung.

Die Prüfungen.

Die erste Nummer war die Materialsprüfung für Reitpferde, ausgeschrieben für die Siegerklasse ohne Mindestleistung und zwar für 3 bis 8jährige inländische Pferde, die in Materialsprüfungen bereits gesiegt haben. Die Vorprüfung fand bereits am Vormittag statt, in der auch die Placierung bereits vorgenommen worden war. Die Placierten der Abteilung der leichten Pferde ritten noch mal zur Genehmigung des gefällten Richterspruches in die Bahn. Da die Prüfung für die Siegerklasse bestimmt war, sah man ausgezeichnete Modelle vereinigt. Der ostpreußische Fuchswallach „Anzeiger" der Frau Duensing ging unter K. Lietz an der Spitze der Placierten. Die Silberschleife holte sich Major Bürkner mit dem wiederholt schon siegreich gewesenen Rappen „Kaisermantel". Der Fuchswallach „Indra" vom Hauptgestüt Graditz, gesteuert von C. Andreas, kam auf den dritten Platz.

Bei den mittleren Pferden dieser Materialsprüfung, für die das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft den Preis gestiftet hatte, wurde der stolze Fuchshengst „Ignatz" aus dem Stall Bürkner unter Major a. D. Bürkner an erster Stelle placiert. Der prächtige Hannoveraner „Bussard", ein 4jähriger Fuchswallach von Frau Dr. Weidlich, landete auf dem zweiten Platz. Der dritte Preis wurde wieder eine fette Beute für Frau R. Duensing, deren ebenfalls erst 4 Jahre alter Fuchswallach „Aegist" durch gleichmäßig geformten, harmonischen Körperbau imponieren konnte und so siegreich aus der Prüfung der Siegerklasse hervorgehen konnte. Weiter waren noch drei Pferde, ein Holsteiner, ein Hannoveraner und ein Vertreter der Zucht Schleswigs.

Die Eignungsprüfung für Damenpferde war für die Siegerklasse vorgeschrieben, für alle Reiterinnen im Damensattel. 8 leichte Pferde wurden placiert. Frau Franke konnte ihren braunen, ostpreußischen Wallach „Irokese" im Trab, Schritt und Galopp mit derselben Sicherheit vorführen. In allen Gangarten war der Braune den Nächstplacierten, der 8jährigen Fuchsstute „Alster" (Hann.) und dem 8jährigen Fuchswallach „Paradiesvogel" (Ostpr.) weit überlegen. Frau Franke konnte in der Dressur-Prüfung für Damenpferde mit Dr. Baumgartners „Charm", mit Dr. Sprengers Schimmel „Nanu" und mit ihrem Wallach „Irokese" den ersten, vierten und 6. Platz belegen. Sonst wurden alle beteiligten Pferde prämiiert.

In der Abteilung der schweren Damenreitpferde der Eignungsprüfung siegte wieder mal Frau Franke mit dem braunen Wallach „Draufgänger". Dieser Hannoveraner war auch auf der Olympiade siegreich. Drittplacierter war der erfolgreiche braune Wallach „Kampfführer", der Frau R. Duensing bereits in der ebenerwähnten Dressurprüfung das dritte Geld einbrachte. „Kampfführer" beweist durch die vielen Siege in den verschiedensten Prüfungen seine Vielseitigkeit. Zweiter war der Trakehner „Artus".

An der Eignungsprüfung für Gespanne und zwar für Tandems nahmen sechs Tandemgespanne teil. Ein Meister im Tandemfahren ist Dr. Flatten. Er führte mit den beiden Füchsen „Sonsfeld Mars" und „Angram Expression" des Herrn W. Doerenkamp ein ganz hervorragend geeignetes Tandemgespann vor. Die ostfriesländischen Tandempferde von Willi Klopp, die auch schon als Einspänner hervortraten, gefielen sehr gut und kamen zusammen mit einem Reichswehrgespann, das Major Woerler als Tandemgespann vorführte, auf den zweiten Platz.

Nach der Abteilung der schweren Pferde der Materialsprüfung für Reitpferde, in der der Hannoveraner „Packard" unter Major a. D. Bürkner vor Frau Becker, auf der Fuchsstute „Fledermaus", siegte, stieg die Hauptprüfung des Donnerstag, die Materialprüfung für Reitpferde ohne Mindestleistung um den großen Züchterpreis. Diese Prüfung gab einen guten Ueberblick über den augenblicklichen Stand aller unserer Landes- und Privatzuchten. Die vorgeführten Pferde, die um den großen Züchterpreis in den Kampf geführt wurden, mußten sich noch im Besitz ihres Züchters oder Aufzüchters befinden. In der Abteilung der leichten Pferde siegte H. Clasen auf der dunkelbraunen Stute „Filonda". Zweitbestes Pferd war die rheinländische Stute „Zieverichs Althea" vor dem westfälischen Vertreter, der vierjährigen Fuchsstute „Dolly" von Landrat a. D. Overweg. Rheinische und westfälische Zucht hat sich mit diesen Siegen gut behauptet. In der Abteilung der schweren Pferde wurden von 10 Teilnehmern 7 prämiiert. Sieger wurde A. Gosewisch's 4jähriger Schimmelwallach „Attila" unter Reiter Bissendorf. Der braune, starknochige Wallach „Tyrann", ein Pferd holsteinischer Abstammung, holte sich die Silberschleife. Erfolgreich war weiter der Rheinländer „Zieverichs Afra" vom Gestüt Zieverich unter dem Reiter Hennings und W. Pferdmenges 4jährige Stute „Fee", die Reiter W. Bruhn vorführte.

Jagdspringen (Kl. A.).

1. Abteilung: 1. Abels Goldlack (Abel jr.) Braunschweig, 0 Fehler, 50 Sek., 2. Fr. Meyers Slada (H. Logemann) Hannover, 0 Fehler, 55 Sek., 3. Erich Bunkes Olly (Erich Bunke) Hannover, 0 Fehler, 56 Sek., 4. A. Gosewichs Attila (A. Gosewich) Hannover, 0 Fehler, 58 Sek.

Toto 104:10, Platz 36, 26, 54:10.

2. Abteilung: 1. Hausmanns Titus (Bes.) Lippe, 0 Fehler, 46 Sek., 2. Saß-Roggentins Prinz (A. Rosenor) Mecklenburg-Schwerin, 0 Fehler, 47 Sek., 3. totes Rennen Saß-Roggentins Wellgunde (Schimmler) und Behrens Nerolinde (Behrens) Mecklenburg-Schwerin, je 0 Fehler, 55 Sek.

Toto 39:10, Platz 16, 46, 35, 23:10.

3. Abteilung: 1. W. Pannemanns Hallo v. Heller (Aug. Pannemann) Oldenburg, 0 Fehler, 48 Sek., 2. totes Rennen R. Hellers Tommy (H. Krickenstein) und Fr. Narbers Elfriedchen 3 (H. v. Seggern), je 0 Fehler, 56 Sek., 4. W. Kochs Komet (H. Koch), 3 Fehler, 51 Sek.

Toto 72:10, Platz 25, 50, 62:10.

4. Abteilung: 1. Rohdes Medina (Fr. Conrad) Ostpreußen, 0 Fehler, 49 Sek., 2. Lasks Caesara (F. Lask) Ostpreußen, 0 Fehler, 50 Sek., 3. Ide Bergs Primaner (Bes.) Ostfriesland, 0 Fehler, 54 Sek.

Toto 131:10, Platz 36, 74, 48:10.

5. Abteilung: 1. Otto Northe-Fischbecks Carmen (Bes.) Sachsen, 0 Fehler, 44 Sek., 2. J. Dohmes Nonni (Bes.) Rheinland, 0 Fehler, 46 Sek., 3. Langenfelds Donner 3 (Chr. Bierrewitz) Rheinland, 0 Fehler, 47 Sek.

Toto 48:10, Platz 15, 24, 14:10.

6. Abteilung: 1. B. Sattlers Blitz (Rolfs) Schleswig-Holstein, 0 Fehler, 47 Sek., 2. Volles Alice (Osthoff), 0 Fehler, 54 Sek., 3. Herbrechtsmeyers Molly (Schürmann), 0 Fehler, 58 Sek., beide Westfalen.

Toto 54:10, Platz 28, 20, 32:10.

Gesamtergebnis: 1. Carmen (Sachsen), 0 Fehler, 44 Sek., 2. Titus (Lippe), 0 Fehler, 46 Sek., 3. Prinz (Mecklenburg-Schwerin), 0 Fehler, 47 und Donner 3 (Rheinland).

Jagdspringen der ländlichen Reiter. Kl. A.

Im Rahmen der Vielseitigkeitsprüfung absolvierten die ländlichen Reiter vor zahlreichem Publikum am Donnerstag abend das Jagdspringen. Vertreter aus 13 Landesteilen erschienen in der Arena, die sämtlich gutes und brauchbares Material vorführten. Es gab überraschend viel fehlerlose Ritte, von denen die Rheinländer den Vogel abschossen. Auch die hannoversche Zucht bot gute Leistungen. Ein Vertreter der Provinz Sachsen holte sich im Gesamtergebnis den 1. Preis von einem Lippe-Detmolder. Weniger erfolgreich waren die Westfalen, deren Pferde für die Springkonkurrenz etwas schwerfällig waren. Mit den dargebotenen Leistungen zeigten sich die Zuschauer sehr zufrieden.

★

Die ländlichen Reitervereine.

Dortmund, 25. Oktober.

Die Ländlichen Reiter-Vereine sind der jüngste Zweig an dem großen Baum des deutschen Reitsports. Sie bestehen jetzt seit etwa sechs Jahren, haben sich seit dem Jahre 1924 fest organisiert und vergrößern von Jahr zu Jahr den Einfluß auf dem Gebiet von Pferdezucht und Sport. Die Organisation der Reiter-Vereine umfaßt heute 24 Provinzial- und Landesverbände, die sich weiterhin in Kreisverbänden zergliedern und zu denen zirka 3000 Vereine gehören. Alle großen Verbände sind vereinigt in der Vereinigung der ländlichen Reit- und Fahrvereine Deutschlands, deren Vorsitzender Gustav Rau, der Gründer der ländlichen Reiter-Vereine und Leiter der Zuchtabteilung des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts ist.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die ländlichen Reiter-Vereine eine wichtige Aufgabe für die berufliche Ausbildung der Landwirte erfüllen. Sie sind diejenige Stelle, die einen gut ausgebildeten Nachwuchs an Züchtern heranreifen lassen. Es hat sich für die Landwirtschaft als dringend notwendig erwiesen, einen Stamm gut ausgebildeter junger Leute heranzuziehen, die mit allen Fragen der Pferdezucht, Pferdehaltung, Pferdepflege- und Verwendung Bescheid wissen. In den Reiter-Vereinen findet eine gediegene, sachgemäße theoretische und praktische Ausbildung der jungen Landwirtssöhne statt. Die Mitglieder der Reiter-Vereine lernen reiten und vor allem fahren, sie lernen auf diese Weise die Kräfte des Pferdes richtig einschätzen und ausnutzen. Sie werden unterwiesen in Fütterung, Zuchtfragen, Pferdepflege und Behandlung, Hufbeschlag usw. und mit allen modernen Anforderungen auf dem Gebiete vertraut gemacht.

Für den jungen Landwirt, der körperlich meistens gut entwickelt ist und zu Hause eine gute Verpflegung hat, kommt es in der Hauptsache darauf an, daß er körperlich gewandt, gelenkig und geistig regsam gemacht wird, damit er eigene Initiative entwickelt und erkennt, welche körperlichen und geistigen Kräfte in ihm liegen. Diesen Zielen dient die sportliche Ausbildung in den ländlichen Reiter-Vereinen. Der Reitsport hat ja den besonderen Vorzug, daß er seine Anhänger zwingt, sich dauernd einen fremden Willen, den des Pferdes unterlan zu machen, damit er ohne Anstrengung diese gewaltige Kraftmaschine beherrschen und nach seinem Willen lenken kann. Dazu sind notwendig Disziplin, Selbstzucht, Nachdenken, Einsatz der ganzen Persönlichkeit mit allen ihr zur Verfügung stehenden Fähigkeiten, denn nicht die rohe Kraft, sondern Ueberlegung, Zielsicherheit und restlose Beherrschung der Technik dieses Sports zwingen dem Pferde den Willen des Reiters auf und bringen es bis zu dem Grade der Ausbildung, den der Reiter verlangt. Ein guter Reiter muß daher über ein hohes Maß von Können und Wissen verfügen, bis er soweit kommt, daß er mit jedem Pferde und in jedem Gelände dahin gelangt, wohin er will. Ein klares System der Ausbildung in den Reiter-Vereinen führt zu diesem Ziele. Es findet Abteilungsreiten für junge und fortgeschrittene Reiter statt, es werden Geländeritte veranstaltet, Jagden geritten, zur Belebung der Ausbildung werden Voltigier-Uebungen, Uebungen aus der Leichtathletik, wie Laufen und Springen, dazu die Gewandtheits-Uebungen auf dem Pferde, eingeschaltet. Die Grundsätze der Ausbildung sind niedergelegt in dem Buche von G. Rau: Bestimmungen und Ratschläge über die Tätigkeit der ländlichen Reit- und Fahrvereine.

Die Reiter-Vereine stellen somit in ihrer heutigen Form ein wichtiges Kulturgut im deutschen Volksleben dar. Auf ihrer Grundlage wird sich eine moderne bäuerliche Kultur entwickeln, die alle guten Kräfte, die auch heute noch im Bauernstande stecken, an die Oeffentlichkeit, zur Geltung und Wertschätzung bringt. Es muß mit Freude erfüllen, wenn heute schon Mitglieder von Reiter-Vereinen in großen öffentlichen Prüfungen auf eigenen Pferden die Sieger stellen, wie man es jetzt auf den großen Turnieren erlebt. Je eingehender die Ausbildung der Mitglieder wirkt, desto mehr, werden diese gepflegten, im Reiten und Fahren ausgebildeten, in Leistungen erprobten und für jeden Gebrauch fertiggemachten Pferde dem Markte zuführt. Dies wird für die Zukunft eine der vornehmsten und wichtigsten Aufgaben der Reiter-Vereine sein.

So wächst eine Bewegung heran, die sich von Jahr zu Jahr mehr vertieft, wichtige Aufgaben der Volkswirtschaft erfüllt, das Volksleben bereichert und jedem, der Mitglied dieser Bewegung ist, Freuden und Genüsse bereitet, die auf Leistungen beruhen und durch ehrliche Arbeit erworben sind.

Kleine Sportnachrichten.

Große Erfolge erzielten die Berliner Herosboxer auf dem Amateurturnier in Helsingfors. Möhl und Bächler belegten in ihre Klassen die ersten Plätze, während Volkmar und Christmann zweite Preisträger wurden.

Frankie Genaro, der amerikanische Fliegengewichts-Weltmeister, wird nach der erfolgreichen Verteidigung seines Titels gegen Ernie Jarvis in London noch einen zweiten Kampf austragen. Sein Gegner ist am 12. November der englische Bantamgewichtsmeister Teddy Baldock.

Ernst Küppers (Viersen), der deutsche Rekordmann im Rückenschwimmen, wird sich ebenfalls an den internationalen Schwimm-Wettkämpfen am 2. und 3. November in Wien beteiligen. — Seine letzte Rekordleistung im 100 m Rücken mit 1:09,8 Minuten in Altona wurde jetzt als deutscher Rekord anerkannt.

Die Ereignisse des Sonntags.

Dieser Sonntag wartet wieder mit mannigfaltigen Ereignissen in allen Sportarten auf. Länderkämpfe, Städtespiele und sogar eine deutsche Meisterschaft stehen auf dem Programm. Im

Fußballsport

werden in allen Landesverbänden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. In der Reichshauptstadt gelangt daneben reichlich verspätet das Pokalentscheidungsspiel zwischen dem Berliner Meister Hertha-BSC und Viktoria 89 zum Austrag. Im Auslande interessiert der Länderkampf in Bern zwischen Oesterreich und der Schweiz. — Im

Rugbysport

gibt es in Heidelberg mit dem Länderspiel Deutschland — Italien die erste repräsentative Begegnung in der neuen Spielzeit. In Leipzig stehen sich Leipzig und Berlin im Städtekampf gegenüber. — Wiederum steht Hamburg mit dem

Hockeyländerkampf

Deutschland — Dänemark ein Großkampf bevor. Obwohl wir den ersten Kampf mit 5:2 gewannen, wird die sorgfältig trainierte dänische Mannschaft sich diesmal kaum in dieser Höhe geschlagen bekennen. — Im

Handballager

werden in allen Verbänden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Breslau erwartet, Wien zum internationalen Städtekampf. — Programmgemäß wird am Sonntag im Berliner Wellenbad Lunapark die Deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover und Hellas Magdeburg entschieden. Die Magdeburger haben wieder ihre alte Kampfmannschaft beisammen und besitzen die größeren Siegesaussichten. Von Bedeutung ist noch der Start des ungarischen Meisterschwimmers Dr. Barany in Nürnberg. In Westdeutschland dürfte das Jubiläumsschwimmfest in Gelsenkirchen einen guten Erfolg bringen. Recht lebhaft geht es auch im

Radsport

zu, wo die Wintersaison in den Hallenbahnen bereits machtvoll eingesetzt hat. Der Berliner Sportpalast veranstaltet ein Dreistunden-Mannschaftsrennen. Die Stuttgarter Sport-Arena wartet zu ihrer Eröffnung mit einem 100 km-Mannschaftsfahren auf und die Unionsfahrer gehen in der Breslauer Jahrhunderthalle an den Start. — Daneben gelangt noch die Bundesmeisterschaft im Rasenradballspiel im Frankfurter Stadion zum Austrag. — Im

Turf

tritt der illegitime Sport mit der fortschreitenden Jahreszeit immer mehr in den Vordergrund. In Karlshorst Dresden und Neuß wird die Startglocke läuten. In Frankreich veranstaltet Langchamp. Die Traber kommen in Gelsenkirchen und Altona-Bahrenfeld zu Wort.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

◇ **Berlin**, 24. Okt. Nachdem man im gestrigen Nachmittagsverkehr noch Kurse nannte, die bis zu 4% bei den führenden Werten über dem offiziellen Mittagsschluß lagen und die Stimmung allgemein weiter recht zuversichtlich war, kam über Nacht durch verschiedene ungünstige Momente wieder eine stärkere Unsicherheit in die Tendenz. In New-York war gegen Schluß ganz plötzlich eine starke Verflauung eingetreten, die nicht ohne Nachwirkung auf die übrigen Effektenmärkte der Welt bleiben konnte. Außerdem wurde der Zusammenbruch der Kieler Bank bekannt und es verstimmte stark, daß seitens der Deutschen Bank trotz des relativ kleinen Verlustes keine Stützungsversuche gemacht wurden. Ferner scheint die Jakob Dreyfuß-Affäre in Frankfurt immer weitere Kreise zu ziehen und die effektiven Verluste dürften bedeutend größer sein, als es zuerst den Anschein hatte. Inwieweit die Insolvenz der Folkebanken in Kopenhagen sich international auswirken kann, ist noch nicht zu übersehen, sie bleibt aber fraglos ein Unsicherheitsmoment.

So gingen zu Beginn des heutigen offiziellen Verkehrs die Gewinne des gestrigen Nachmittags restlos verloren und selbst gegen die gestrigen Mittagsschlußkurse betrugen die Verluste häufig noch bis zu 4%. Siemens lagen 7% niedriger, Polyphon 6%, Svenska 11 ℳ und Reichsbank — angeblich auf Abgaben für Kopenhagen — besonders schwach minus 10%. Bemerkenswert fest eröffneten B. M. W. und bei größeren Umsätzen aber nur geringer Kursveränderung Rheinstahlaktien. Im Verlauf zunächst weiter nachgebend konnten sich später überwiegend kleine Gewinne durchsetzen. Chade-Aktien waren um 6 ℳ erholt, Siemens und Reichsbank um 2—2½%. Salzdetfurth, die vorübergehend bis auf 316 zurückgegangen waren, gingen später 3% über Anfang um. Es scheint doch an verschiedenen Märkten Stückemangel zu bestehen, sodaß die Baissespekulation in größerem Ausmaße, als man ursprünglich erwartet hatte, zu Deckungen gezwungen wird. Anleihen ruhig, aber eher abbröckelnd. Ausländer behauptet, Pfandbriefe bei geringem Angebot zur Schwäche neigend, Liquidationspfandbriefe mit wenigen Ausnahmen 15—25 Pfennige niedriger. Devisen etwas lebhafter, Pfund international fest, Dollar schwach, Spanien schwächer. Die Geldsätze blieben mit 5¾—8% für Tagesgeld leicht, auch Monatsgeld unverändert 9—10½ und Warenwechsel 7¾% ca.

Interessengemeinschaft in der Zementindustrie.

In den Aufsichtsratssitzungen der Dyckerhoff & Söhne, Portlandzementfabrik G. m. b. H. in Mainz, E. Schwenk, Zement- und Steinwerke in Ulm, Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Akt.-Ges. und Schlesische Portland-Zement-Industrie Akt.-Ges. in Oppeln ist einem Gegenseitigkeitsvertrag zwischen den genannten Gesellschaften zugestimmt worden. Dieser Vertrag ist unabhängig von dem Bestehen oder Nichtbestehen der derzeitigen Syndikate. Er regelt eine Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten und sieht den Abschluß weiterer Verträge vor.

Die Interessengemeinschaft zwischen der süddeutschen und der schlesischen Zementindustrie ist, wie uns dazu mitgeteilt wird, wegen der Möglichkeit einer Auflösung des Rheinisch-westfälischen Zementverbandes, dessen provisorische Vertragsdauer am 31 Dezember 1929 abläuft, erfolgt. Die Verhandlungen wurden schon aufgenommen, als die Interessengemeinschaft zwischen Wicking-Zement in Münster und der Gruppe Heidelberg-Mannheim-Stuttgart, die eine völlige Verschmelzung beider Gesellschaften vorsah, auseinanderfiel und die wichtigsten Werke durch den Bau eines neuen großen Zementwerkes bei Neuwied einen bedeutenden Stützpunkt am Mittelrhein errichteten. Es ist möglich, daß auch die Bonner Gruppe sich der süddeutsch-ostdeutschen Interessengemeinschaft anschließt, ebenso wie es wahrscheinlich ist, daß das mittelrheinische Werk Dyckerhoff & Söhne in Mainz aus dem Westdeutschen Zementverband wieder austreten wird.

Märkte.

Dortmunder Produktenmarkt.

⊙ **Dortmund**, 24. Okt. Inl. Weizen 25,50—25,75, inl. Roggen 18,60—18,85, ostfriesl. Hafer 21, inl. Hafer 19 bis 20, ausl. Weizen 26,50—29,50, ausl. Roggen 23—24, ausl. Gerste 17,50—18,50, La Plata-Mais 19,50—20, Cinquantino-Mais 21, Bäckermehl 36,50—36,75, Roggenmehl 29,50—29,75, ostd. Roggenmehl 28—28,50, Weizenkleie 11,75—13,50, Trockenschnitzel 14,50—15, Zuckerschnitzel 19,50—20. Tendenz: flau.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

× **Osnabrück**, 24. Okt. Auftrieb: 94 Großvieh, 86 Kälber, 341 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber flott, Schweine gut. Nächster Markt am 31. Okt. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Bullen: a) 43—46, b) 40—42; Kühe: a) 44—47, b) 38—43, c) 30 bis 37; Färsen: 46—52; Kälber: a) 80—85, b) 70—79, c) 60—69; Schweine: a) 82, b) 81—82, c) 80—81, d) 77—79; Sauen: 70—77.

Hamburger Viehmarkt.

× **Hamburg**, 24. Okt. Auftrieb: 2433 Rinder, 832 Schafe. Handel: Rinder mäßig rege, Schafe gut. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen und Färsen: a) 54—57, b) 47—62, c) 39—46, d) 30—37; Bullen: a) 53—56, b) 45—52, c) 36—44, d) 30—37; Kühe: a) 46—50, b) 37—45, c) 28—35, d) 17—25; Weidemastschafe: a) 67—70, b) 55—62, c) 41—49, d) 20—30.

Amtl. Produktionsnotierungen in Berlin am 24. Okt. 1929.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	24. 10.	23. 10.
Weizen märk.	226—228	223—230
Oktober	—	—
Dezember	45½—4	248—47½
März	267—66½	2[illegible]—65½
Tendenz	matter	still
Roggen märk.	171—176	173 17
Oktober	184	185
Dezember	191—9[illegible]	192½
März	203½	204½
Tendenz	matter	ruhig
Gerste		
Braugerste	196 216	196 - 216
Futtergerste	172—186	172 - 186
Wintergerste		
Tendenz	ruhig	ruhig
Hafer märk.	65—17.	167—17.
Oktober	174	-
Dezember	180	-
März	192½—9.	91 .91½
Tendenz	matter	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	geschäftsl.	geschäftsl.

	14. 10.	23. 10.
Weizenmehl	2[illegible]½—33	[illegible]½—33½
Tendenz	matter	ruhig
Roggenmehl	.65. . . 5	3[illegible]½—6
Tendenz	etw. matt	ruhig
Weizenkleie	11½—11[illegible]	11½—[illegible]½
Tendenz	ruhig	ruhig
Roggenkleie	[illegible]½ 10[illegible]½	10[illegible]½—10[illegible]½
Tendenz	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs	32—41	34 - 41
kl. Speiseerbs	28 31	28—31
Futtererbsen	19—22	21—22
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Serradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	14.8—15	15½—15
Leinkuchen	23.8—24	23.8—24
Trockenschn.	10.4—1 6	10.5—10.7
Sojaschrot	18—19 3	1 .2—19.4
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	15—15.7	15.2—15.8

Speisekartoffeln, weiße u. Odenwälder blaue 1.70—2.20
Speisekartoffeln, rote . . . . 2.20—2.60
Nieren und andere gelbfleisch. . . . . 2.5—2.[illegible]
Fabrikkartoffeln in Pf. . . . . 9—10

Bremen Baumwolle

	24. 10. Brief	Geld	bezahlt	23. 10 Brief	Geld	bezahlt
loco	19.84			20.17		
Oktober		—	—	—	—	—
Dezember	19.25	19.17	—	19.81	19.48	—
Januar 1930	19.38	19.34	19.23	19.66	19.60	19.66
März	1.66	19.64	1.66	19.91	19.8	19.89
Mai	19. 5	19.9[illegible]	19.95	20.1	20.1	20.10
Juli	19.14	19.91	19.5	20.16	20.14	20.15
Tendenz	stetig					

Liverpool: Baumwolle

	24. 10.	23. 10.		24. 10.	23. 10.
loco	[illegible]	10.07	April	9.90	9.96
Oktober	—	.78	Mai	9.8[illegible]	9.91
November	.69	.7[illegible]	Juni	9. 8	9.91
Dezember	.73	.7	Juli	10.04	10.05
Januar 1930	9.7	9.15	August	9.9	10.00
Februar	9.11	9.81	September	9.97	9.9
März	9.19	9.82	Oktober 1930	9.[illegible]5	9.86
Tendenz	stetig				

	24. 10.	23. 10.
Tagesimport	9.9[illegible]	—
Tageslosoverkäufe	—	6000
Exportverkäufe	200	100
Egypt. Upper F. G. fair loco	100	11.15

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	24. 10.	23. 10.
fine F. G. Sutlej	8.10	9.15
fine F. G. Broach	8.0[illegible]	8.70
fine F. G. Nr. 1 Oomra	7.15	7.30
fine F. G. Amerc. Sind Punjab	7.6[illegible]	8.8[illegible]
fine F. G. Bengal	8.05	8.10
fine F. G. Sind	8.05	8.10
fine F. G. Tinnevelly	8.15	8.10

New-York Baumwolle

	24. 10.	23. 10.		24. 10.	23. 10.
loco	18.40	18.15	April	18.76	18.69
Oktober	1.27	17.1	Mai	18.8[illegible]—9.	18.83—85
November	18. 9	18. .	Juni	18.98	18.97
Dezember	18. 1—23	18.12—1	Juli	18.98	18.90—.2
Januar 1930	18.33	18.2[illegible]	August	—	—
Februar	18.48	18.4[illegible]	September	—	—
März	18.6[illegible] 66	18.54—55	Tendenz	fest	

Geschätzte Totalzufuhren
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 1200
" in Golf Häfen 61000
Export nach England 170.0
Export nach dem Kontinent 17.6[illegible]
Zufuhren im Innern 28.00
Fracht nach Liverpool 45
" für Standard 60
Zufuhren in Pacific Häfen —
Export nach Japan und China 300

Chicagoer Baumwollnotierungen

	22. 10	23. 10.		22. 10	23. 10.
Oktober	18.26	18.00	Dezember	18.1	18.18

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 25. Oktober 1929.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen.
7—8 Uhr: Morgenkonzert.
10,15—11,55 Uhr: Schallplattenkonzert (Grammophon- u. Brunswickplatten).
12,10 Uhr: Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt, Solist: Kammersänger Carl Rost (Bariton), Begleitung: Grape. 1. Ouvertüre „Donna Juanita" — Suppé. 2. Bei dir, Walzer — Waldteufel. 3. Godard-Zyklus, Fantasie — Urbach. 4. Lieder für Bariton: a) Die Uhr — Löwe. b) Mein Herz, tu' dich auf — Seidel. c) Am Rheine — Mösles. Carl Rost. 5. Suite der Freude — Scheinpflug. Kleine Lustspiel-Ouvertüre — Gavotte — Märchenland — Marsch. 6. a) Jacqueline — Krome. b) Es leuchtet der Mond — Leopold. 7. Potpourri aus der Operette „Der liebe Augustin" — Fall. Flügel: Steinway und Sons.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15.30 Uhr: Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Im Schlaraffenland. Märchenspiel von Otto Wollmann. Spielleitung: Kander.
16,25—16.50 Uhr: Paul Westheim: Erfolgreiche und verkannte Maler (2): Peter Cornelius — Alfred Rethel.
16,50—17,30 Uhr: Rektor Simon: Jugendfunk.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Ausführende: Franz Ludwig (Klavier), Eugen Schmidt-Carlén (Baß). 1. Lustige Sonate op. 3 Nr. 1, für Klavier — Franz Ludwig Allegro assai con humore — Andante — Allegro moderato. 2. Fünf Minnelieder für eine Baßstimme und Klavier — Franz Ludwig. Uraufführung. 3. Sechs Ländler op. 14. — Franz Ludwig.
18,30—18.50 Uhr: Privatdozent Dr. Ernst Barthel: Das Geheimnis musikalischer Wirkung (5).
19,15—19.40 Uhr: Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung. (Zugrunde liegt: Oscar Wildes „An Ideal Husband", Ausgabe Tauchnitz, Band 4113).
19,40—20 Uhr: Das neue Weltbild. Universitätsprofessor Dr. Erich Rothacker: Weltbild und Weltanschauung
20 Uhr: Abendkonzert des Dortmunder Kammer-Orchesters Leitung: van Kempen; Solist: Karl Beier (Flöte). 1. Ouvertüre — Boccherini. 2. Die vier Weltalter — Dittersdorf. 3. Zwei Sätze aus d. Konzert für Flöte und Kammerorchester — Quantz. 4. Menuett und Allegro — Mozart.
Intermezzo: Trenck. Ein Hörspielchen aus den Tagen Friedrichs des Großen von Herbert Schönlank, Spielleitung: Haslinde.

Wetterbericht.

Essen, 24. Okt. Ein neuer Ausläufer des Tiefdruckgebietes über dem Nordmeer ist über Großbritannien und Nordfrankreich vorgedrungen, während sich der hohe Luftdruck über Mitteleuropa südwärts zurückgezogen hat. In Deutschland war es heute früh trocken, teils heiter, teils wolkig, sowie im allgemeinen etwas milder. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 3 und 10 Grad. — Wetteraussichten bis Samstag: Wolkig, sowie vorübergehend Regen und später etwas kühler bei südwestlichen bis westlichen Winden.
Anschließend: Fortsetzung des Abendkonzertes: 5. Ballettmusik aus „Don Juan" — Gluck. 6. Kontertänze — Mozart.
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Berta mit Herrn Dr. Otto Duesberg geben hiermit bekannt
Aloys Reygers u. Frau Julie geb. Tacke
Bocholt i. W. im Oktober 1929 Hervest-Dorsten
Kein Empfang.

Meine Verlobung mit Fräulein Berta Reygers beehre ich mich anzuzeigen
Dr. Otto Duesberg

Kremers Patent-Rübenschneider
für Kraft- und Handbetrieb
unentbehrlich für jeden Landwirt




Größte Leistung bei wenig Kraftverbrauch!
2 D. R. P. 2 D. R. G. M.
Doppelte Reinigung des Schneidegutes und kein Verstopfen mehr.
D.-L.-G.-Ausstellung Dortmund: Neu und beachtenswert.
Verlangen Sie sofort Angebot.
Franz Kremer, Velen i. W. Tel. 22.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Zum 1. Dez. ein fleiß. braves vl6496
Mädchen
(nicht unter 25 Jahren) gesucht, welches einen Haushalt von 2 Pers. ganz selbständig führen kann und perfekt im Kochen ist. Off. unt. [illegible] 7081 an d. Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten oder näheres daselbst.

Suche zum 1. Nov. ein sauberes, ehrl. [illegible]vl6495
Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit.
Frau Bernh. Gretenkort
Ahlen i. W.,
Hotel Gretenkort.

Ehrl. kath. [illegible]ept11999
Mädchen,
im Alter von 15—17 Jahren, zum 1. od. 15. Nov. in eine Wirtschaft Nähe Münsters bei Familienanschl. ges. Off. unt. B S 608 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Für Wirtschaft mit Konditorei u. Café ein ig.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das im Geschäft nicht ganz unerfahr. ist, ges. Gelegenh. zum Kochenlernen. Guter Lohn u. famil. Behandlg. Eintritt nach Uebereinkft. Off. unter J P 100 an den Neuen Emsboten, Warendorf i. W.

Erfindungen
gesucht. Angebote an Schließfach 651, Essen

Lebensmittelfilialbetrieb sucht für seine Filialen im Münsterland einige [illegible]531
tüchtige Verkäuferinnen
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter B S 609 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Hoher Nebenverdienst
durch Uebernahme eines Kommissionslagers in
Fahrrädern und Ersatzteilen.
Bewerber wollen sich melden unter B S 611 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Sauberes, zuverlässiges **Mädchen**
29 J., in allen Zweigen des Haush. erfahr., sucht Stelle als Haushälterin
Off. unt. B S 613 an die Anz.-Verw. d. Zeno in Münster i. W.

Vermischte Anzeigen

Zuverlässiger
Junge
von 16—18 Jahren für landwirtschaftl. Arbeit. sofort gesucht.
Elbert,
Welte bei Dülmen.

Gesuche

Kath. Mädchen, 26 J., sucht zum 15. Nov. od. 1. Dez. [illegible]ept12000
Stelle als Stütze der Hausfrau
in Gutshaushalt. Familienanschl. nicht Bedingung. Frdl. Zuschr. sende man mit Lohnangabe unter B S 610 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

10. Volkswohl Lotterie
Ziehung 9.—15. November
Einzellos 1 M., Doppellos 2 M. Glücksbrief 5 Lose 5 Mark. Porto u. Liste 25 Pf. extra.
Höchstgewinne: 150 000, 100 000, 75 000, 50 000 usw.
Lose zu beziehen durch d. Lotteriekollekte M. Lüdeking, Münster i. W., Drubbel 4 Postscheck Dortmund 2178

Bestes **Wanzen-**
Vertilgungsmittel ist Schwefel-Kohlenstoff Liter RM. 1.50
J. Homeyer, Münster i. W.,
Wolbecker Str. 2.

1. Ausverkauf
wegen Aufgabe von Mänteln und Anzügen erhalten Sie Qualitätswaren für lächerlich wenig Geld.
Wintermäntel mit Ringsgurt, Paletots mit Samtkragen, blaue Kammgarn-Anzüge, Sport-Anzüge, Loden-Anzüge, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel früher bis 95.- M.
Ausverkaufspreis: 55,- 45,- 36,- 25,- 10,-
Kein Ausverkauf in Windjacken, Lodenjoppen, Breeches-, Knickerbocker-, Anzug- und Streifenhosen 12,- 9,- 7,50 3,50
H. Scheier. Münster, Spiekerhof 37

Die gute Herbstsaat
für den weitblickenden Kauf- und Geschäftsmann ist immer die regelmäßige und systematische
Zeno-Insertion

Haargarn-Läufer
äußerst preiswert
Rodenstein
Münster, Klosterstr. 1a
Telephon 20623.



Großer Fleisch- u. Wurstverkauf
von Kohlen und nur jungen erstklassigen Tieren
Suppenfleisch . . . . . Mk. 0.50
Gehacktes . . . . . „ 0.50
ff. Aufschnitt, sowie Delikateß- u. Knoblauch-Würstchen.
Franz Schlebusch, Pferde-Großschlächterei,
Münster i. Westf.,
Sonnenstraße 43 u. Bäckergasse 2. Fernr. 230 17.

Die kath. Kirchengemeinde Südkirchen hat ein sehr gut eingerichtet
Haus
unt. günst. Bedingung. **zu vermieten.**
Haus ist besond. passf. f. Rentner, pensionierte Beamte od. ähnl.
Bischof, Pfarrer.

Neu! Neu!
Lotor-Lupus
die selbsttätige Dampfwaschmaschine.
Vertreter gesucht.
Generalvertreter
Heinr. Kalthues Flaesheim Nr. 6, Post Haltern.